MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
6 (1936)

376 (14.8.1936) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-276048

Hakenkreuzb[illegible]

NEUE OLYMPIA BERICHTE

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMP[illegible]BLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 1mal (1.70 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: [illegible]ger: Die 12gespalt. Millimeterzeile 19 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 4[illegible] Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespaltene [illegible]zeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der [illegible]nahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, [illegible] Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. [illegible] und Mannheim. Postscheckkonto Ludwigshafen 4961. Verlagsort Mannheim

Abend-Ausgabe A | 6. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 376 | Freitag, 14. August 1936

Zwei Goldmedaillen für Mannheim

Der Amicitia-Vierer und der Ruderklub-Zweier siegen in Grünau

Schweiz nach hartem Kampf besiegt

(Sonderbericht der Olympia-Schriftleitung des „Hakenkreuzbanner")

Berlin, 14. August.

Der große Tag des Rudersports auf den Olympischen Spielen brachte Mannheim und damit Deutschland zwei Goldmedaillen. Amicitia Mannheim war im Vierer mit Steuermann und Ruderklub Mannheim im Zweier ohne Steuermann siegreich.

Auf der klassischen Ruderstrecke Grünau fanden heute nachmittag die Entscheidungskämpfe im olympischen Rudern in Anwesenheit des Führers und seiner Begleitung statt. Von 14.30 Uhr bis 18 Uhr wurden sieben Entscheidungen ausgetragen, und zwar im Einer, im Zweier o. St., Zweier m. St., Doppelzweier, Vierer m. St., Vierer o. St., und am Abend im „Rennen der Rennen", im großen Achter.

Hatte gestern noch schönes, warmes Wetter geherrscht, so mußten heute diese größten Endkämpfe bei Regen und Sturm stattfinden. Der Regen verminderte natürlich auch für die Zuschauer die klare Sicht, zumal wenn es sich nur um ganz knappe Vorsprünge des einen oder anderen Bootes handelte. Aber dennoch herrschte eine vorzügliche Stimmung unter den sehr zahlreichen Zuschauern, unter denen man auch Oberbürgermeister Renninger bemerkte, die sich mit Schirmen und Regenmänteln bewaffnet hatten. Die Kämpfe wurden auch von einem Luftballon aus gefilmt, der aber durch Sturm und Regen bis auf die Wasserfläche herabgedrückt wurde und durch einen Ponton gerettet werden mußte. Am Start flatterten die Fahnen aller bei den Olympischen Spielen beteiligten Nationen.

Der siegreiche Riemenzweier des Mannheimer Ruderklubs mit der Mannschaft Eichhorn/Strauß. HB-Bildarchiv

Dramatischer Verlauf der Rennen

Der Sieg im Vierer m. St.

Wie vorausgesehen, gestaltete sich dieses Rennen zu einem dramatischen Kampf zwischen Deutschland und der Schweiz. Die Rettungsgemeinschaft Amicitia Mannheim-Ludwigshafen ruderte noch ruhiger und in längeren Schlägen als sonst. Trotz schlechten Starts gewann Deutschland rasch einen kleinen Vorsprung. Die Schweiz versuchte kräftig aufzuholen. Aber die Deutschen führten auf den ersten 200, 300, 400 Metern sicher und arbeiteten wie eine Maschine. Dann, bei etwa 500 Metern gelang es dem Schweizer Boot, das deutsche Boot zu überspurten, und jetzt folgt bis kurz vor dem Ziel ein atemraubender Kampf meist fast Bord an Bord zwischen Deutschland und der Schweiz, die abwechselnd die Führung erkämpften, wobei jedoch meist die Schweiz etwas im Vorteil war. Holland, Dänemark und Frankreich waren auf den Außenstarts sehr zurückgefallen. Voller Spannung und unter dauernden stürmischen Anfeuerungsrufen warteten die Zuschauer darauf, ob es dem deutschen Boot gelingen werde, die Schweiz zu überflügeln. Und siehe da, bei etwa 1500 Meter setzte sich Deutschland an die Spitze. Mit einer klaren Länge Vorsprung holte sich Deutschland unter stürmischem Jubel die erste Goldmedaille. Zweiter wurde die Schweiz, Dritter Frankreich.

Mannheim siegt auch im Zweier o. St.

Im zweiten Rennen des Tages trafen die Deutschen im Zweier o. St. auf Argentinien, Dänemark, Schweiz, Ungarn und Polen. Vom Start weg setzte sich Ungarn sofort an die Spitze, dicht gefolgt von Deutschland und der Schweiz. Doch bei 500 Meter hatten sich die Dänen herangearbeitet und setzten sich an die Spitze. Bis 800 Meter entspinnt sich nunmehr ein harter Bord-an-Bord-Kampf zwischen Deutschland, Dänemark und Ungarn um die Führung. Das Mannheimer Boot kann sich bei 900 Meter mit einer Länge vor Ungarn und Dänemark an die Spitze setzen. Doch unablässig versuchen die Argentinier und Ungarn wieder vorzustoßen. An der 1300-Meter-Marke liegen Deutschland, Ungarn und Dänemark auf gleicher Höhe, und auch Argentinien kommt auf der Außenbahn an diese drei Boote heran. Eichhorn/Strauß legen einen Zwischenspurt ein und kommen dadurch an die Spitze. Bei 1500 Meter führen sie klar mit einer Dreiviertellänge vor Argentinien und vergrößern bis 1900 Meter ihren Vorsprung auf eine Länge. Kurz vor dem Ziel entspinnt sich nochmals ein harter Kampf, denn sowohl Deutschland als auch Argentinien und Ungarn versteuern sich. Mit einer guten Länge geht das deutsche Boot als Sieger durchs Ziel und holt damit die zweite goldene Medaille für Deutschland. Die silberne Medaille geht an Dänemark, die bronzene Medaille an Argentinien, während Ungarn Vierter wurde.

(Ausführlicher Bericht folgt)

Die siegreiche Mannschaft der Amicitia Mannheim
Von links nach rechts: Bauer (St.), Söllner, Gaber, Volle und Maier.

Eine Dritte Goldmedaille für Deutschland

Schäfer gewinnt den Einer vor Oesterreich und Kanada

Im dritten Rennen der heutigen Ruder-Olympia gelang es dem Deutschen Schäfer mit Vorsprung im Einer eine weitere Goldmedaille herauszufahren.

Der große Tag der Ruderer

Es geht den letzten Entscheidungen entgegen

J. E. Berlin, 14. August.

Grau und regnerisch war dieser entscheidungsvolle 13. Kampftag der XI. Olympischen Spiele angebrochen. Hochspannung lag über den verschiedene Kampffeldern. Heute ist in erster Linie der Tag der Ruderer, der die endgültige Siegerliste der größten Ruderolympiade bringen wird. Deutschland ist in sämtlichen sieben Rennen vertreten, allein die Rudermetropole Mannheim hat in der Mittagsstunde zwei Goldmedaillen geholt.

Im Schwimmstadion hat in den frühen Morgenstunden das Kräftemessen der Turmspringer mit dem Pflichtspringen eingesetzt. Deutschlands Vertreter haben sich ausgezeichnet geschlagen. In Führung liegt bis jetzt der Amerikaner Wayne mit 46,65 Punkten, dann aber kommen Weiß und Stork, zwei Deutsche, die

Die Jugend der Welt kämpft

Wir bringen heute:

- Das Turmspringen der Männer begann
- Ungarn siegt im Säbel-Mannschaftsfechten
- Fünf deutsche Boxer in der Vorschlußrunde
- Mit Sportorganisator Dr. Diem in den Katakomben
- Frankreichs Olympia-Radfahrer danken
- Grenzgebiete im sportlichen Leben
- Fußball-Weltmeisterschaft 1938 in Paris
- 18 Nationen beim Baden-Badener Tennisturnier
- Zwei Handball-Länderkämpfe am Sonntag
- Hände, die den olympischen Lorbeer reichen

MARCHIVUM

dem Amerikaner hart auf den Fersen liegen. Für Weiß sind 46,09 und für Stork 44,53 Punkte notiert. Es folgen Root (USA) mit 44,03 und der Japaner Shibahara mit 43,49 Punkten. Nun ist alles auf den Ausgang des Kürspringens gespannt. Man weiß, daß die Leute aus USA in der Kür ganz große Könner sind, wir aber vertrauen unseren Leuten und hoffen auf ein gutes Abschneiden.

Parade von Roß und Reiter

Auf dem Maifeld ist die Militaryinvollem Gang. Auch das regnerische Wetter konnte Tausende nicht von dem Besuch dieser glanzvollen Parade von Roß und Reitern aller Nationen abhalten. Seit der 7. Morgenstunde warten sie auf den Ausgang dieser Prüfung, die ein sehr knappes Ergebnis zeigen wird, denn die Konkurrenz unter den einzelnen Nationen ist außerordentlich scharf. Rittmeister Lippert auf „Fasan" hat sich als erster Deutscher vorzüglich gehalten. Er ist ja kein Neuling auf olympischen Feldern, schon 1928 in Amsterdam hatte er ehrenvoll abgeschnitten und wertvolle Erfahrungen gesammelt.

Der Kampf der Fechter

Im Turnsaal und Kuppelsaal des Reichssportfeldes haben unsere Fechter die entscheidenden Kämpfe aufgenommen. In den gestrigen Morgenstunden haben sie in einem mörderischen Gefecht gegen die geübten Polen im Mannschaftskampf eine bronzene Medaille heimgeholt. Wir rechnen auch in den Einzelkonkurrenzen mit einem guten Abschneiden unserer Säbelfechter, allerdings wird es äußerst harte Kämpfe geben.

Sehr erfreulich ist die Tatsache, daß der Internationale Fußballverband unter dem Vorsitz des Franzosen Rimet recht ernsthafte Anstrengungen macht, um die Fußballnationen Polen, Peru und Oesterreich in freundschaftlichere Beziehungen zueinander zu bringen.

Todesdrohung gegen 700 Geiseln

Marxistenterror in San Sebastian / Vor dem Angriff

EP. Paris, 14. August. (Eig. Meldg.)

Wie die Radio Agentur meldet, wird der Kampf im Baskenland um die Stadt San Sebastian mit größter Erbitterung fortgesetzt. Die Flugzeuge der Nationalisten haben erneut die Stellungen der Regierungstruppen und die Stadt Irun an der französisch-spanischen Grenze bombardiert. — Auf das Ultimatum des nationalistischen Kreuzers „Almirante Cervera", sich innerhalb 48 Stunden zu ergeben, haben die Führer der Volksfront in San Sebastian nach den hier eingetroffenen Meldungen geantwortet, sobald nach Ablauf dieser 48 Stunden die erste Granate auf die Stadt falle, würde das Zeichen zur standrechtlichen Erschießung von 700 Geiseln gegeben, welche die Roten festgenommen hätten. Unter den Geiseln befänden sich die Mitglieder der reichsten und angesehensten spanischen Familien, die in San Sebastian in den Sommerferien weilten und von der Revolution überrascht worden sind.

Frankreich verstärkt den Grenzschutz

Da sich der gegenwärtige Grenzschutz an der spanischen Grenze als ungenügend erwiesen hat, hat die französische Regierung beschlossen, einige Abteilungen Mobilgarde in die französisch-spanischen Grenzstädte zu legen, um die Zollbeamten, die bisher allein den Grenzdienst versahen, zu entlasten. Das französische Innenministerium hat eine Reihe von ehemaligen Kasernen für die aus Spanien eingetroffenen Flüchtlinge herrichten lassen. Man glaubt, daß in den nächsten Tagen viele Hunderte von Spaniern die Grenze überschreiten werden, sobald bei San Sebastian der Entscheidungskampf beginnen wird.

Toulouse — Stützpunkt der spanischen Volksfront

Der „Figaro" meldet aus Toulouse, daß diese südfranzösische Stadt „der französische Vorposten der spanischen Volksfront" geworden sei. Unter den Augen einer für die spanische Volksfront eingenommenen Stadtverwaltung werde offen die Rekrutierung von Freiwilligen, die Verpflegung der spanischen Marxisten und der Druck von Flugschriften durchgeführt. Der erste Transport von Freiwilligen in Stärke von 50 Mann sei am 29. Juli nach Spanien abgegangen. Auch von anderen südfranzösischen Städten aus seien Freiwillige nach Spanien abgereist.

Geiselerschießungen in San Sebastian

Wie der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" meldet, sollen vierzehn nationalistische Geiseln aus Tolosa von den Marxisten nach San Sebastian gebracht und dort erschossen worden sein. Kurz zuvor habe man in San Sebastian 56 aktive Offiziere und eine Anzahl Reserveoffiziere erschossen, weil sie nationalistisch gesinnt gewesen seien.

Ein unerhörter Uebergriff

Kommunistenmord auf portugiesischem Boden

Lissabon, 14. August.

In der Nähe des portugiesischen Grenzortes Campo Maior überschritt eine größere Abteilung spanischer Kommunisten die Grenze und drang in portugiesisches Gebiet ein. Die Kommunisten bemächtigten sich eines Obersten der spanischen Nationalisten, der sich nach Portugal geflüchtet hatte. Die portugiesischen Grenzbeamten waren der Uebermacht gegenüber nicht in der Lage, das Eindringen der Kommunisten zu verhindern. Die Kommunisten erschossen den Oberst auf portugiesischem Boden und verschwanden dann über die Grenze.

Léon Blum ist zufrieden

Das französische Gesetzgebungswerk / Kritik der Rechten

Paris, 14. August.

Nach Nachtsitzungen, die mit kurzen Unterbrechungen bis Freitag früh 7 Uhr dauerten, sind Kammer und Senat nunmehr in die Ferien gegangen. Beide Häuser einigten sich schließlich über sämtliche noch zu erledigenden Gesetzesvorlagen.

U. a. wurden der Gesetzentwurf zur Bekämpfung unberechtigter Preissteigerungen sowie der stark umstrittene Gesetzentwurf über die Getreidestelle verabschiedet.

Vor Verlesung der Verordnung zur Schließung der Parlamentstagung erinnerte Ministerpräsident Blum in der Kammer an das seit dem 6. Juni vollbrachte gesetzgeberische Werk und erklärte, die Volksfront habe somit alle Versprechen, wie die 40-Stundenwoche, die Verstaatlichung der Rüstungsindustrie und die Reform der Bank von Frankreich, innerhalb von zehn Wochen erfüllt. Während der Parlamentsferien werde sie die Durchführung der großen Sozialgesetze weiter verfolgen und neue Reformen vorbereiten; u. a. seien vorgesehen weitere Erleichterungen für Handel, Landwirtschaft und Industrie, ein Gesetz zur Lockerung der Steuerschraube, die Schaffung einer Arbeitslosenkasse und einer Kasse zur Versicherung gegen Ernteschäden. Léon Blum bedankte sich schließlich bei seiner Mehrheit für die treue Gefolgschaft, die sie ihm geleistet habe. Während die Linksmehrheit den Worten des Ministerpräsidenten Beifall zollte, rief der rechtsstehende Abgeordnete Louis Marin aus: „Das vollbrachte gesetzgeberische Werk ist ein Pfuschwerk und ein papiernes Werk, das dem Parlament aufgezwungen worden ist und dessen unheilvolle Folgen man bald erleben wird!"

Die Verlesung der Verordnung über die Schließung der Parlamentstagung wurde von der Linken mit dem Rufe „Es lebe die Volksfront!" begrüßt, was von einigen Rechtsabgeordneten mit „Es lebe Frankreich!" beantwortet wurde.

Havas dementiert

Paris, 14. Aug. (HB-Funk)

Die amtliche Havas-Agentur teilt mit: Von verschiedenen Seiten hat man behauptet, daß trotz des gegenteiligen Beschlusses des Ministerrates Flugzeuge französischer Herstellung in den letzten Tagen nach Spanien gesandt worden seien.

Die Regierung stellt dieser Behauptung ein formelles Dementi entgegen.

Englische Flieger nach Spanien gestartet

Lieferung von Großflugzeugen an beide Parteien

EP. London, 14. Aug. (Eig. Meldg.)

Sechs englische Großflugzeuge sind, wie die Blätter melden, am Donnerstag von London nach Spanien abgegangen, vier davon für die nationalen Truppen und zwei für die spanische Regierung.

Die zwei für die spanische Regierung bestimmten Flugzeuge sind D. H. 84, Type Dragon-Maschinen; sie sind vom Flugplatz Heston abgeflogen. Die für die Nationalisten bestimmten Flugzeuge sind zwei dreimotorige Fokker-Maschinen mit einer Tragfähigkeit für 16 Personen. Diese 16 Personen sind mit holländischen Ausweisen versehen aus Amsterdam am Mittwoch in London eingetroffen. Die anderen beiden Flugzeuge für die nationalen Truppen sind D. P. Rapide-Flugzeuge, die mit besonders großen Tanks versehen worden sind und direkt nach Burgos, dem Sitz der provisorischen nationalen Regierung, fliegen sollen.

Großes Aufsehen in England

Die Morgenblätter bestätigen unter Wiedergabe genauer Einzelheiten die Richtigkeit der vom „Evening Standard" gebrachten Meldung, wonach am Donnerstagvormittag sechs große Verkehrsflugzeuge von englischen Lufthäfen nach Spanien abgeflogen seien. Auf Erkundigung beim englischen Luftfahrtministerium wurde dem „Daily Telegraph" mitgeteilt, daß der Verkauf von Verkehrsflugzeugen von England nach Spanien keiner Beschränkung unterliege. Sämtliche sechs Maschinen seien als Zivilflugzeuge deklariert worden. Im übrigen würde ihr Umbau in Kriegsflugzeuge beträchtliche Zeit in Anspruch nehmen; dagegen wird die Fähigkeit der Flugzeuge zu Bombenabwürfen nicht bestritten.

Die englische Nachrichtenagentur Reuter macht darauf aufmerksam, daß die Vollmacht der Behörden, die Ausfuhr von Kriegsmaterial von der Erteilung besonderer Bewilligungen abhängig zu machen, sich nicht auf Verkehrsflugzeuge beziehe. Eine Erweiterung des Lizenzsystems sei aber zur Zeit schwierig, weil sich im August die meisten Minister auf Urlaub befänden.

In einem Leitaufsatz, in dem die Gefahren geschildert werden, die sich für die internationale Lage aus dem schleppenden Verlauf der Nichteinmischungsverhandlungen ergeben können, spricht die rechtskonservative „Morning Post" ihr Bedauern darüber aus, daß der Start der sechs Flugzeuge nicht verhindert worden sei.

Ein eigenartiger Flugunfall

Paris, 14. August.

In Angoulême ereignete sich am Donnerstagnachmittag ein nicht alltägliches Flugzeugunglück.

Die 16jährige Tochter eines Arztes, die Flugunterricht nahm, hatte am Steuer eines Sportflugzeuges Platz genommen, während der Fluglehrer den Motor anwarf. Im gleichen Augenblick, als die Schülerin auf den Starter drückte, lief der Motor aus bisher nicht festgestellter Ursache sofort mit Vollgas. Das Flugzeug erhob sich. Dem jungen Mädchen, das kaltes Blut bewahrte, gelang es, den Apparat in der Luft zu halten und 20 Minuten lang Schleifen über dem Flugplatz zu ziehen. Nun wurde auf dem Flugplatz Alarm gegeben. Ein Chefpilot stieg in einem Flugzeug auf und versuchte, vor dem Mädchen herfliegend, ihm durch Zeichen klarzumachen, wie es landen könnte, ohne Gas wegnehmen zu müssen. Das Mädchen versuchte dann mit 160 Stundenkilometer Geschwindigkeit die Landung. Beim Aufrollen des Apparates stieß dieser jedoch gegen einen Baum am Rande des Flugplatzes. Der Apparat überschlug sich und zertrümmerte. Das junge Mädchen wurde mit einem Schädelbruch, Bein- und Rippenbrüchen geborgen. Es liegt in hoffnungslosem Zustande im Krankenhaus.

Neuer Film in Mannheim

PALAST und GLORIA: „Die ewige Maske"

Nachdem uns dieselben Theater vor einigen Wochen mit dem „Arzt aus Leidenschaft" einen sehr interessanten und außerordentlich gut gelungenen Aerztefilm zeigten, bringen sie nun mit der „Ewigen Maske" wieder ein Werk, das in der gleichen Umgebung spielt und ein ähnliches Motiv aufweist. Und wir müssen gestehen: auch dieser Streifen hat etwas für sich, er fesselt uns stark und besitzt, gerade filmtechnisch gesehen, künstlerische Werte.

Die verantwortlichen Männer haben sich ihre Arbeit nicht leicht gemacht. Der Film ist frei gestaltet nach dem Roman des Schweizers Leo Lapaire. Werner Hohlbaum führt Regie, die Musik ist von A. Profes, die Gesamtleitung hat Leo Lapaire, ärztlich verantwortlich für Dialog, Idee und Dramaturgie zeichnet Dr. med. Kurt Gauger. Man sieht schon aus dem letzteren, daß man eifrig bemüht war, die Handlung wissenschaftlich genau zu fundieren.

Doktor Dumartin hat ein Serum erfunden, das der Meningitisepidemie Einhalt gebieten soll. Doch der Chefarzt verbietet ihm die Anwendung des Mittels. Dumartin ist von seiner Wirksamkeit vollständig überzeugt, und — getrieben von hohem Verantwortungsgefühl — probiert er es an einem schon längst aufgegebenen Kranken aus. Der Mann stirbt trotzdem. Die Frau des Toten klagt Dumartin als Mörder an. Die Zeitungen schreiben von ihm als einem Mörder. Dumartin flieht, stürzt sich ins Wasser. Er wird zwar gerettet, aber seine Aufzeichnungen sind zerstört, er selbst ist dem Wahnsinn verfallen. Und nun irrt er umher, verfolgt und verstört und sucht sein eigenes Ich. Die Aerzte, die inzwischen erkannt haben, daß der Kranke damals gar nicht an Dumartins Serum gestorben ist, sondern daß dieses vielmehr das wirkliche Heilmittel ist, versuchen ihn auf alle Arten wieder zur Vernunft zu bringen, damit er das Mittel neu schaffen und so der Menschheit geholfen werden kann. Es gelingt. Dumartin findet sein Ich wieder und mit ihm gewinnt er die Erkenntnis, daß der Mensch, um ein großes Werk, das der Gemeinschaft zugute kommt, zu vollenden, den Mut aufbringen muß, Schuld auf sich zu laden.

Wie im „Arzt aus Leidenschaft" ist also auch hier ein sehr interessantes Problem aufgeworfen und durchgeführt worden. Die Mittel sind allerdings andere. Während die Atmosphäre des ersten Filmes leicht von heroischem Licht übersonnt ist, liegt über dieser Dumpfheit und Finsternis. Der Wahnsinn zieht seine so schrecklichen Kreise über das Geschehen. Grausen und Nervenkitzel erfaßt mehr als einmal die Zuschauer. Die Klinik erscheint nicht so sehr als Heilstätte, sondern vielmehr als furchtbar gezeichneter Krankheitsherd. Man kann nie lachen oder (abgesehen vom Schluß) frei aufatmen: man glaubt sich stets von einem Alpdruck beengt. Das ist der große Nachteil des Films, dem man vielleicht dadurch hätte abhelfen können, indem man nur einige Szenen außerhalb des Krankenhauses gelegt hätte.

Filmtechnisch gesehen ist der Streifen allerdings sehr gekonnt. Wenn auch manches nicht ganz klar herauskommt, vieles einer stärkeren Motivierung bedürfte, so sind doch die Wahnsinnsszenen hervorragend wiedergegeben. Hier herrscht das Grauen und die Verwirrung, laut sprechend aus Mensch und toten Gegenständen. Die Musik verdeutlicht noch diese Atmosphäre.

Von den Darstellern müssen wir Mathias Wiemann an erster Stelle anführen. Er lebt ganz in der Gestalt des Dr. Dumartin. Er spricht nicht viel, handelt noch weniger, und doch ist er der Mittelpunkt, um den sich alles dreht. Sein bescheidenes, unauffälliges Spiel läßt diese Gestalt zu einer einmaligen Erscheinung werden. Der Chefarzt spielt Peter Petersen ernst und würdig, wenn er auch sprachlich nicht immer ganz genügen kann. In den übrigen Hauptrollen Olga Tschechowa, Thekla Ahrens, Tom Kraa und Franz Schafheitlin.

H. Sch.

Jahresarbeit des Nationaltheaters

Fast 500 000 Besucher in 528 Vorstellungen

Der jetzt vorliegende Jahresbericht des Nationaltheaters zeigt in jeder Hinsicht einen Aufstieg, der alle früheren Jahre übertrifft.

Wenn im Spieljahr 1934/35 insgesamt 466 Vorstellungen gegeben wurden, so stieg ihre Zahl im Spielwinter 1935/36 auf 528. Die Besucherzahl erhöhte sich von 370 668 im Winter 34/35 auf 428 138 im Winter 35/36 (ohne auswärtige Vorstellungen). Das bedeutet auch eine kleine Steigerung des Durchschnitts der Besucherzahl von rund 795 im vorigen auf rund 820 im letzten Jahre. Die größte Steigerung erfuhren die Schülervorstellungen, die von 24 auf 37 erhöht wurden, und die im Vorjahre 24 753, im letzten Jahre dagegen 34 113 Besucher ins Theater führten. Mehr als ein Fünftel aller Besucher, im ganzen 86 112, entfallen auf die geschlossenen Vorstellungen der NS-Kulturgemeinde Mannheim und Ludwigshafen. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltete in Mannheim und Ludwigshafen 16 Vorstellungen, die 17 313 Volksgenossen einen Theaterabend ermöglichten. Sieben Vorstellungen fanden für die NSKOV statt, die insgesamt von 7748 Volksgenossen besucht wurden.

Ein Vergleich der Vorstellungsziffern in den einzelnen Häusern zeigt, daß nicht alle gleichmäßig am Aufstieg beteiligt sind. In Klammern geben wir die Zahlen des Winters 34/35 an. Im Nationaltheater fanden 390 (340), im Neuen Theater 100 (98) und im Pfalzbau 21 (14) Vorstellungen statt. 13 auswärtigen Aufführungen im Winter 34/35 stehen 16 im Winter 35/36 gegenüber.

Am stärksten ist das Schauspiel mit 291 Vorstellungen beteiligt, im Vorjahre hatte es 238 Vorstellungen. Die Oper und Operette nahm 246 (226) Vorstellungen für sich ein. Nicht mitgerechnet sind bei diesen Zahlen ebenso wie bei den Besucherziffern die Ensemblegastspiele im Neuen Theater oder an Nachmittagen im Nationaltheater.

Die heitere Muse erfreute sich besonders der Gunst des Publikums. Die höchste Aufführungsziffer erreichte „Charleys Tante" mit 25, es folgt der „Bettelstudent" mit 23. Die gleiche Zahl erreichte in der Oper auch Puccinis „Madame Butterfly". Auf 19 Vorstellungen brachte es Böttchers „Krach im Hinterhaus", 14 erreichte Zerkaulens fröhlicher „Sprung aus dem Alltag". Die gleiche Zahl von Aufführungen fanden das Weihnachtskindermärchen „Prinzessin Allerliebst" und im klassischen Drama Shakespeares „Viel Lärm um Nichts". Für den großen Erfolg von Kaergels „Hockewanzel" charakteristisch ist die Zahl von 17 Vorstellungen. Das uraufgeführte Volksstück Geisenhofers „Petra und Alla" brachte es auf 13 Abende, in 12 Vorstellungen wurde „Wilhelm Tell" gespielt, darunter sind mehrere Schülervorstellungen. Auch der heitere Thoma-Abend füllte zweimal das Haus. 10 Vorstellungen fanden noch von Ruß' „Schwarzarbeiter", von Sudermanns „Johannisfeuer" und vom „Blauen Heinrich" statt. Alle anderen Werke erreichten nur geringere Aufführungsziffern. Der geringste Erfolg dürfte Blumes „Schatzgräber und Matrosen" mit nur 2 Vorstellungen sein.

In der Oper erreichte nach der bereits genannten „Madame Butterfly" der „Tannhäuser" mit 17 die höchste Aufführungsziffer. Im ganzen fanden 32 Wagnervorstellungen statt. Für die Beliebtheit der Opern Verdis und Puccinis zeugen die Vorstellungsziffern für „Rigoletto" (12) und „Tosca" (10). Auch Raymonds Operette „Lauf ins Glück" wurde zehnmal gespielt, während den geringsten Erfolg hier Roberts „Diplomatie und Liebe" mit nur zwei Aufführungen zu verzeichnen hatte. 27 Abende waren dem Opernschaffen Mozarts gewidmet. Auf 11 Abende brachte es Aubers „Fra Diavolo". Die Oper Eaks „Die Zauberzeige" fand 6 Vorstellungen, Kusterers „Diener zweier Herren" 8, „Arabella" von Richard Strauß wurde im Laufe der Spielzeit achtmal auf den Spielplan gesetzt.

MARCHIVUM

Olympia Banner

OLYMPISCHE SPIELE 1936

Ein ereignisreicher Tag

Mit den Entscheidungen im Rudern und in den verschiedenen Kampfspielen, im Schwimmen, im Reiten und im Fechten wurde der Freitag zu einem der ereignisreichsten Tage der ganzen Olympischen Spiele. Die Fechter nahmen schon am Vormittag ihren letzten Wettbewerb, das Säbel-Einzelfechten in Angriff, an dem leider unser stärkster Mann, Meister Erwin Casmir, nicht teilnimmt, so daß die Vertretung der deutschen Farben nur in den Händen von Heim und Wahl liegt. Auf dem Marsfeld wurde auch an diesem Tage noch die Dreistadt geritten, diesmal allerdings für die „Military", die große olympische Vielseitigkeitsprüfung. Der größte Betrieb herrschte aber im Schwimmstadion, wo sich schon zu früher Stunde gegen 15 000 Zuschauer eingefunden hatten, um den Kampf der Turmspringer beizuwohnen. Der Amerikaner Wayne erwies sich zwar in den Pflichtsprüngen als der beste Mann, aber unsere Vertreter, voran Weiß und Stork, waren fast gleichwertig und es ist damit zu rechnen, daß unsere Vertreter auch beim Kürspringen am Samstag eine gute Rolle spielen werden. Ob es zu einer Medaille reicht, muß abgewartet werden.

400 m Freistil (Frauen)

Zwischen dem Turmspringen der Männer und dem alltäglichen Wasserballkampf lagen die beiden vorentscheidenden Läufe über 400-Meter-Freistil für Frauen. Von den noch im Wettbewerb befindlichen 15 Schwimmerinnen sollten acht ausscheiden und jeweils die drei Besten und die schnellste Vierte der Zwischenläufe in die Entscheidung kommen. Da aber für die beiden Vierten die gleiche Zeit genommen wurde, erhielten insgesamt acht Schwimmerinnen die Teilnahmeberechtigung am Endkampf, und zwar die Dänninnen Hveger und Frederiksen, die Holländerin Mastenbroek, die Amerikanerinnen Wingard und Petty, die Japanerin Kojima, die Brasilianerin Coutinho und Tini Wagner (Holland). Die Entscheidung dürfte zwischen der Dänin Hveger und der Holländerin Mastenbroek liegen, die bekanntlich schon die 100-Meter-Freistil gewonnen hat und auch im Rückenschwimmen im Endlauf steht.

Die Holländerin ließ sich im ersten Lauf von der Dänin Frederiksen und der Amerikanerin Wingard lange führen, ging dann auf den letzten 100 Meter nach vorn und siegte leicht in 5:40,3 Minuten vor Wingard, Frederiksen und Tini Wagner. Schramek (Tschechei), Morioka (Japan) und Sothy (Ungarn) blieben auf der Strecke. — Im zweiten Lauf konnte Ragnhild Hveger ihr Temperament nicht zügeln und schwamm entgegen der Anweisung recht scharf. Mit 5:33,7 ließ sie alle Mitbewerberinnen weit hinter sich. Coutinho (Brasilien), Kojima (Japan) und Petty (USA) belegten die Plätze, während Fleuret (Frankreich), Timmermans (Holland), Carlsen (Dänemark) und Jeffery (England) ausscheiden mußten.

Ergebnisse:

1. Lauf: 1. Mastenbroek (Holland) 5:40,3; 2. Wingard (USA) 5:42,2; 3. Frederiksen (Dänemark) 5:42,5; 4. Wagner (Holland) 5:45,9; 5. Schramek (Tschechei) 5:46; 6. Morioka (Japan) 5:49,1 Min.; 7. Sothy (Ungarn).

2. Lauf: 1. Hveger (Dänemark) 5:33,7; 2. Coutinho (Brasilien) 5:42,3; 3. Kojima (Japan) 5:43,5; 4. Petty (USA) 5:45,9; 5. Fleuret (Frankreich) 5:46,1; 6. Timmermans (Holland); 7. Carlsen (Dänemark); 8. Jeffery (Großbritannien).

Dorothy Poynton wiederholt Olympiasieg im Turmspringen vor Velma Dunn und Käte Köhler

Die drei Ersten im Turmspringen, rechts die Siegerin Dorothy Poynton-USA, Mitte Velma Dunn-USA (die Zweite) und Käte Köhler-Deutschland (Dritte).

Das Turmspringen der Männer begann

Wayne (USA) führt knapp vor dem Deutschen Weiß / Stork an dritter Stelle

Von den 29 gemeldeten Turmspringern fehlten nur drei, der Ungar Bayda, der Peruaner Chirinos und der Aegypter Mohamed Amoar. Die 26 Teilnehmer sprangen in zwei Abteilungen; in der ersten befanden sich die beiden Deutschen Erhard Weiß und Siegfried Viebahn zusammen mit den Amerikanern Root und Kurtz, während in der zweiten der deutsche Europameister Hermann Stork, der Amerikaner Wayne und der Japaner Shibahara sprangen.

Unsere drei deutschen Vertreter machten schon bei den vier Pflichtsprüngen einen sehr guten Eindruck und sie standen hinter den Amerikanern kaum zurück. Vor allem Weiß war in überraschend prächtiger Form und dieser Tatsache konnten sich selbst die kritischen Sprungrichter nicht entziehen. Schon nach seinem ersten Sprung, einem Kopfsprung vorwärts aus dem Stand gestreckt, bekam er mit 8,36 die beste Note. Root brachte es nur auf 7,92 Punkte, während Viebahn und der Australier Masters je 7,70 erhielten. Sehr gut gelang Weiß auch der zweite Sprung, Kopfsprung vorwärts mit Anlauf, der mit 9,24 wieder am besten bewertet wurde. Die beiden Amerikaner und der Australier, die allzu sehr auf Sicherheit bedacht waren, blieben unter neun Punkten. Riesigen Beifall gab es, als der Deutsche Meister für seinen fast kürmäßig ausgeführten Salto rückwärts aus dem Stand 13,86 Punkte erhielt. Als er schließlich für seinen letzten Pflichtsprung, den Auerbach-Kopfsprung aus dem Stand, der vollendet gebracht wurde, 14,63 Punkte erhielt, stand er einwandfrei an der Spitze dieser Gruppe. Viebahn zeigte auch einen prächtigen letzten Sprung, der mit 14,25 bewertet wurde.

In der zweiten Gruppe bildete sich schnell eine Spitzengruppe, die aus Wayne, Stork und Shibahara bestand. Der Amerikaner war auch diesmal wieder der „Liebling" des Sprunggerichts. Er bekam für seine beiden ersten Sprünge, die zu wenig und zu viel Schwung hatten, viel zu gute Noten. Was der gut gebaute Amerikaner aber tatsächlich kann, das zeigte er in seinen beiden letzten Sprüngen, die wirklich nicht zu übertreffen waren. Für seinen Salto rückwärts aus dem Stand bekam er fast einen Punkt mehr als Weiß für den gleichen Sprung (14,58) und sein Auerbach-Kopfsprung brachte ihm sogar 16,80 Punkte ein. Unser Europameister Stork, der eine starke Verbesserung erkennen ließ, sprang sehr elegant, legte aber großen Wert auf Sicherheit. Nach dem zweiten Durchgang hatte er bereits den zweiten Platz in dieser Gruppe, vor dem Japaner, sicher.

Nach Abschluß des Pflichtspringens ergab sich folgender Stand: Wayne 46,65 P., Weiß 46,09 P., Stork 44,53 P., Root 44,03 P., Shibahara 43,49 P., Kurtz 41,71 P., Viebahn 41,39 Punkte.

Nach diesem Stand darf man dem Kürspringen, das am Samstag stattfindet, mit größter Spannung entgegensehen.

Olympia-Ruderkämpfe in Grünau: Der zweite Tag der Vorentscheidungen im Rudern

Die Zuschauer, deren Aufmerksamkeit durch die lange Reihe der Kämpfe stark in Anspruch genommen wird, haben es sich bequem gemacht.

Ungarn siegt im Säbel-Mannschaftsfechten

Deutschland hinter Italien auf dem dritten Platz / Polen wurde Vierter

6000 Zuschauer hatten seit dem Nachmittag unentwegt ausgehalten, um den Endkämpfen im Säbel-Mannschaftsfechten beizuwohnen. Italien mußte im allerletzten Kampf Ungarn den Sieg und damit die Goldmedaille überlassen. Deutschland aber kämpfte die Polen, die noch wenige Stunden vorher Italien so großen Widerstand geleistet hatten, ganz klar nieder und sicherte sich noch die bronzene Medaille.

Der Kuppelsaal war seit vielen Stunden von 6000 Zuschauern besetzt gehalten, denn mit größter Spannung sah man den entscheidenden Begegnungen entgegen. Im ersten Durchgang hatte es noch klare Ergebnisse gegeben. Ungarn besiegte die Polen eindeutig mit 10:1 und Italien fertigte eine zweite deutsche Mannschaft mit 9:2 ab. Auf Bahn 1 traten dann Ungarn und Italien gegenüber. Die starken ungarischen Säbelfechter waren Favoriten, doch wurde auch wieder angenommen, daß die Italiener nach ihren Erfolgen im Florett- und Degenfechten auch in der Lage sein würden, die Goldmedaille im Säbelkampf zu erringen. Vollends bestärkt wurden die Zuschauer in dieser Meinung, als die Italiener in den beiden ersten Runden jedesmal mit 2:0 in Führung gingen und die Ungarn große Mühe hatten, auf 4:4 gleichzuziehen. Völlig überraschend erzielten die Ungarn dann unter dem Jubel ihrer zahlreich erschienen Landsleute eine 8:4-Führung. Italien kam zwar noch einmal auf 8:6 heran, aber Ungarn ließ sich den Sieg nicht mehr entreißen. Als Masziotta den letzten Kampf gegen den Ungarn Rajczy abgeben mußte und der ungarische Sieg mit 9:6 feststand, waren die Ungarn und die Zuschauer nicht mehr zu halten. Nur mit größter Mühe gelang es, die Ruhe zum Kampf Deutschland gegen Polen wieder herzustellen.

Deutschland — Polen 9:3

Deutschland trat zum Kampf um die bronzene Medaille mit Wahl, Eisenecker, Casmir und Heim an, also mit der stärksten Mannschaft, die Deutschland je stellen konnte. Die Deutschen befanden sich in glänzender Form. Die Polen, die noch am Nachmittag gegen Italien so großen Widerstand geleistet hatten, lagen schon nach der ersten Runde mit 3:1 im Rückstand. In der zweiten Runde versuchten sie dann mit aller Macht einen Gegenangriff. Doch als Deutschland in der dritten Rund mit 6:2 in Führung ging, war der Sieg nicht mehr zu verhindern. Die letzte Runde begann Casmir mit einem eindeutigen Siege über den stärksten Polen Sobik. Nachdem Heim seinen Kampf verloren hatte, holte Wahl einen weiteren Kampf auf und Casmir beendete Runde und Kampf mit 9:3 siegreich.

Säbel-Einzelfechten

Die letzte Fechtkonkurrenz gestartet

Mit der Vorrunde im Säbeleinzelfechten hat am Freitagvormittag gleichzeitig die letzte Konkurrenz des Fechtturnier begonnen. Insgesamt fanden sich 76 Teilnehmer im Kuppelsaal ein, um auf neun Bahnen die Vorrundenkämpfe aufzunehmen. Nach den vielen vorausgegangenen Gefechten in den anderen Waffengattungen erschien es durchaus verständlich, daß mehrere der besten Fechter der einzelnen Nationen nicht mehr antraten, da sie eben doch zu stark in Anspruch genommen worden waren. So fehlte bei den Deutschen unser Altmeister Erwin Casmir. Die deutschen Farben sind also nur noch durch Wahl und Heim vertreten, die sich aber sehr brav schlugen und durch ihre Siege in der am Nachmittag beginnenden Zwischenrunde stehen. Der Zuschauerbesuch war an diesem Vormittag noch nicht sehr rege. Immerhin gab es doch eine ganze Zahl schöner Kämpfe um den Eintritt in die Zwischenrunde.

Deutschlands Reiteroffiziere in Front

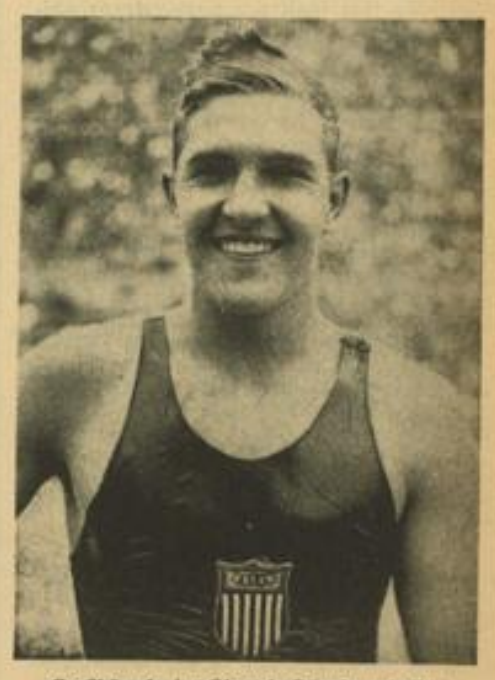
Die drei deutschen Reiteroffiziere, die den deutschen Sieg in der Länderwertung der Großen Olympia-Dressurprüfung errangen. - Namen von links: Oblt. Pollay, Major Gerhard, Oblt. von Oppeln-Bronikowski.

Die Liste der Olympia-Sieger

am Freitag, den 14. August

Vierer mit Steuermann: 1. Deutschland goldene Medaille; 2. Schweiz silberne Medaille; 3. Frankreich bronzene Medaille

Zweier ohne: 1. Deutschland goldene Medaille; 2. Dänemark silberne Medaille; 3. Argentinien bronzene Medaille



Großkämpfe im Olympia-Schwimmstadion

Adolf Kiefer-USA, der schnellste Rückenschwimmer der Welt, hat allen Grund zum Lachen, denn im Zwischenlauf schuf er mit 1:06,8 einen weiteren olympischen Rekord.

Aufn.: Schirner (4)

MARCHIVUM

Fünf deutsche Boxer in der Vorschlußrunde

Die wichtigen Vorentscheidungen in der Deutschlandhalle sahen 8000 Zuschauer

Die Kämpfe der Boxer in der Deutschlandhalle nehmen immer mehr an Bedeutung zu und so kam es, daß sich am Donnerstagabend über 8000 Zuschauer in der großen Kampfarena eingefunden hatten. In allen Gewichtsklassen gab es wieder überaus spannende und erbitterte Gefechte, ging es doch schon um den Eintritt in die Vorschlußrunde. Zur großen Freude der vielen Zuschauer hielten sich unsere Vertreter wieder ganz ausgezeichnet und konnten fast alle ihre Kämpfe für sich entscheiden.

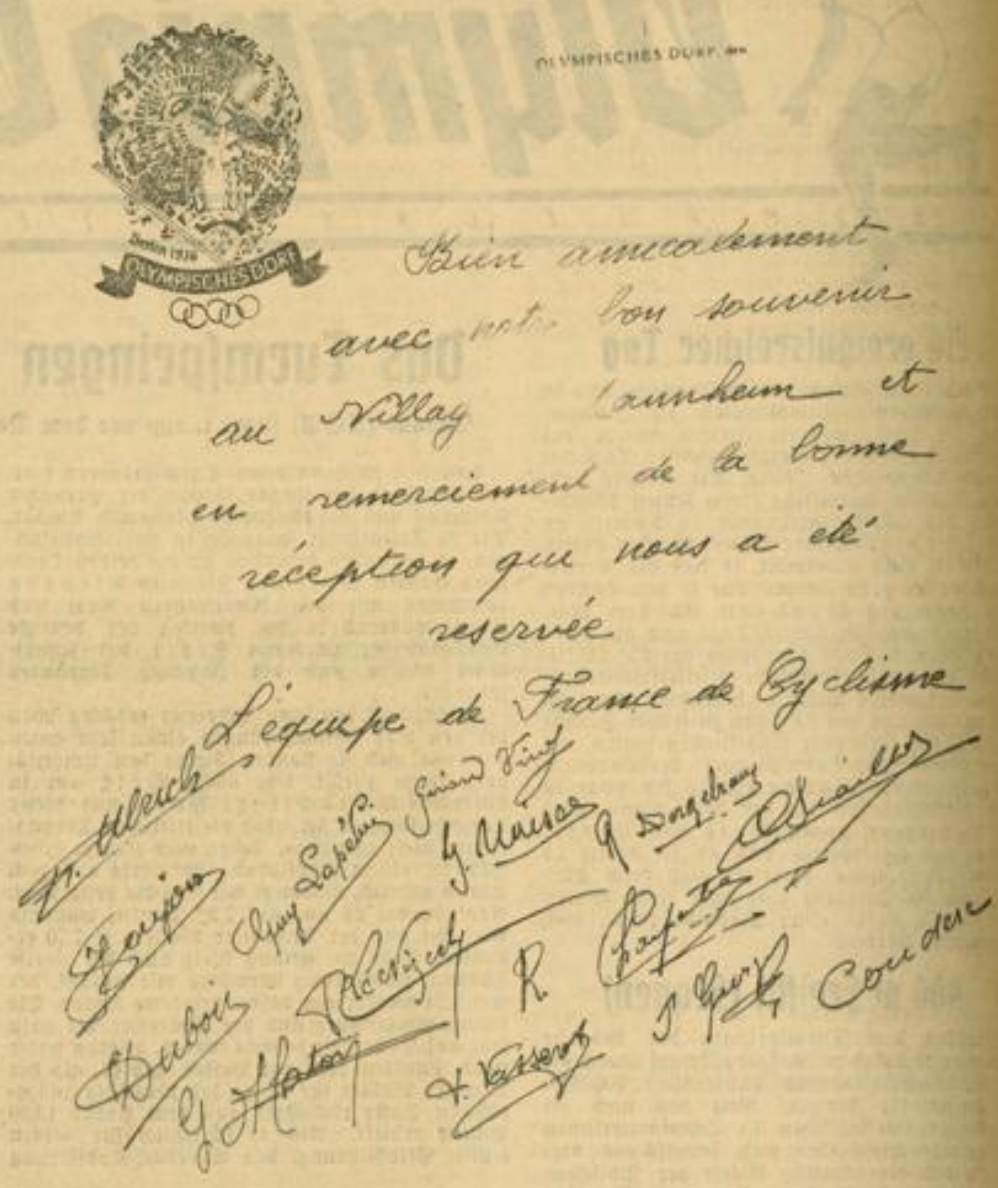
Im Fliegengewicht hatte der ausgezeichnete Gladbecker Kaiser bereits am Nachmittag die Vorschlußrunde erreicht. In dieser Runde hat er den schweren Kampf gegen den hervorragenden Argentinier Carlomagno zu bestehen. Der kleine Federgewichtsmeister Josef Miner war seinem Gegner, dem Engländer Tradaway an Größe und Reichweite klar unterlegen. Der schnelle und wendige Breslauer ließ sich aber von seinem Gegner keineswegs einschüchtern und überschüttete den Briten in jeder Runde mit einem Hagel von Schlägen an den Kopf. In dem heißen Kampf erhielten beide Kämpfer eine Verwarnung. Der Schlesier hatte aber in allen drei Runden kleine Vorteile, die schließlich zu einem klaren Siege ausreichten. Sein nächster Gegner ist der ausgezeichnete Südafrikaner Catterall, der den Amerikaner Kara aus dem Rennen warf. Auch im Weltergewicht hatte sich unser Vertreter Michel Murach bereits am Nachmittag den Eintritt in die Vorschlußrunde erkämpft, wo der bekannte Franzose Roger Tritz sein Gegner sein wird.

Im Mittelgewicht enttäuschte der Hamburger Baumgarten seine vielen Anhänger gewaltig. Gegen den Norweger Tiller brachte er seine gefährliche Rechte nur selten und dann auch noch ziemlich ungenau an. Der Nordländer war viel genauer im Schlag und sicherte sich auf diese Weise viele Punkte, die zu einem klaren Siege ausreichten. Unser Vertreter in der nächsten Gewichtsklasse, Vogt, stand ebenfalls schon am Nachmittag als Teilnehmer der Vorschlußrunde fest. Auch er erhielt einen Argentinier, nämlich Risiglione, zum Gegner und wird alles aus sich herausgeben müssen, wenn er in die Entscheidung kommen will. Im Schwergewicht standen sich in unserem Europameister Herbert Runge und dem Engländer Anthony Stuart zwei ausgezeichnete Techniker gegenüber, die sich nicht viel nachgaben. Der Kampf war fast immer vollkommen offen. Runge war auf der Distanz überlegen, während der Engländer im Nahkampf Punkte sammelte. Nur auf Grund seiner sauberen Arbeit kam schließlich der Deutsche doch zu einem verdienten Punkterfolg.

Starke Argentinier

Die im allgemeinen stark vertretenen Argentinier mußten einen ihrer Kämpfer auf der Strecke lassen. Der schlagstarke Däne Petersen konnte den Südamerikaner Rodriguez nach Punkten abfertigen. In der gleichen Gewichtsklasse erzielte der Finne Suvio die Punktentscheidung über den bekannten Ungarn Mandi. Der ausgezeichnete Pole Chmielewski kam zu einem verdienten Punktsieg über den Amerikaner Clark, so daß die Streitmacht der Amerikaner wieder um einen weiteren Kämpfer zusammengeschmolzen ist.

Frankreichs Olympia-Radfahrer danken



„In herzlicher Zuneigung mit der besten Erinnerung an das Haus „Mannheim" und der Versicherung des Dankes für die gute Aufnahme, die man uns hat zuteil werden lassen. Die Mannschaft der französischen Radfahrer."

(Dieses Schreiben, das uns heute zuging, bedarf keines Kommentars, es spricht für sich selbst. Die Schriftleitung.)

Unter den Unterschriften bemerken wir diejenigen von Lapébie, dem zweiten Sieger im 100-Kilometer-Straßenrennen; Georget, dem Zweiten im 1-Kilometer-Zeitfahren; Chaillot, der im 1-Kilometer-Maßfahren Dritter wurde und Marton, der zusammen mit Georget im 2-Kilometer-Tandemfahren den dritten Platz belegte.

Hände die den olympischen Lorbeer reichen

Die erhebende Siegerehrung / Der schönste Ehrendienst der Olympia

„Cérémonie olympique... Siegerehrung!" verkünden die dröhnenden Lautsprecher über den weiten Plan des Reichssportfeldes. Das riesige menschenschwarze Rund des Stadions kommt in Bewegung. Die Hunderttausend erheben sich von ihren Sitzen. Unter einem tosenden Beifallssorkan schreiten die drei Gewinner der olympischen Medaillen zu dem dreigestuften Sockel gegenüber der Führerloge. Ihnen folgen drei schlanke, weißgekleidete Mädchen. Sie tragen die Siegerpreise auf den Händen: Medaillen, Lorbeerkränze und für den Sieger des Wettbewerbes eine junge Eiche. Die Sporthelden, aus vielen Ausscheidungs- und Vorkämpfen ans Ziel ihrer Wünsche gelangt, beugen den Kopf, um sich von den Ehrenjungfrauen die Lorbeerkränze aufs Haupt setzen zu lassen. Die Kapelle intoniert die Nationalhymne der Siegernation, während die Fahne des Landes am höchsten Mast emporklettert.

Gesine geht noch in die Schule

Diesen ergreifenden Augenblick haben die drei Mädel des olympischen Ehrendienstes nun schon oft erlebt. Aus allernächster Nähe konnten sie den Siegern ins Gesicht schauen, den Männern und Frauen, die von ihren zarten Händen gekrönt wurden. Wir haben uns mit den drei Grazien im weißen Leinenkleid, deren Bild in unzähligen Fotos und Wochenschauen hinaus in die Welt gelangt, unterhalten. Es sind sechzehnjährige, achtzehnjährige Mädchen, denen die große Ehre, die dieser Dienst für sie bedeutet, nicht den Kopf verdreht hat, richtige deutsche Mädel von einer selbstverständlichen Geradheit und erstaunlichen Sicherheit.

Gesine Bengen kommt gerade von einer Siegerehrung in die „Katakomben" zurück. Ihr hübsches Gesicht unter der schicken weißen Kappe ist noch ganz rot vor Aufregung. Ja, da hätte sie beinahe was verbockt! Der Aegypter Shams erschien mit seinem weinroten Fez auf dem Kopf zur Siegerehrung. Gesine flüsterte dem siegreichen Schwergewichtler zu, daß er doch seine Kopfbedeckung abnehmen müsse. Wie sollte sie ihm sonst den Lorbeerkranz aufsetzen können? Da wurde sie noch rechtzeitig von einem Herrn des Olypischen Komitees darüber aufgeklärt, daß die Aegypter ihren Fez auch bei der olympischen Zeremonie aufbehalten dürften. „Also habe ich ihm den Lorbeerkranz um den Fez gewunden, und das nächstemal weiß ich nun Bescheid!" erzählt Gesine, die sich über ihren „faux pas" schnell hinwegtröstet.

Jetzt kommt sie auch dazu, etwas von sich selbst zu erzählen. Gesine geht noch in die Schule. Das war ein Hallo, als die Frau Direktorin eines schönen Morgens in die Obersekunda des Berliner Westendlyzeums kam und verkündete, daß sie von Exzellenz Lewald den Auftrag erhalten habe, fünfzehn Mädel für den Ehrendienst unter ihren Schülerinnen auszusuchen. Na, und Gesina hat eben das Glück gehabt, ausgewählt zu werden, weil sie zu den Besten in Englisch und Französisch gehörte. Das hätte sie sich allerdings beim Schreiben ihrer Schularbeiten nie als Preis erhofft.

Ein notwendiger Stups

„Wo sind die Lorbeerkränze, ich finde die Kränze nicht!" kommt jetzt die Kameradin Gesines rufend hinzu und das blonde Mädel verabschiedet sich eilig, denn bis zur nächsten Siegerehrung muß ja alles bereit sein.

Ursula Pätow steht uns inzwischen Rede und Antwort. Sie ist bis auf den Zentimeter genau so groß wie Gesine. Bei der Auswahl der Ehrenjungfrauen wurde darauf Wert gelegt, daß alle drei möglichst von gleicher Statur seien. So wie man sich eine Ehrenjungfrau nach den Kitschbildern der Makartzeit vorstellt, sieht die Ursula allerdings nicht aus. Kein langes Haar, kein wallendes Gewand. Ein scharfes klares Gesicht aus dem ein fester Wille spricht. „Ich bin technische Zeichnerin", erzählt das Mädel, „vielleicht werde ich einmal Gelegenheit haben, an einem so großen Plan mitzuarbeiten, wie dem des Reichssportfeldes".

Viele Wünsche und viele Erwartungen für die Zukunft hat Ursula, aber sie weiß, daß sie in diesen Tagen das größte Erlebnis ihrer jungen Jahre durchmacht. Die Hand, die den Zeichenstift so sicher führt, hat bestimmt ein wenig gezittert, als das Mädel zum erstenmal einem Olympiasieger den Lorbeerkranz reichte. Aber bald hat es seine Sicherheit in jeder Situation, wie sie Berliner Mädel eigen ist, wiedergewonnen. Es gab da einige heikle Momente, als ein finnischer Läufer in der Aufregung des großen Augenblicks vergaß, sich der Führerloge zuzuwenden. Ursula zupfte den blonden Jungen am Aermel seiner blau-weißen Trainingsjacke und drehte ihn in die richtige Richtung. Sie empfing von ihm, wie von manchem anderen der Sieger, dankbare Blicke.

„Stöck war sprachlos"

Liselotte Bötsch ist gerade dabei, eine junge Eiche aus einem durchlöcherten Kasten zu nehmen. Behutsam richtet sie die verdrückten Blätter des Bäumchens, das so lange gefangen war, wieder auf und so erkennt man schon, ohne daß Liselotte es selbst erzählt, daß diese behutsamen, heilenden Hände einer zukünftigen Aerztin gehören. Allerdings betont das Mädel ausdrücklich: „Ich will erst Medizinerin werden, vorläufig bin ich noch nicht soweit!" Jetzt geht Liselotte noch lieber mit dem biegsamen Florett um, als mit dem scharfen Chirurgenmesser. Sie ist auch eine ausgezeichnete Leichtathletin und über ihren Sportverein kam sie zum Ehrendienst.

Eigentlich wußte Fräulein Bötsch zunächst gar nicht, daß sie zur Siegerehrung ausersehen war. Es wurde ihr einmal im „Friesenhaus" so im Vorbeigehen gesagt und es wurde dem Mädel dann erst allmählich klar, welche herrliche Belohnung für ihre tapfere Mitarbeit ihr da geworden war. „Ich bin bei jeder Ehrung beinahe ebenso ergriffen, wie die Sieger selbst", gesteht Liselotte. Und dann fügt sie verträumt hinzu: „Sie hätten Stöcks Augen sehen müssen, als die ersten Takte des Deutschlandliedes erklangen. Er war ganz benommen vor Glück und konnte kein Wort hervorbringen!" zb.

Hohe Anerkennung für Deutschland

Die IAAF rühmt die vorbildliche Arbeit deutscher Kampfrichter

Zum Abschluß der Leichtathletik-Woche der XI. Olympiade kamen zu einem Kameradschaftsabend die Mitglieder des Rates der IAAF mit den deutschen Olympia-Kampfrichtern zusammen. Präsident Brundage (Amerika), Präsident Stankovits (Ungarn), Präsident Genet (Frankreich) und die Vertreter von Finnland und Schweden lobten die ausgezeichnete Organisation und die gute Arbeit des Kampfgerichts.

Im Auftrage des Präsidenten der IAAF, Sigfried Edstroem, richtete das Mitglied des Rates der IAAF, Bo Ekelund (Schweden) folgende Worte an das deutsche Kampfgericht:

„Nach Beendigung der Leichtathletik-Woche der großartigen Olympischen Spiele, bei denen Sie alle mitgearbeitet haben, ist es mir ein aufrichtiges Bedürfnis, den herzlichen Dank und die rückhaltlose Anerkennung der IAAF zum Ausdruck zu bringen. Der Erfolg der Spiele wäre nicht so groß gewesen, wenn nicht jeder von Ihnen in treuer Pflichterfüllung auf seinem Posten gestanden hätte. Die IAAF hat von vornherein erwartet, daß das Kampfgericht in jeder Beziehung funktionieren werde, und sie sah ihre Hoffnung in keiner Weise getäuscht. Der Präsident der IAAF, Herr Edstroem, hat mich beauftragt, Ihnen zu sagen, daß ihm die Zusammenarbeit zwischen dem Schiedsgericht und der IAAF und dem deutschen Kampfgericht eine wahre Freude gewesen ist. Es gab nicht die geringsten Störungen und das Schiedsgericht brauchte in keinem einzigen Falle einzugreifen. Die unparteiische und objektive Haltung des Kampfgerichts verdient ein besonderes Lob. Sie war über jeden Zweifel erhaben. Persönlich möchte ich Ihnen herzlich danken für die gute Kameradschaft, die Sie mir entgegengebracht haben. Wir waren während der ganzen Spiele gute Freunde und ich nehme gerade in dieser Hinsicht den größten Eindruck mit in mein Vaterland zurück. Sie haben durch Ihre Arbeit dem deutschen Sport einen ungeheuren Auftrieb gegeben. Die deutsche Jugend wird mit erneuter Kraft und mit einer durch den Verlauf der Spiele entzündeten Begeisterung für den Sport tätig sein. Ich wünsche dem deutschen Sport und seiner Aufbauarbeit weiterhin den glänzenden Erfolg, den er so ehrlich verdient hat."

Wasserball-Turnier

Holland erkämpfte sich den fünften Platz

Ein überraschend faires und schönes Spiel lieferten sich die Wasserballmannschaften Hollands und Schwedens. Beide Nationen stellten ihre stärksten Mannschaften. So hütete für Feenstra wieder van Woerkom das holländische Tor, während Petterson in der schwedischen Sieben Verbinder spielte. Nach spannendem Kampf kamen die Holländer zu einem knappen 4:3 (2:2)-Sieg, der auf Grund des reiferen Kombinationsspieles und des besseren Verständnisses innerhalb der Mannschaft verdient war. Durch diesen Sieg haben die Holländer sich in der Gruppe, die den fünften bis achten Platz vergibt, den ersten Platz gesichert und sind damit Fünfter des olympischen Wasserballturniers.

Holm brachte die Schweden in Führung, Franken glich wenig später bereits aus. Ein zweites Tor von Holm, dem schwedischen Mittelstürmer, machte van Aelst noch vor der Pause weit. Nach dem Wechsel gelang es den Schweden erneut, durch Petterson in Front zu kommen. Van Aelst stellte wieder den Ausgleich her und Meier warf kurz vor Schluß das vierte, Holland den Sieg bringende Tor. Besonders erfreulich war, daß während des ganzen Kampfes kein Spieler aus dem Wasser brauchte.

Großbritannien — Oesterreich 3:3 (2:1)

In dem zweiten am Freitag ausgetragenen Wasserballspiel zwischen den Vertretern Großbritanniens und Oesterreichs hatte der Schiedsrichter keinen leichten Stand. Beide Parteien brachten eine sehr harte Note in das Spiel. Zahlreiche Herausstellungen waren die Folge. Durch Martin und Milton gingen die Engländer mit einer 2:0-Führung davon, ehe es Oesterreichs erfolgreichstem Torschützen Schönfels gelang, zum erstenmal den gegnerischen Torwart zu bezwingen. Mit 2:1 ging es in die Pause. Nach dem Wechsel war es wieder Schönfels, der zum Ausgleich einschoß. Im weiteren Verlauf standen einmal nur vier österreichische Spieler fünf Engländern gegenüber. Trotzdem konnte Oesterreich durch Ploner erneut in Front ziehen. Gegen Schluß hatten die Engländer mit ihrem dritten Treffer aber ausgeglichen. Damit hat sich Oesterreich hinter Holland den sechsten Platz im Wasserballturnier erkämpft. Die nächstliegenden Plätze belegen Großbritannien und Schweden.

Karl Schäfer erkrankt

Der bekannte Olympiasieger und Weltmeister im Eiskunstlaufen, Karl Schäfer (Wien), der auch bei den Olympischen Spielen im 200-Meter-Brustschwimmen gemeldet war, mußte sich in Berlin vor einigen Tagen in ärztliche Behandlung ins Westend-Krankenhaus begeben. Die Kopfrose, an der er leidet, hat sich erfreulicherweise rasch gebessert, doch kann Schäfer weder im Schwimmen starten noch bei den Eislaufveranstaltungen im Sportpalast mitwirken.

Voraussagen für Frankfurt a. M.

1. Rennen: Nicht öffentlich!
2. Rennen: Urfehde — Maraviglia
3. Rennen: Alcha — Marmolata
4. Rennen: Spanga — Sergeant
5. Rennen: Ingemaus — Osterluzei
6. Rennen: Galleria Reale — Grenzwall

Mit Sport-Organisator Dr. Diem in den Katakomben

Ein Olympia-Fachmann — der Vater des Reichssportabzeichens — nimmt zu aktuellen Fragen Stellung

(Sonderbericht der Olympia-Schriftleitung des „Hakenkreuzbanner")

Jedem deutschen Sportsmann ist Dr. Carl Diem, der ehemalige Direktor der Deutschen Hochschule für Leibesübungen und große Sportorganisator, wohlbekannt. Auf seinen Schultern hat die Hauptlast der Vorbereitung dieser glänzenden Olympiade geruht und ihm ist es auch zum großen Teil zu verdanken, daß der ungeheure technische Apparat, den die Abwicklung der unzähligen Veranstaltungen erforderte, so vorzüglich arbeitete. Mit ihm hatte unsere Olympia-Schriftleitung eine Unterredung, um von maßgeblicher Stelle eine Meinung über verschiedene die Allgemeinheit interessierende Fragen zu hören.

Auf dem großen Maifeld umsäumten Tausende das Turnierfeld der Reiter. Tausende verfolgten mit Begeisterung die Vorläufe der Frauen über 400 Meter und lachende Sonne lag über dem ganzen Reichssportfeld. Von allen Seiten schallte der Beifall der begeisterten Masse herüber in die beschauliche Stille der Kampfbahn des olympischen Stadions. Hier werden schon die ersten Vorbereitungen für die große Schlußfeier, die letzte Heerschau der Kämpfer aller Nationen, getroffen. Emsig hämmert der Steinmetz an den Ehrentafeln am Marathontor. Er meißelt die Namen der Olympioniken in Stein.

Erfolg der Breitenarbeit

Mitten auf dem Rasenteppich des verlassen daliegenden Stadions treffen wir mit Dr. Diem zusammen. Auf seinem allmorgendlichen Inspektionsgang findet er Zeit, sich mit uns eingehend zu unterhalten. Der ungeheure Erfolg unserer Leichtathleten steht natürlich im Vordergrund der Diskussion. Genau so wenig wie wir, hat auch Dr. Diem ein derart glänzendes Abschneiden unserer Jugend erwartet. Wichtig ist aber, daß er die Voraussetzung dazu in erster Linie der seit Jahren in den einzelnen Sportlagern eingeführten Breitenarbeit zuschreibt. „Nur aus einem großen Reservoir können auf die Dauer große Könner hervorgeholt werden. Daneben ist natürlich die gute Vorbereitung durch erfahrene Lehrkräfte mit ausschlaggebend gewesen", sagt Dr. Diem.

Bei diesen Worten denken wir unwillkürlich an die beiden letzten Jahre zurück, in denen sich der ganze deutsche Sport wie ein Mann auf die Olympiade eingestellt hat. Es ist nichts unversucht geblieben, und denen, die bei jeder sich bietenden Gelegenheit ihre vernichtende Kritik darüber losgelassen haben, kann ja kein treffenderer Gegenbeweis geliefert werden als die Liste unserer Olympiasieger. Ueber Methoden kann man schließlich streiten, die Hauptsache bleibt aber immer, daß etwas getan wird. Und daß man nicht gerade das Falscheste getan hat, scheint auch ersichtlich zu sein.

Die Katakomben des Stadions

Inzwischen haben wir zusammen den Innenraum des Stadions verlassen und sind in den Tunnel gekommen, von dem aus man direkt ins Schwimmstadion gelangt. Hohe Betonsäulen teilen den breiten Gang in zwei Hälften. Es herrscht eine ungastliche Stimmung hier, im Gegensatz zum freundlichen Eindruck, den man einige Meter oberhalb dieser geheimnisvoll anmutenden Atmosphäre gewinnt. Nicht mit Unrecht hat man diesen Tunnel als die Katakomben des Stadions bezeichnet.

Gedanken um die USA-Erfolge

In einem Seitengang dieser unterirdischen Welt sprechen wir dann von der weiteren Entwicklung des deutschen Sports und den großen Erfolgen, die die Amerikaner auch auf dieser Olympiade wieder zu verzeichnen haben.

Dr. Diem sagt dazu: „Die Amerikaner haben natürlich heute noch einen großen Vorsprung, weil sie aus einem viel größeren Reservoir schöpfen können und an ihren Universitäten den Sport in die vorderste Linie gestellt haben. Es sind ungeheure Mittel, die in den Staaten für die sportliche Ausbildung aufgebracht werden. Bei uns ist das ja jetzt anders geworden. Der reine Intellektualismus ist zurückgetreten zugunsten einer ausgewogenen Erziehung des Körpers und des Geistes. Die nächste Zukunft wird in dieser Hinsicht noch viel Neuerungen bringen, die den Sport auf eine noch bessere Basis stellen."

Auf die Frage, was man im Internationalen Olympischen Komitee zu dieser Olympiade sagt, erklärt uns Dr. Diem: „Ueber das hinaus, was man aus Gründen der Höflichkeit sagt, sind

sämtliche Mitglieder des IOK. der Meinung, daß Deutschland wie noch keine Nation zuvor es verstanden hat, die Olympiade zu einem wirklichen Gemeinschaftsfest auszugestalten.

Die Herren sind sehr angenehm überrascht."

„Was wird später aus dem Stadion?"

„Sämtliche sportlichen Anlagen werden später der Allgemeinheit gegen eine geringe Benützungsgebühr zur Verfügung stehen. Aehnlich wie in England kann man sich hier auf den großen Rasenflächen und im Schwimmstadion nach Herzenslust tummeln und alle Annehmlichkeiten haben, die das Reichssportfeld in so großem Maße bietet."

Die Bevölkerung Berlins, vor allem aber die Berliner Jugend, wird dieses olympische Geschenk mit besonderer Freude begrüßen.

Wie man vernimmt, soll Dr. Diem die Direktion über die ganzen Anlagen des Reichssportfeldes übertragen bekommen. Etwas Positives liegt darüber bis zur Stunde noch nicht vor. Wenn es aber Wirklichkeit wird, freuen wir uns für den Mann, der sein ganzes Leben dem Sport gewidmet hat und durch ganz persönliches Wirken zur Förderung der deutschen Leibesübungen, nicht zuletzt aber zur herrlichen Gestaltung dieser XI. Olympischen Spiele beigetragen hat.

Viele Tausende tragen das Reichssportabzeichen als Zeichen einer guten, allgemeinen sportlichen Ausbildung. Vor 23 Jahren ist es auf Antrag von Dr. Diem in Deutschland eingeführt worden und hat seit dieser Zeit reichen Segen getragen. Das große Festspiel, an dem allein 2500 Berliner Schulkinder beteiligt waren, stammt ebenfalls von Dr. Diem. Die größte Freude dürfte dieser Mann aber erlebt haben, als der von ihm ins Leben gerufene olympische Fackelstaffellauf glücklich durch viele Länder hindurch an der olympischen Stätte angelangt war und der letzte Läufer unter den Augen des Führers das Olympische Feuer im Stadion entfachte.

Die Bilanz: ein Dokument der Größe

Wenn das Olympische Feuer verloschen und die Vertreter von über 50 Nationen abgereist sind, dann beginnt für Dr. Diem als Generalsekretär eine weitere große Arbeit. Es muß Bilanz gezogen werden. Viele Monate wird es dauern, bis alles organisch zusammengefaßt und übersichtlich geordnet ist. Dieser Bericht über die XI. Olympiade wird ein Dokument sein, das alles das, was wir in diesen vierzehn Tagen erlebt und gesehen haben, in Worten und Zahlen festhält. Der Oeffentlichkeit wird dann noch einmal ein großes, eindrucksvolles Dokument gezeigt, dessen Inhalt von der Größe und Schönheit, aber auch von der unendlich vielen Arbeit sprechen wird, die geleistet werden mußte, um der Welt dieses einzigartige Fest zu geben.

Etz.

Deutschland oder Oesterreich ist die Parole im Endspiel des Olympia-Handballturniers
Die deutsche Handballelf Aufn.: Schirner

Grenzgebiete im sportlichen Leben

Begehrte und weniger begehrte Goldmedaillen / Sportarten kämpfen um Zulassung

Die Olympischen Spiele neuer Zeitrechnung unterscheiden sich von denen des Altertums in mancher Hinsicht ganz erheblich. Es sind zahlreiche Sportarten neu aufgekommen und andere wieder hat man im Laufe der Zeit wieder aufgegeben. Auch im Sport findet ein ständiger Wechsel statt.

Kampf der Wagen und Gesänge

Bei der Zusammenrechnung der Goldmedaillen pflegt man heutzutage die Kunstwettbewerbe gar nicht oder erst an letzter Stelle zu berücksichtigen. Denn man ist gemeinhin der Ansicht, daß die Architekten, Dichter und Bildhauer doch eigentlich ihrem Wesen nach nur wenig mit der Körperertüchtigung und dem Kampfgeist zu tun haben. Und doch fußt die Teilnahme der Künstler durchaus auf dem ursprünglichen Sinn der Olympischen Spiele, die ein Kampf der Wagen und Gesänge gewesen sind. Der Sänger galt nicht weniger als der erfolgreiche Athlet.

Gerade Deutschland, das schon immer — und in diesem Jahre ganz besonders — erfolgreich bei den Kunstwettbewerben abgeschnitten hat, hätte alle Ursache, nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß ohne Sportliteratur, ohne Stadion und Sportanlagen und ohne die künstlerische Weihe des sportlichen Gedankens der ethische Gehalt sportlicher Uebungen zweifellos geringer wäre; ja, man kann sagen, daß gerade die großartigen künstlerischen Leistungen des neuen Sport-Deutschlands erst die Voraussetzung geschaffen haben für unsere sportlichen Erfolge, die die ganze Welt in Staunen setzen.

Vom Basketball zur Kegelkugel

Aber auch innerhalb der zugelassenen reinen Sportwettbewerbe gibt es einige, die an der Grenze zwischen Sport und Artistik oder am Wendepunkt zwischen Sport und Spiel stehen. Andere wieder ringen um ihre olympische Anerkennung und verweisen darauf, daß es olympische Konkurrenzen gibt, die wesentlich weniger innere Berechtigung zu olympischen Ehren mitbringen als die eigenen.

So sind es vor allem die Kegler, die kürzlich vor den XI. Olympischen Spielen ihre Weltmeisterschaft in Deutschland austrugen und dabei sowohl hinsichtlich der äußeren Umstände als auch hinsichtlich der sportlichen Regeln den Beweis antraten, daß sie sehr wohl das Zeug dazu haben, um die begehrten Medaillen zu kämpfen. Der Grund der bisherigen Nichtanerkennung dürfte wohl vor allem in der historischen Entwicklung zu suchen sein; denn es war ein weiter Weg von den mit Nikotin und Alkohol geschwängerten Kegelbahnen der Jahrhundertwende zum Sportkegeln unserer Tage. Man kann längst nicht mehr sagen, daß unsere ernst zu nehmenden Kegelklubs heute noch ein geringeres Maß sportlichen Geistes und körperlicher Anstrengung verlangen als andere Sportvereine und ihre Disziplinen. Die rollende Kugel dürfte wohl in nächster Zeit als vollwertiges Sportinstrument zur Geltung kommen.

Anders liegen — wenigstens dem Augenschein nach — die Dinge etwa beim Basketball oder beim Polo. Der Kampf darum, einen Ball in ein zwei Meter hoch aufgehängtes Körbchen zu werfen (Basket heißt Körbchen!) bedarf zweifellos großer körperlicher Anstrengung und großer Gewandtheit; er bringt auch erbitterte Kämpfe mit sich und vermag die Zuschauer in Aufregung zu versetzen; trotzdem haben wir hier einen Grenzfall zum bloßen Spiel vor uns, der in mancherlei Hinsicht Zweifel an den olympischen Vorbedingungen gestattet. Es mag aber auch sein, daß wir Deutsche uns bisher zu wenig um Basketball gekümmert haben, als daß wir ein entscheidendes Wort mitsprechen könnten.

Beim Polo wieder liegen die Dinge geradezu umgekehrt. Hier verbietet der Kostenpunkt einer breiteren Schicht von Sportlern einen wirklich harten Kampfsport auszuüben. Ein halbes Dutzend Ponys, ein riesengroßes Spielfeld und eine zahlreiche Begleitmannschaft ist erforderlich, um die Vorbedingungen zur Ausübung von Polo zu schaffen. Der Polokampf wird immer das Vorrecht weniger Begüterter bleiben, so daß er als große olympische Konkurrenz kaum in Frage kommt. Immerhin aber belebt das packende Bild der Reiterturniere mit dem kleinen Ball das Gesamtbild beträchtlich, so daß immerhin noch ein Gewinn für die große Idee dabei herausspringt.

Technische Uebungen

Wesentlich anders liegen die Dinge bei den sogenannten technischen Uebungen. Der Diskus wurde schon vor Jahrtausenden geschleudert, Kugelstoßen und Speerwerfen sind die ältesten sportlichen Betätigungen überhaupt. Aber da ist zum Beispiel der Hammerwurf, der bisher weitesten Sportkreisen eigentlich fremd und unbekannt geblieben ist, obwohl er nicht nur technische Geschicklichkeit, sondern auch eine immense sportliche Härte und körperliche Anstrengung erfordert.

Dem Sinne nach könnte man auch die verschiedenen Fechtwettbewerbe an diese Stelle setzen; aber als uralte Kampfübungen besitzen sie doch einen wesentlich anderen Sinn, wenn sie auch nicht mehr „im Ernst" — das heißt auf Hauen und Stechen — betrieben werden. Dadurch verlieren sie natürlich erheblich an innerer Bedeutung, obwohl sie nicht nur eine fast beängstigende Nervenanspannung, sondern auch ein großes Maß an sportlicher Körperschulung und Härte voraussetzen.

Selbst das Turnen greift in diesem Zusammenhang hier hinein; denn auch der Turner muß mit seinen Geräten aufs innigste vertraut sein, um es zu Spitzenleistungen zu bringen. Bei ihm kommt es aber andererseits auch wieder in hohem Maße auf die körperliche Disziplin und auf die geistige Grundhaltung an.

Indien oder Deutschland! - Die Endspielgegner im Olympia-Hockeyturnier Aufn.: Schirner
Die deutsche Hockeymannschaft, die am Freitag gegen Indien um den Endsieg im Hockeyturnier antritt.

SCHNEIDEREI-ARTIKEL
Mode-Neuheiten - Posamenten
Knöpfe - Spitzen
CARL BAUR
N 2,9 Kunststr.

Südwest schlägt China 8:3 (2:3)

Das am Mittwoch verregnete Gastspiel der chinesischen Olympia-Fußballelf in Frankfurt am Main gegen eine Auswahl des Gaues Südwest wurde am Donnerstag vor rund 3000 Zuschauern nachgeholt. Die Chinesen zeigten, wie schon in Berlin, daß sie als Einzelspieler jeden Vergleich mit den besten europäischen Spielern aushalten, aber als Mannschaft für unsere Spieler doch zu schwach sind. Die Stütze der Elf war der Innensturm, der bei etwas größerer Schußkraft weit mehr Treffer erzielt hätte. In der Südwestelf gefielen Mittelstürmer Fuchs und Roell als Rechtsaußen am besten. Durch eine direkt verwandelte Ecke des Linksaußen sowie je einen Treffer des Halbrechten und Mittelstürmers waren die Chinesen bis zur Pause in 3:2-Führung gegangen — für Südwest schossen Fuchs und Novotny die beiden Tore —, nach der Pause war ihnen jedoch kein Treffer mehr vergönnt. Die Südwestelf dagegen stellte durch Fuchs (2), Eckert, Simon, Roell und durch ein Selbsttor des linken chinesischen Verteidigers das Endergebnis auf 8:3.

Austria Wien in Glasgow 1:4 geschlagen

Schottlands und Oesterreichs Fußball-Pokalmeister standen sich in Glasgow im Freundschaftskampf gegenüber. Dabei behielten die Glasgow-Rangers recht eindeutig mit 4:1 über Austria Wien die Oberhand.

KFV bei der Platzweihe in Weinheim

Der Fußballverein 09 Weinheim wird am kommenden Sonntag, dem ersten Spieltag der neuen Spielzeit, seine Platzweihe mit einem Freundschaftsspiel gegen die Gauligamannschaft des Karlsruher FV verbinden.

MARCHIVUM

Kleine Klimakunde auf der Liegewiese

Wenn wir uns am Sommerabend erkälten / Von Walter Lammert-Münster

Manches müssen wir jetzt zu Beginn der Ferienzeit erwägen und bedenken, ehe die endgültige Wahl des Reiseziels erfolgt. Das Klima spielt in unsern Plänen eine wichtige Rolle...

So sorgfältig wir aber auch in dieser Hinsicht alles erkunden mögen, daß sogar unsere Pension mit ihrer nächsten Umgebung noch einmal im kleinen ihr „eigenes Klima" haben kann, das wird uns doch neu sein. Es handelt sich um das „Kleinklima" — eine Erscheinung die der Allgemeinheit unter diesem Namen noch kaum bekannt ist und erst in neuerer Zeit Gegenstand besonderer Forschungen wurde.

Sie wird mit ihren Eigenarten gerade dann fühlbar, wenn der Wettercharakter sich sonst in sommerlicher Ruhe und Wärme von der besten Seite zeigt.

Es gibt ein grundlegendes physikalisches Gesetz, wonach kalte Luft bei Windstille sich die niedrigsten Stellen der Bodenoberfläche aussucht und dabei mit besonderer Vorliebe feuchten Untergrund, wie etwa Grünflächen, so daß sich an diesen Stellen gleichzeitig der Feuchtigkeitsgehalt der Luft erhöht. — Die meisten Kurorte der gebirgigen Landesteile befinden sich ja in Talniederungen; aber auch die im Flachlande liegenden Kurplätze sind gewöhnlich wegen des landschaftlichen Reizes an Wald- und Wiesenrändern oder Flußläufen gruppiert und gehören damit zu dem Einflußbereich des Kleinklimas, das in den hier zuletzt genannten Fällen allerdings weniger deutlich ausgebildet ist.

Das Kleinklima der Sommermonate wirkt sich allgemein in einer auffallend feuchten Kühle aus, die ohne besonderen Uebergang die trockene Tageswärme nach Sonnenuntergang ablöst. Entsprechend dem erwähnten physikalischen Gesetz beginnt sie in den Tälern und Wiesengründen oder an den Bach- und Flußläufen, von wo aus sie sich sprunghaft, anfangs nur wenige Zentimeter hoch, nach einer Stunde aber schon bis zu zehn Meter über den Erdboden erhebt und die ganze Talsohle überflutet. Man könnte diese kalte Luft mit einem See vergleichen, dessen Wasser jäh aus dem Boden quillt, höher und höher steigt und allmählich die Umgegend überschwemmt, während die Erhebungen aus der Flut herausragen... Mit den kühlen Luftschwaden verbindet sich eine erhebliche Zunahme des Feuchtigkeitsgehaltes der Luft, der meistens in den bekannten Bodennebeln und Dunststreifen, die schemenhaft auf und nieder gleiten, dem Auge sichtbar wird. Auch dieser Nebel breitet sich mit der kalten Luft aus und verstärkt natürlich noch den unfreundlichen Eindruck der plötzlichen Abkühlung. So kommt es, daß man bei ganz ruhiger Wetterlage nach Sonnenuntergang oft plötzlich frösteln.

Es gibt in den deutschen Gebirgen wie im Harz, im Schwarzwald, in der Eifel und merkwürdigerweise auch besonders stark ausgeprägt im westfälischen Sauerland Tal- und Flußniederungen, in denen die Temperatur von der Mittagshitze von 25 Grad nachts bis in die Nähe des Gefrierpunktes sinkt. Das Kleinklima trägt dazu bei, wenn sogar im Hochsommer mitunter Nachtfröste gemeldet werden, wenn auch anzunehmen ist, daß in solchen Fällen die Bodenart die Kältebildung noch besonders unterstützte.

Aber auch in Gegenden, von denen man es nicht vermutet, gibt es Kleinklima-Erscheinungen, die ganz erstaunlich sind, wenn man ihnen einmal mit exakten Messungen auf den Grund geht. So führten regelmäßige Messungen in einem Ort an der mittleren Weser im vergangenen Sommer zu dem Ergebnis, daß die Temperatur im Wesertale an ruhigen klaren Sommerabenden (10 Uhr abends) im Juli durchschnittlich 5 Grad kälter war als auf den angrenzenden Weserbergen von 100 Meter relativer Höhe. Sehr charakteristisch zeigte sich an dem gleichen Ort das Anschwellen der kalten Luft dicht über dem Erdboden einer ideal gelegenen Liegewiese. Die Temperatur hatte hier mittags im Schatten 26 Grad Wärme betragen. Am Abend des gleichen Tages um 10 Uhr betrug sie auf dieser Wiese in 5 Zentimeter Höhe noch 15 Grad Wärme, in Mannshöhe 18 Grad und auf dem fünf Minuten entfernten, 30 Meter höheren Berghang 22 Grad Wärme.

Derartige Zahlenspiele ließen sich aus allen Gegenden anführen, gefühlsmäßig sind diese Erscheinungen ja bekannt. Oft stellte man fest, „abends kühlte es so stark ab, daß man nicht ohne Mantel sein konnte..." Und der Mensch ist gegen diese kleinen Launen des Klimas natürlich machtlos. Es wäre auch falsch, ihnen allzu große Bedeutung beizumessen, denn die Annehmlichkeiten und Schönheiten der sommerlichen Tagesstunden gleichen die Nachteile des Kleinklimas in den Abendstunden reichlich aus.

Aber es ist immerhin aufschlußreich, diesen Eigenheiten der Natur, die schon manchem Kurgast einen unerklärlichen Schnupfen besorgt haben und auch zu Rheuma führen können, einmal näher zu erkunden. Um so leichter wird man sich nun rechtzeitig vor der Abendkühle schützen können.

Der Schauplatz der Segelregatten in Festbeleuchtung Weltbild (M)

Das Scheinwerferspiel der Flotte im Kieler Hafen als Festillumination für die Olympia-Segelregatta.

Die Kunst, nachzugeben / Von Hans Bethge

Nachgiebig sein ist an und für sich keine Kunst, sondern, im Gegenteil, das einfachste und bequemste Beginnen von der Welt. Es ist für den vernünftigen Menschen bei Abwicklung belangloser Dinge ja auch ganz selbstverständlich, nachgiebig zu sein. Kleine, überflüssige Auseinandersetzungen werden dadurch vermieden, dem andern wird die Genugtuung, daß er seinen Willen durchgesetzt sieht, und man selbst leidet keinen Schaden dabei... Also warum soll man in den kleinen, harmlosen Dingen des Lebens nicht gern nachgiebig sein?

Zur Kunst wird die Nachgiebigkeit erst bei Entscheidungen von Bedeutung. Dann zeigt es sich, ob jemand fähig ist, die richtige Grenze zu ziehen, ob er genau den Punkt erkennt, bis wohin die Nachgiebigkeit gehen darf, um dann auch nicht um ein Tüpfelchen weitergetragen zu werden. Denn es gibt gewisse Augenblicke, von wo ab jede weitere Nachgiebigkeit erbarmungslos auszuschalten ist. Nicht nur da, wo sich die Dinge gegen den eigenen Vorteil zu wenden beginnen, sondern vor allem dort, wo es sich bei weiterem Nachgeben um eine Gefährdung der persönlichen Ehre handelt.

„Der Klügere gibt nach", sagt ein altes Sprichwort. Ja, er tut es, aber nur dann, wenn er weiß, daß es für beide Teile der richtige Ausweg ist. Er wäre nicht der Klügere, wenn er zum Schaden des Ganzen nachgeben würde. Der Weltmann, der erfahrene Mensch, der die Dinge von hoher Warte aus betrachtet, gibt nie aus Weichheit nach, das wäre ja Schwäche und ohne Charakter, — die echte, die kluge Nachgiebigkeit kann aber niemals charakterlos sein. Nein, der Weltmann ist aus dem Gefühl seiner inneren Kraft heraus nachgiebig, weil er genau weiß, daß er so dem Partner die gewünschte Genugtuung verschafft, während er selbst keinen Nachteil oder doch keinen wesentlichen Nachteil erleidet. Er weiß, die Dinge werden besser und reibungsloser laufen, wenn er nachgibt. Er tut es wahrhaft aus Klugheit.

Er ist viel zu weitblickend, als daß er starr in seinen Ansichten sein könnte. Er weiß, daß eine neue Lage auch einen neuen Ausblick eröffnet, daß eine verwandelte Zeit eine veränderte Stellungnahme zu den Dingen und Ereignissen erfordert.

Er verficht nie einen Grundsatz um des Grundsatzes willen. Das trotzige Bestehen auf einer Abmachung, die aus irgendwelchen Gründen überholt ist, hat keinen Sinn.

Natürlich gibt es menschliche Lagen genug, wo jede Nachgiebigkeit vom Uebel wäre, wo es nur gilt, mit voller Energie die äußerste Standhaftigkeit zu beweisen, weil man sonst erbarmungslos aus seiner Stellung gedrängt würde. Die Klugheit erfordert es, solche Lagen klar zu überblicken.

Ja, es gibt eine Kunst nachzugeben, es ist sogar eine sehr feine Kunst, aber es gibt natürlich auch die harte Kunst, unnachgiebig zu bleiben, und ein starker, klarblickender Charakter wird beide in gleicher Weise zu meistern wissen.

Eine Pioniertat in Brasilien

Deutsche bauen das modernste Krankenhaus

Von Dr. L. H. Kramer

Bekanntlich nimmt die deutsche Kolonie Brasiliens eine sehr geachtete Stellung jenseits des Ozeans ein. Und sie hat sich ein besonderes Verdienst erst in jüngster Zeit durch die Errichtung eines Krankenhauses in Rio de Janeiro geschaffen, das von dem Architekten Ernst Roth in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" als der zur Zeit modernste Hospitalbau Südamerikas bezeichnet wird.

Bei dem Bau ist auf die Besonderheiten des Falles in der erdenklichsten Weise Rücksicht genommen worden. Zunächst war im Hinblick auf die niedrige Lage des Grundstücks die Errichtung eines Hochbaues geboten. Denn das Gelände besitzt einen hohen Grundwasserstand. Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft ist groß. Die Verdunstung des Erdreiches ruft reichliche Bodendämpfe hervor. Dadurch aber, daß man sich zur Errichtung eines Hochbaues entschloß, entzog man die Kranken dem Einfluß der über den Boden streichenden ungesunden Dünste. — Ueberhaupt wurde für die ausreichende Durchlüftung des Gebäudes in geradezu raffinierter Weise gesorgt. Die Atmosphäre wird während des Sommers in den Krankenzimmern und Operationssälen getrocknet und um drei bis vier Grad heruntergekühlt. Frische Luft strömt dank einer Saugvorrichtung durch einen Dachaufsatz in den Keller, wird dort über Kühlgittern durch Kondensation entfeuchtet, über Dampfgitter geleitet, wird gewärmt und über ein Netz von Luftkanälen den zu lüftenden Räumen zugeführt. Dann entsteht in diesen Zimmern ein Ueberdruck, der genügt, um die verbrauchte Luft aus dem Gebäude ins Freie zu drücken.

Bemerkenswert ist die Tatsache, daß dieses deutsche Hospital von Rio de Janeiro ein offenes Krankenhaus darstellt. Das bedeutet, daß die Einrichtungen jedem approbierten Arzt der Stadt zur Verfügung stehen. Gleichzeitig liegt darin naturgemäß eine Besonderheit im Bau der Anlage beschlossen, denn es entstand nun die Notwendigkeit, die Einzelstationen, Behandlungsräume und Operationssäle in einer Anzahl herzustellen, die nicht unerheblich über das allgemein übliche Maß hinausgeht. — Es leuchtet ein, daß solche Maßnahmen in hohem Grade geeignet sind, dem Deutschtum im fernen Lande neue Freunde zu gewinnen.

Natürlich mußte die Anstalt ein reines Tropenkrankenhaus werden. Und es waren auch alle die anderen Erfordernisse zu erfüllen, die von dem Klima, der Oertlichkeit und sonstigen Faktoren gestellt wurden. Ein Gerippe aus Eisenbeton trägt den Bau. Vorrichtungen an Decken, Wänden und Fußböden schützen gegen den Schall. Und der Deutsche Hospitalverein hat dafür gesorgt, daß bei der Ausführung der Arbeiten deutsche Unternehmungen in weitestem Umfange herangezogen wurden.

Der Jäger vom Himmelreich

Ein fröhlicher Roman aus dem Bayrischen Wald von Hans Wagner

Copyright Korrespondent-Verlag Hans Müller, Leipzig.

36. Fortsetzung

„Hurra!" schrie gleich einer von ihnen, „'s Fräulein Fotografin kimmt! Bitt schön, machens halt a Bildl von uns".

Da sind sich die ganze Schar mit ihrem Werkzeug ein und die Lies mußte fotografieren, ob sie wollte oder nicht, erst alle zusammen in einer Gruppe und dann die Leute bei der Arbeit an den riesigen Fichtenstämmen.

Dann und wann unternahm die Lies auch weitere Wanderungen. Ihr Geschäft blühte ja jetzt.

Dem Berliner Blatt hatte sie etliche Bilder zugesandt, die gut honoriert worden waren, so daß Geld hereinkam.

Die Aufnahmen für die Bauern brachten ihr auch manchen Vorteil, wenn sie auch daran nicht verdienen wollte.

Der Xaver hatte ihr übrigens einen neuen Auftrag verschafft. Ein Freund von ihm schrieb ein großes Werk über die Volkstrachten in Bayern und suchte gute neuere Aufnahmen gerade aus dem Waldgebiet. Er verhieß reichliche Bezahlung und wollte sogar die Lies unter der Schar seiner Mitarbeiter nennen. Deshalb war sie meist Sonntags in der Nähe der Kirchen der Umgebung zu finden und jagte dort nach Motiven.

Mitunter zog sie aber auch ohne besonderes Ziel los. Sie brachte dann Aufnahmen heim, wie sie die Gelegenheit bot, einmal ein Stück Wild, dann weidendes Vieh, einmal spielende Kinder, auch ein paar alte Weiber beim Beerenbrocken oder Schwammerlsuchen. Sie wußte jetzt, welche Art von Aufnahmen sie absetzen konnte gegen klingenden Lohn.

So kam sie auch eines Mittags erhitzt und atemlos auf dem Himmelreich an und rief, ehe sie in der Dunkelkammer verschwand, dem gerade hinzukommenden Xaver zu: „Heut hab ich ein prachtvolles Bild, das gefällt Ihnen sicher!"

Und nun schloß sich die Tür des Kämmerleins hinter ihr.

Aber knapp eine Viertelstunde später rief sie nach dem Bauern. Der nahm das Negativ aus der Wasserschale und hielt es gegen das Licht.

„Ein Jäger", stellte er fest und fragte: „Wo haben Sie den getroffen?"

Die Lies berichtete. Sie wäre einem Fieplaut nach, in der Hoffnung, ein junges Reh fotografieren zu können. Ganz still hätte sie sich angepürscht, so wie es der Xaver sie gelehrt hätte.

Aber ein Kitz hätte sie nicht gefunden, wohl aber hätte sie einen alten Jäger ansitzen sehen, der auf einem Grashalm immer den Fieplaut wiedergab. Da wäre ihr der Gedanke gekommen, den Jäger, ohne seine Zustimmung zu besitzen, einfach zu knipsen. Das wäre ihr, wie er sehen könne, auch gelungen, der Alte hätte nicht einmal das leise Geräusch des Auslösers vernommen, wohl weil er gefiept und eifrig auf ein Stückl Wild gepaßt hätte. Und sie hätte sich wieder leise und unbemerkt davongemacht.

„Fräulein Lies", bat der Xaver, „ich möcht sofort einen Abzug, so schnell es geht. Ich glaub, ich sehe hier einen alten Bekannten wieder."

Die Lies tauchte das noch feuchte Negativ in eine Spirituslösung, damit es im Nu trocknete, spannte dann das Negativ in den Kopierrahmen und legte Papier ein.

Wie sich dann im Entwicklerbad die ersten Bildspuren zeigten, starrte der Xaver wie hypnotisiert darauf.

Immer deutlicher trat jetzt das Bild hervor. Das scharfgeschnittene Profil eines bärtigen Jägers in verwahrloster Kleidung, die Büchse griffbereit über den Knien. Am auffallendsten war der lauernde, stechende Ausdruck seiner Augen.

Als hernach das weiße Licht das rote ersetzte und das Bild in aller Klarheit und Deutlichkeit zu erkennen war, lächelte der Xaver ganz merkwürdig, er war seiner Sache sicher.

Anerkennend fast klagen seine Worte.

„Fräulein Lies, was uns Jägern seit Jahren nicht gelungen ist, das haben Sie heute fertiggebracht. Können Sie sich vorstellen, wen Sie erwischt haben? Wohl kaum. Ich will's Ihnen sagen: den Runigl! Und das Wichtigste ist: Sie haben ihn beim Wildern fotografiert!"

Jetzt war das Staunen bei der Lies.

Wie, wenn der Runigl gemerkt hätte, daß sich jemeand näherte? Wie, wenn er sie angegriffen, vielleicht gar auf sie geschossen hätte?

Ganz übel wurde ihr, eine Schwäche kroch von unten her über ihren Körper, sie wäre zu Boden gesunken, wenn sie der Xaver nicht in seinen Armen aufgefangen hätte.

Aber die Lies kam schnell wieder zu sich. Eigentümlich war indes, daß sie alle Lust am Herumstromern in den Wäldern verloren hatte.

Wenn ein Ast knackte, wenn ein Stück Wild durch das Holz zog, daß die Zweige schlugen, bei jedem Tierlaut, bei jedem Geräusch zuckte die Lies zusammen. Immer glaubte sie den Runigl in der Nähe.

Aus der erst so entschlossenen, so mutigen Lies wurde mit einem Schlag ein richtiger Angsthase. Dieses Versagen der Nerven war ihr selber ein Rätsel. Nur wenn der Xaver sie begleitete, hörte diese Furcht vor der Möglichkeit eines Unglücks, einer Gefahr, auf.

Aber auch dem Xaver gegenüber hatte sich ihr Verhalten geändert.

Seitdem sie ihm in der Dunkelkammer vor dem Bilde des Runigl ihre Schwäche gezeigt hatte, war es ihr, als wenn sie sich vor dem Jäger schämen müßte. Ihre alte Unbefangenheit war verschwunden.

So stellte sich bei ihr immer öfter der Gedanke ein, nach München zurückzufahren. Ja, dort in München würde das Gefühl der Angst auf der einen, das der Beschämung auf der anderen Seite verschwinden. Und zudem: sie hatte sich schon viel zu lange in Röhrenbach aufgehalten, viel länger, als es ihren ursprünglichen Plänen entsprach.

Der finanzielle Erfolg überstieg ja auch schon erheblich den an die Arbeit, an die Bücher, Studentlein Lies!

*

„Ich habe eigentlich gar nichts von ihnen gehabt, Fräulein Lies", beklagte sich der Himmelreichbauer, als sie den Entschluß der Abreise verkündete. „Erst sind Sie gleich ausgezogen aus dem Himmelreich, dann haben Sie die ganzen Artikel hier heroben samt Weib und allem Vieh fotografiert, den Sepp und seinen großen Gegenspieler, den Runigl, nicht zu vergessen, und jetzt wollen Sie schon nach München zurück. Bleiben Sie wenigstens noch eine Woche hier."

Aber die Lies entsprach der Bitte nicht.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Das neue Fernsprechbuch – erstmals rot

Wehrmacht im Teilnehmerverzeichnis / Unser Nationaltheater wirbt / Zahlreiche Verbesserungen in diesem Jahr

Alle Jahre zur Sommerszeit kommt das neue Fernsprechbuch heraus, das uns allen, die wir ohne Fernsprecher nicht sein können, ein täglicher Gebrauchsgegenstand geworden ist. An den abgegriffenen Umschlägen und Seiten merkt man ohne weiteres, wenn es Zeit für die neue Auflage des Fernsprechbuches ist und wenn dann von der Post die Benachrichtigungskarte eintrifft, daß das neue Fernsprechbuch zur Ausgabe bereit liegt, dann beeilt sich jeder Fernsprechteilnehmer, um das Buch in seinen Besitz zu bringen. Hat sich doch im Laufe eines Jahres so viel geändert, daß man wirklich froh ist, ein Verzeichnis zu besitzen, das auf den neuesten Stand gebracht ist.

Bekanntlich hat die Farbe der Post im Laufe der Jahrzehnte eine mehrfache Wandlung durchgemacht. Nachdem in den letzten Jahren Blau die Postfarbe war, hat sich im nationalsozialistischen Staat die Post die rote Farbe zugelegt. Zuerst „erröteten" einige Postbriefkasten und wir wissen es noch zu genau, daß es in Mannheim sehr lange dauerte, bis man die Briefkasten einheitlich mit dem neuen roten Anstrich versah. Ziemlich lange dauerte es auch, bis die Postfahrzeuge ihre Farbe wechselten, da man den Neuanstrich erst dann vollzog, wenn eine wirkliche Erneuerung notwendig wurde. So kam nach und nach die Umstellung auf die neue schmucke Farbe.

Nun hat sich zum Schluß auch noch das Fernsprechbuch angeschlossen, das in diesem Jahre in der Ausgabe für Juli 1936 erstmalig in rotem Einband herauskommt. Es wird nur einige Tage dauern, bis wir uns daran gewöhnt haben, statt nach einem blauen, nach einem roten Buch zu greifen, wenn wir die Nummer eines Fernsprechteilnehmers ermitteln wollen. Ohne Zweifel ist das Rot wesentlich praktischer, denn diese Farbe leuchtet aus dem dicksten Aktenstoß hervor, was bei dem Blau nicht immer der Fall war.

Das Nationaltheater wirbt

Selbstverständlich unterzieht man sofort das neue Fernsprechbuch einer mehr oder weniger eingehenden Durchsicht, um sich mit dem Inhalt etwas vertraut zu machen. Ehe man aber dazu kommt, sich in Einzelheiten zu vertiefen, wird die Aufmerksamkeit auf die Werbung gelenkt, die das Nationaltheater entfaltet. Die erste Innenseite des Umschlags enthält den Sitzplan des Nationaltheaters — was sehr wertvoll ist —, die Angaben der Kassenstunden und unter Beifügung der Fernsprechnummern den Hinweis auf die Möglichkeit telefonischer Kartenbestellung.

Durch eine hervorstehende grüne Lasche mit dem Ausdruck „Wichtig! Bitte aufschlagen!" wird man nach der hinteren Innenseite des Umschlags verwiesen, wo ein Kartonblatt des Nationaltheaters eingeheftet ist. Dieses Blatt enthält auf der Vorderseite zur Hälfte ein Register mit einem entsprechend freien Raum zum Eintragen wichtiger Fernsprechnummern. Darüber ist zu lesen: „Diesen Raum stellt Ihnen das Nationaltheater zur Verfügung". Wer also in dieses Register die für ihn wichtigen Rufnummern einträgt, wird ständig an das Nationaltheater erinnert, das auf der zweiten Seite zum Besuch der Schillerbühne und zur Platzmiete einladet. Die Rückseite des Werbeblattes enthält den Spielplanentwurf für die Spielzeit 1936/37.

Uebersichtliche Neuordnung

Wenden wir unsere Aufmerksamkeit dem Mannheimer Register des Fernsprechbuches für den Reichspostdirektionsbezirk Karlsruhe zu, dann dürfen wir feststellen, daß man an der in den letzten Jahren schon streng durchgeführten alphabetischen Reihenfolge der Orte festgehalten hat. Einstmals hatte Karlsruhe das Privileg, an erster Stelle zu stehen. Heute findet man aber alle Orte in richtiger alphabetischer Reihenfolge, an die sich lediglich das Verzeichnis der Ludwigshafener Fernsprechteilnehmer anschließt, auf das wir bei der engen Verbundenheit zwischen Mannheim und Ludwigshafen in unserem Fernsprechbuch nicht verzichten können.

Wesentlich ist es auch, daß man wie bisher an den Kopf des Mannheimer Teilnehmerverzeichnisses die wichtigsten amtlichen Rufnummern wie Störungsstelle, Fernamt, Schnellamt, Notruf usw. gestellt hat. Wer weitere Anschlüsse der Post suchen will, wird auf das alphabetische Register verwiesen, wo unter Reichspost alle Anschlüsse dieser Dienststellen eingetragen sind.

Viele Hinweise

Die früheren Teilnehmerverzeichnisse krankten daran, daß man wichtige Anschlüsse suchen mußte, weil sie meist dort eingetragen waren, wo man sie am wenigsten vermutete. Ein Beispiel waren die Städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, die man unter „W" finden konnte. Die weniger gut im Fernsprechbuch sich auskennenden Mannheimer, die nur selten den Fernsprecher benützen, suchten unter Gaswerk oder Elektrizitätswerk, wenn sie mit einer dieser Stellen sprechen wollten. Nachdem im neuen Buch allenthalben Hinweise zu finden sind, ist das Suchen wesentlich erleichtert.

Im letzten Jahre rückte unsere Stadtverwaltung, die jahrelang unter „St" mit Stadtverwaltung eingetragen war, unter den Buchstaben G, da es nicht mehr Stadtverwaltung, sondern Gemeindeverwaltung hieß. Vergeblich blätterte man bei Erscheinen des letztjährigen Fernsprechbuches bei Stadtverwaltung, oder suchte unter Rathaus, bis man dahinter kam, daß man die Rathausanschlüsse beim Buchstaben G finden konnte. Im diesjährigen Buch sind bei Stadtverwaltung und bei Rathaus entsprechende Hinweise angebracht, so daß man ohne langes Suchen an die richtige Stelle verwiesen wird. Unter diesen Gesichtspunkten ist auch die Berufsfeuerwehr unter Berufsfeuerwehr, Feuerwehr und schließlich unter Gemeindeverwaltung zu finden.

Neben vielen anderen Verbesserungen dieser Art haben alle die mit der Luftfahrt zusammenhängenden Stellen eine Zusammenfassung erfahren. Früher war man der Verzweiflung nahe, wenn man eine Nummer vom Flugplatz suchte. Man wußte nicht, sollte man unter Flugplatz, unter Lufthansa, unter Deutsche Lufthansa oder sonstwo suchen. Wertvolle Zeit ging meist verloren, bis man bei dem richtigen Buchstaben angelangt war. Das ist jetzt alles anders, denn man hat unter dem Buchstaben L alle Stellen zusammengefaßt, die mit der Luftfahrt zusammenhängen. Unter „Luftfahrt und Luftwaffe" findet man also ohne langes Suchen alles das, was mit der Luftfahrt irgendwie etwas zu tun hat.

Die Wehrmacht erstmals vertreten

Erfreulicherweise ist auch bei den Rufnummern für alle Parteidienststellen eine übersichtliche Zusammenfassung erfolgt. Unter „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei" hat man eine Untergliederung in Kreisleitung, SA, NSKK, Hitlerjugend, BDM, NS-Frauenschaft, NS-Aerztebund, Juristenbund, Lehrerbund, NS-Volkswohlfahrt, NS-KOV, Reichsbund deutscher Beamten, NS-Bund deutscher Techniker, NS-Kulturgemeinde und Deutsche Arbeitsfront vorgenommen. Nun hat man alles gut beisammen. Lediglich bei der SA und bei der NSV hat es noch einen Nachtrag gegeben, so daß man gut daran tut, sich auch etwas mit dem am Schlusse des Verzeichnisses befindlichen Nachtrag zu beschäftigen.

Die Wiederherstellung der Wehrhoheit im ehemaligen entmilitarisierten Gebiet kommt erstmals in dem neuen Fernsprechbuch zum Ausdruck. Die Wehrmacht ist in Mannheim unter „W" zusammengefaßt und hat dort eine Unterteilung in Heer und Reichsluftwaffe gefunden.

Diese wenigen Hinweise mögen genügen, um zu zeigen, daß das neue Fernsprechbuch wesentlich verbessert wurde und daß die Post alles darangesetzt hat, die gesammelten Erfahrungen zu verwerten und das Verzeichnis so zu gestalten, daß es allen Ansprüchen gerecht wird.

—hj—

5563 Menschen gerettet

Wie dem Jahresbericht der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger zu entnehmen ist, wurden im vergangenen Jahr in 37 Fällen 74 Personen aus Seenot geborgen. Die Gesamtzahl der seit Gründung der Gesellschaft geretteten Menschenleben beträgt bis Ende 1935 5563. Die Zahl der Rettungsstationen beläuft sich auf 107, davon 73 an der Ostsee und 34 an der Nordsee. 31 Stationen sind mit Motorbooten besetzt. Das erste der im vergangenen Jahr in Dienst gestellten Strandmotor-Rettungsboote, die auf Bootswagen befördert werden können, hat sich als außerordentlich seetüchtig und manövrierfähig herausgestellt. Die Gesellschaft baut jetzt ein Großrettungsboot für Helgoland und ein Motorrettungsboot für Borkum mit einer Länge von 16 Meter. Beide Boote werden mit drahtloser Telegrafie und Telefonie ausgestattet. Das Neubauprogramm sieht für die kommenden Jahre den Bau von mehreren kleineren Booten und Strandmotorrettungsbooten vor. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt 26 034.

So leistet die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger jahraus jahrein stille heroische Arbeit. Man muß es sich genau vorstellen, was es heißt, 5500 Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet zu haben. Es handelt sich hier um eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes, was auch dadurch zum Ausdruck kommt, daß der Führer Schirmherr der Gesellschaft ist. Der Rettungsdienst ist natürlich mit sehr hohen Kosten verbunden, darum braucht die Gesellschaft vor allen Dingen eine Erhöhung ihres Mitgliederbestandes. Solange die Zahl der Mitglieder nicht mindestens auf die Zahl des Vorkriegsstandes gestiegen ist, was ein Zuwachs von mindestens 30 000 Mitgliedern bedeutet, sind größere besondere Stiftungen nicht zu entbehren.

Die Polizei meldet:

Durch Unvorsichtigkeit fünf Verkehrsunfälle. Im Laufe des Donnerstag haben sich hier insgesamt fünf Verkehrsunfälle ereignet, die sämtliche auf Unvorsichtigkeit der Fahrer zurückzuführen sind. Verletzt wurden hierbei zwei Personen, von denen eine nach einem Krankenhaus gebracht werden mußte. Beschädigt wurden vier Kraftfahrzeuge, drei Handwagen und ein Fahrrad.

173 Verkehrssünder. Ein Beweis mangelhafter Verkehrsdisziplin ist wiederum das Ergebnis der am Donnerstag hier vorgenommenen Verkehrskontrollen, denn es mußten nicht weniger als 173 Kraft- und Radfahrer angezeigt bzw. gebührenpflichtig verwarnt und 22 Kraftfahrzeuge wegen technischer Mängel beanstandet werden.

Anerkennung für treue Arbeit

Werkmeister Martin Carolus war am 15. November 1934 und Werkmeister Karl Spiegel am 14. Mai 1935 ununterbrochen 40 Jahre im Dienste der Aktiengesellschaft für Zellindustrie vorm. Ferdinand Wolff in Mannheim beschäftigt. Aus diesem Anlaß hat das badische Staatsministerium den Genannten eine Ehrenurkunde verliehen.

Nochmals: Mit „KdF" nach Berlin

„Kraft durch Freude" bietet allen Volksgenossen nochmals Gelegenheit, nach Berlin zu kommen. Der Preis einschließlich voller Verpflegung beträgt nur RM 21.20. Schluß des Kartenverkaufs Samstag, den 15. August, 9 Uhr vormittags, auf dem Kreisamt L 4, 15, 1. Stock, Zimmer 6.

Rundfunk-Programm

Samstag, 15. August

5.50 Wetterbericht; 6.00 Olympische Fanfaren; anschließend: Musik in der Frühe; 6.30 Gymnastik; 7.00 Nachrichten; 7.30 15. Tag der XI. Olympischen Spiele (Programmdurchsage); 9.00 Unterhaltungsmusik; dazwischen: Hörberichte: Fechten: Säbel-Einzel, Vorentscheidung; Schwimmen: Turmspringen, Entscheidung; Handballspiele; 12.00 Blasmusik (Musikkorps des Infanterie-Regiments Nr. 9, Potsdam); dazw.: Olympische Siegertafel 1896—1936; 13.00 Musik am Mittag; 13.45 Nachrichten; 14.00 Allerlei von zwei bis drei; 15.00 Heiterkeit und Fröhlichkeit (Schallplatten); dazwischen: Hörberichte vom Jagdpreis aus Karlshorst; 16.00 Unterhaltungskonzert; dazwischen: Hörberichte: Fechten: Säbel-Einzel, Entscheidung; Schwimmen: Vorführung im Turmspringen durch die drei Sieger; 200 Meter Brustkraul, Endlauf; 400 Meter Freistil Damen, Endlauf; 1500 Meter Freistil, Endlauf; Wasserballspiele; Fußball-Endspiel; 18.00 Uhr Blasmusik (Musikzug der SA-Standarte 235, Potsdam); 19.00 Olympia-Echo: 15. Tag; 20.00 Nachrichten; 20.10 Berühmte Pianisten (Schallplatten); 20.30 Olympisches Konzert (Uraufführung der preisgekrönten Werke); dazwischen: Hörberichte: Boxen, Entscheidung; 22.00 Uhr Wetter- und Tagesnachrichten; 22.15 Olympia-Echo; 23.00 Tanz und Unterhaltung, unter Mitwirkung des kleinen Funkorchesters, der Kapelle Franz Hauk und des Balalaika-Orchesters; 0.50 Ausklang.

Olympischer Geist unserer Jugend

„Mannemer Buwe" errichteten sich ihr eigenes „Reichssportfeld" / Heiße Wettkämpfe

Im Spiele der Jugend hat sich noch immer das Weltgeschehen widergespiegelt und wir erinnern uns auch in späteren Jahren immer wieder gerne an die gewaltigen Bubenschlachten, die wir in der Umgebung Mannheims geschlagen hatten — und die jeweils nach der politischen Weltkonstellation verschiedene Völker und Nationen im kriegerischen Wettkampf kopierten.

In den letzten Jahren konnte, nachdem die inneren politischen Gegensätze in jeder Hinsicht ausgemerzt waren, bei der Jugend mehr Sympathie für die Technik in ihren Spielen festgestellt werden, wobei fast jeder Stadtteil auf einem brachliegenden Bauplatz einen mit allen Schikanen der Hindernistechnik ausgestatteten „Nürburgring" aufzuweisen hatte. Je buckeliger das Gelände, um so schwieriger die Fahrt. Mit allem Wagemut wurden die zahlreichen Kurven in scharfem Tempo genommen; wenn dabei auch keine „Wertungen" erfolgten, so war anscheinend die persönliche innere Befriedigung über den strammen Kurs schon ausreichend.

Nunmehr sind die „Olympischen" Spiele hochaktuell; so haben in der Neckarstadt-Ost einige aufgeweckte Jungen eine regelrechte Sportanlage hergerichtet. Da wurde ein Sandkasten ausgehoben, auf dem Konkurrenzen im Weitsprung ausgetragen werden. Ueber eingegrabene Pfosten ist die Schnur zum Hochsprung aufgehängt, auf der nebenbei recht beachtliche Höhen ersprungen wurden. Mit Karbidschlamm wurden regelrechte Anlagen markiert, so für Tennis, eine Kampfarena, bei der auch das Marathontor nicht fehlt. Auch bezifferte Kampfbahnen für Langstreckenlauf mit regelrecht überhöhter Kurve sind vorhanden und der Kampfrichter hatte einen ausrangierten Gasherdtisch aus Eisen als Mobilar irgendwoher gebracht.

Also geht es ganz realistisch bei den Kämpfen zu, wenn auch gewisse Vorgänge, wobei das echte „Mannemer Temperament" sich elementar entlädt, nicht zu den Seltenheiten gehören. Doch das tut der Freundschaft keinen Abbruch und eifrig werden die Leistungen mit dem Maßstab und Meßschnur auf „Rekord" geprüft.

Der vor kurzem eingetretene Regen hatte die ganze mühselige Arbeit allerdings wieder zunichte und aus der ganzen Anlage ein regelrechtes „Schwimmstadion" gemacht, in dem die nun bald auch traditionell gewordene Sommermelodie: „Regentropfen, Regentropfen, die an dein Fenster klopfen ..." melancholisch die hierbei üblichen Kreise zog. Aber jetzt lacht die Sonne wieder.

Sie sind zu beneiden, diese Jungen, die im jugendlichen Spiel sich auf den Ernst des Lebens vorbereiten. Welche werden von ihnen wohl später einmal antreten, den olympischen Lorbeer zu erkämpfen? Jedenfalls haben sie mehr Mut in den Knochen als jene blasierten Jünglinge, die man in jener Zeit des Niederganges herumstehen sah, Zigaretten rauchend, weil ihre frühreife Dekadenz sie der Entwicklung verständnislos oder ablehnend gegenüberstehen ließ. Das ist heute anders!

Ein neues, härteres Geschlecht wächst heran; pflegen wir die aufkeimenden Anlagen, damit die „Rekorde" des kindlichen Spieles den Grundstock für Rekorde im besten Mannesalter bilden.

K...tt.

Autobahnen sind keine Rennstrecken

Ein ernstes Wort an die Amateure / Steigende Verkehrssicherheit

Die Verkehrsunfallziffern reden eine ernste Sprache. Es besteht aber kein Zweifel darüber, daß es den erzieherischen Maßnahmen der Behörden gelingen wird, in absehbarer Zeit eine Wandlung zum Besseren herbeizuführen.

Die materiellen Voraussetzungen zur Schaffung der größtmöglichen Verkehrssicherheit würden in Deutschland, so stellt der Referent beim Generalinspektor für das Deutsche Straßenwesen, Dr. Reismann, in der Zeitschrift „Der deutsche Verwaltungsbeamte" fest, von Tag zu Tag besser. Hier ist zunächst der fortschreitende Bau der Reichsautobahnen — der Straßen ohne Hindernisse — ins Feld zu führen. Die deutschen Autobahnen werden bekanntlich nicht nur nach dem Gesichtspunkt der Geschwindigkeitssteigerung und Zeitersparnis angelegt, sondern gleichermaßen im Hinblick auf die Sicherhit des Verkehrs. Jede Kreuzung und jede unmittelbare Begegnung ist auf der Reichsautobahn unmöglich gemacht. Es erscheint technisch unmöglich, noch weitergehende Sicherungen auszudenken, als es hier geschehen ist. Vom Standpunkt eines verkehrssicheren Straßenbaus aus ist bestimmt alles getan worden, was nur möglich ist, um diese schnellen Straßen auch zu den sichersten der Welt zu machen.

Es wird dafür Sorge getragen werden, daß auch dem letzten „Autobahnrennfahrer" der Sinn und Zweck dieser Straßen einleuchtet, die alles andere als Rennstrecken für Autoamateure darstellen. Neben dem Neubau des Reichsautobahnnetzes hat das Reich auch den Ausbau der Fernverbindungsstraßen in seine Obhut genommen. Diese Straßenzüge werden dem Vorbild der Reichsautobahnen in mancher Hinsicht angeglichen. Die Hauptgefahrenpunkte, wie schienengleiche Bahnübergänge, enge Ortsdurchfahrten, unübersichtliche Kurven usw. werden beseitigt. Auch verschwinden mit der Zeit die „Sommerwege", an deren Stelle meist eine entsprechende Verbreiterung der Straßendecke tritt. Mit einer durchgehenden Modernisierung der Beschilderung wird energisch begonnen.

Der Radwegbau bleibt in der Hauptsache den Gemeinden überlassen, ebenso die Regelung des gefährlichen Großstadtverkehrs. Hier spielt auch die Frage der Parkplätze und Garagen eine Rolle. Wenn alle Beteiligten das erforderliche Verantwortungsbewußtsein zeigen, wird die Verkehrssicherheit weiter erheblich gefördert werden.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt am Main

Voraussage für Samstag: Zunächst auch teilweise aufgeheitert, später Neigung zu örtlichen gewittrigen Niederschlägen. Tagestemperaturen zwischen 20 und 25 Grad Celsius. Schwache Winde aus südlicher Richtung.

.... und für Sonntag: Teilweise aufgeheitertes und angenehm warmes Wetter, jedoch nicht störungsfrei.

MARCHIVUM

„Von Gott begnadet ..."

Festnahme einer Hochstaplerin

Karlsruhe, 14. Aug. Am 23. Juli 1936 wurde in Bad Driburg, Westfalen, die Therese Halbe, geb. 13. 2. 1908 in Altenhunden, festgenommen; sie gab sich als Fürsorgerin und Krankenpflegerin aus. Es handelt sich um eine Betrügerin größten Stils. Ihre Opfer suchte sie in strenggläubigen katholischen Kreisen. Sie spiegelte vor, von Gott begnadet zu sein und die Gabe zum Hellsehen und Hellhören zu haben, auch fähig zu sein, mit Verstorbenen in Verbindung zu treten. Die „Mutter Gottes", die „Heilige Therese" und andere seien ihr erschienen, um ihr Aufträge zu geben. In einem Falle wollte sie von der Mutter Gottes den Auftrag erhalten haben, einen Pater, der in China unter die Räuber gefallen wäre, zu retten. In einem anderen Falle sollte sie in Spanien gegen die religionslose Kaste im Verein mit Patern kämpfen. Sie wußte ihre Opfer zu bewegen, die Reisen nach China und Spanien zu finanzieren und sie in den Glauben zu versetzen, ein gottgefälliges Werk zu tun. Die Reisen waren Vortäuschung. Tatsächlich vergeudete die Halbe die erschwindelten Gelder in teuren Badeorten, wo sie in den besten Hotels wohnte. Der bisher festgestellte Schaden beträgt etwa 30 000 RM. Die Halbe ist in Köln, Olpe, Münster, Seligenstadt, München, Berlin, Bad Schwalbach, Bad Driburg, Worms, Mannheim, Frankfurt (Main), Rom, Paris und anderen Orten des In- und Auslandes aufgetreten. — Beschreibung: 1,72 Meter, sehr kräftig, mittelblonde Haare, Haarknoten, kleine Stupsnase, graue Augen, schwarze Hornbrille und Brille ohne Fassung, spricht gutes Deutsch, auch Plattdeutsch, blaue und schwarze Kleidung, früher trug sie die Tracht der freien Schwestern.

Das Bad. Landeskriminalpolizeiamt ersucht Geschädigte, Anzeige zu erstatten.

Viehseuchenentschädigung

Karlsruhe, 14. August. Zur Deckung des auf Grund des Viehseuchenentschädigungsgesetzes vom 20. Oktober 1910 von den Tierbesitzern der Staatskasse zu ersetzenden Aufwandes am Seuchenentschädigung für das Rechnungsjahr 1935 ist eine Umlage von 25 Rpf. für jedes Stück Rindvieh festgesetzt worden.

Frontbericht vom Arbeitsdienst: Moor wird Bauernland

Der Reichsarbeitsdienst entwässerte das „Villinger Moos" / Die Saat ging auf / Jugend an der Arbeit

Oede und nahezu baumlos, von Heidekraut und Disteln bewachsen, lag das „Moos", das ungefähr 200 Hektar Land umfaßt, bis sich die Stadt Villingen entschloß, den auf ihrer Gemarkung liegenden Teil von 75 Hektar zu kultivieren. Die Durchführung dieser Arbeit ist eine dankbare Aufgabe für den Reichsarbeitsdienst. Seit zwei Jahren ist die Abteilung 5/273 „Berthold I. von Zähringen", Villingen, damit beschäftigt, aus dem „Moos" wertvolles Bauernland zu schaffen.

Zuerst galt es, eine gute Vorflut zu schaffen, die das anfallende Wasser ableitet. Ein bereits vorhandener Wassergraben wurde zu diesem Zwecke ausgebaut. Das Aushubmaterial der Vorflut wurde auf Loren abtransportiert und fand zur Auffüllung tiefer gelegener Stellen — einstigen Wasserlöchern — Verwendung.

Das Villinger Moos. Früher ödes, versumpftes Heideland ...

Gleichzeitig wurde die Röhrendränage auf einem Teil von 30 Hektar des Oedlandes in Angriff genommen und durchgeführt. Nach Entwässerung und Planierung konnte im vergangenen Jahr daran gegangen werden, den Umbruch des Geländes vorzunehmen. Ein Motorpflug wurde eingesetzt, der in kurzer Zeit das entwässerte Gelände umbrach.

Im vergangenen Jahr konnte auf einem Teilgebiet die erste Aussaat von Hafer vorgenommen werden. Die Saat ging auf und reifte, und als im Monat August die Schnitter kamen, hatten sie reiche Ernte.

Auf einem Gelände, daß 1933 noch ein eintöniges Bild von versumpften Grasflächen, alten Torfstichen, Moorflächen, tiefliegenden Weihern und höher gelegenen Heidekrauthügeln bot, kann heute geerntet werden: im ersten Jahr Hafer, in den folgenden schon Kartoffeln. Die Ausschachtung eines Brandweihers wurde begonnen, damit jederzeit für die zu errichtenden Bauernstellen genügend Wasser vorhanden ist.

Erringung der deutschen Brotfreiheit — unsere Arbeitsmänner tragen ihren guten Teil dazu bei.

Badische Gebäudeversicherungsanstalt

Karlsruhe, 14. August. Der Staatsanzeiger gibt die Rechnungsergebnisse der Badischen Gebäudeversicherungsanstalt für das Jahr 1935 bekannt. Die Einnahmen und Ausgaben betragen je 13 817 238,89 RM. Die Anstalt besitzt auf 31. Dezember 1935 ein Reinvermögen in Höhe 23 046 008,65 RM. Darin ist die erst im Jahre 1936 eingehende Gebäudeversicherungsumlage mit voraussichtlich 3 933 621,68 RM enthalten, so daß der auf Jahresschluß verfügbare Betriebs- und Ausgleichstock 20 630 520,97 RM beträgt. Das Vermögen in Liegenschaften und Fahrnissen beziffert sich auf 481 866 RM.

... wo heute schon geerntet wird!

Erste Vorboten des Schauinslandrennens

Freiburger Renntage / Schauinslandrennen wie noch nie / Rennfieber bei alt und jung

* Freiburg, 14. August. „Jeder sein eigener Caracciola!" Das ist zur Zeit wieder die Losung der Freiburger Buben, die auf ihren selbstverfertigten Rennwagen, Marke Holzklasse, durch die Straßen der Stadt brausen.

Sie sind immer die ersten Vorboten des Schauinslandrennens. Wenn sie ihre „Kärre" aus der Garage geholt haben, ist es nicht mehr weit bis zum „Großen Tag". Und wenn sie einmal vor lauter Rennfieber nicht mehr beim häuslichen Mittagstisch erscheinen, steht das „sportliche Ereignis ersten Ranges" dicht bevor.

In diesem Jahr kommt das Schauinslandrennen, wie berichtet, am 30. August, am letzten Sonntag dieses Monats, zum Austrag.

Allen Freiburgern würde einfach etwas fehlen, wenn diese aufregend interessanten Tage in einem Sommer mal ausblieben, sie haben's schon so im Blut, daß die idyllische Zeit, wenn in den Gärten die Sonnenblumen und die Malven blühen, von einem dramatisch spannenden Schauspiel unterbrochen und belebt werden muß.

Am Tag vor dem Rennen machen die Freiburger Läden gute Geschäfte. Alles kauft Lebensmittel ein, denn wenn man morgen stundenlang auf dem Berg des Schicksals sitzt, will man sich schließlich nicht nur mit Begeisterung sättigen. In der Nacht zum Sonntag marschieren schon die ersten Freiburger mit Kind und Kegel, Rucksack, Zelte, Sprechapparate und sonstiger Wohnungseinrichtung dem Schauinsland entgegen. Meist mit Gesang.

Auf der Holzschlägermatte: Kopf an Kopf. Dichtgefüllt ist die große Tribüne, die wie ein Schiff am Waldrand ruht, hoch über der flutenden Menschenmenge.

Ein Schuß kündigt den Anfang des Rennens. Von dem Augenblick, da der erste Fahrer vorbeijagt, packt das Rennfieber selbst den kühlsten Beobachter. Gegen Mittag wächst die Spannung ins Ungeheuere; die große Schlacht geht ihrer Entscheidung entgegen, der heißentbrannte, wütende Kampf um Sekunden und Sekundenbruchteile.

Da fegt ein Rennwagen vorbei. Der behäbige Herr auf der Zuschauerbank, der gerade seinen wurstbelegten Wasserweck zum schönen Vollbart schieben will, erstarrt mitten in diesem Vorhaben: Toll, wie der Fahrer eben die Kurve genommen hat. Glück hat er nochmal gehabt. Ein Wagen nach dem anderen rast an der beifallspenden, rufenden, schreienden, jubelnden Holzschlägermatte vorbei.

Doch wenn dann erst die Sieger herabfahren vom Ziel mit dem mächtigen Eichenlaubkranz am Fahrzeug — welche Huldigung für sie bei der Rückkehr!

Es gibt einige gelungene Schnappschüsse dieser Augenblicke, Bilder, auf denen lauter Menschen mit glücklich strahlenden Gesichtern zu sehen sind. Mit wahrhafter Herzlichkeit werden die Helden durch die Menge begrüßt, sie werden empfangen wie Brüder, die eine gewaltige, sehr schwierige Sache glänzend zu Ende geführt haben.

Man hat das Rennen nur unvollkommen erlebt, wenn man die Preisverkündung und Preisverteilung auf dem Münsterplatz in weihevoller Abendstunde nicht auch noch erlebt hat.

*

Immer schon waren es große bekannte Namen, die in die Nennungsliste des Freiburger Rennens eingetragen waren. In diesem Jahr gibt es beste europäische Namen in erweiterter Anzahl, so daß mit Fug und Recht behauptet werden kann, daß uns ein Schauinslandrennen wie noch nie bevorsteht. — Nennungsschluß: 20. August.

Schauinslandrennen wie noch nie: Das wird sich — im Olympiajahr! — auch in einer entsprechend starken Anteilnahme aus nah und fern, in einer Besucherzahl wie noch nie, ausdrücken!

Eröffnung der badischen Warmblutzucht

Reichsverbandsstutenschau und Körung in Altenheim / Starke Beteiligung

(Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanner")

* Offenburg, 14. Aug. Unter außerordentlich großer Teilnahme der Pferdezüchter veranstaltete das Badische Pferdestammbuch, Bezirksgruppe Offenburg, am Donnerstag in Altenheim die Reichsverbandsstutenschau und Körung. Die sehr starke Beteiligung — es wurden über 350 Stuten vorgeführt — zeugt von dem großen Interesse, das die züchtenden Bauern der Pferdezucht entgegenbringen und von dem Willen, mit der neuen Leitung energisch an dem zielsicheren Aufbau der badischen Warmblutzucht mitzuarbeiten.

Die Reichsverbandsstutenschau ist absichtlich nach Altenheim verlegt worden, weil hier und in den umliegenden Orten der Kern der badischen Warmblutzucht in der Rheinebene liegt.

Die Landesbauernschaft Baden bzw. die Leitung des badischen Pferdestammbuches hat energisch neue Wege in der Pferdezucht beschritten. Mit rücksichtsloser Energie wird die Landesbauernschaft Baden das neue Tierzuchtgesetz durchführen, d. h. nur noch reine Zucht zulassen, denn durch Kreuzungen kommt nie ein klarer Pferdeschlag zustande.

Abteilungsleiter Pg. Hausamen hat aus der Reichsverbandsstutenschau in Altenheim den züchtenden Bauern diese Grundsätze deutlich und klar vor Augen gehalten, ebenso wurden auch verschiedene Mängel beim Vorführen der Tiere in aller Oeffentlichkeit gerügt.

Prämiiert wurden nur zwei bis fünf Jahre alte Stuten, die dem Zuchtziel für Warmblut des badischen Pferdestammbuches entsprechen und die eingetragenen Mitgliedern gehören. Wie streng diese Auslese getroffen wurde, beweist, daß von rund 65 Stuten nur ein erster und zwei zweite Preise für vierjährige und zwei Preise für zweijährige Stuten verteilt wurden.

Diese Reichsverbandsstutenschau und Körung bildet den Abschluß der seit vier Wochen durchgeführten Schauen in ganz Baden. Der Tag in Altenheim war ein voller Erfolg. Er fand, was das vorgeführte Material anbelangt, mit an erster Stelle, wiederum ein Beweis, daß die badische Warmblutzucht in der Aufwärtsbewegung begriffen ist.

Odenwald-Sprudel erfrischend und gesund

Schwerkriegsbeschädigten mißhandelt

Karlsruhe, 14. Aug. Vor dem Schöffengericht hatten sich die 40 Jahre alte Ehefrau Adelheid Weiler und der 18 Jahre alte Wilhelm Huffschmidt, beide aus Karlsruhe, wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Die Angeklagten hatten gemeinschaftlich von April bis 8. Juli dieses Jahres den Ehemann der Angeklagten, den 44jährigen schwerkriegsbeschädigten nervenkranken Karl Weiler mit einer Eisenstange, einem Teppichklopfer, einem Stuhlbein und den Fäusten geschlagen, so daß er erhebliche Verletzungen davontrug. Das Schöffengericht verurteilte die Ehefrau Weiler wegen Körperverletzung nach §§ 223 und 223a und b zu vier Monaten und ihren Sohn zu zwei Monaten Gefängnis.

Die Vorflut wird geschaffen — Aufn.: Arbeitsgau 27 (B)

MARCHIVUM

Standesamtliche Nachrichten

Qualitäts-Uhren aller Art nur von Joh. Klein Waldhofstr. 6 Fernruf 53281

Kissenbezüge ..... ab -.90
Parade-Kissenbezüge mit Spitze und Einsatz ab 1.75
Frottierhandtücher ab -.40
Küchenhandtücher ab -.20
Dugeorge Mittelstraße 90/92 Ecke Gärtnerstraße

Möbel von Rob. Leiffer
Friedrichsplatz 8, unter den Arkaden
sind von sorgsamer Qualitätsarbeit zu vorteilhaften Preisen, Stil und modern sowie Ia Polstermöbel und praktische, neuzeitliche Küchen

Verkündete

Juli/August 1936

Mechaniker Wilh. Hirschmann u. Lydia Göle
Optikermeister Hans Heimburger u. Hermine Teisel
Sattler Josef Zimmermann u. Wilhelmine Hagmann
Kaufmann Eugen Wild u. Lina Reichert
Vers.-Angestellter Walter Berlinghof u. Anna Hack
Arbeiter Joh. Diehl u. Meta Marx
Möbelhändler Kurt Winnikes u. Rosa Roe
Hafenarbeiter Wilhelm Sommer u. Klara Kuhn
Bäcker Alois Hering u. Rosa Förderer
Packer Paul Kaiser u. Rosa Weber geb. Daum
Hilfsarbeiter Karl Wolf u. Elsa Ruderer
Kaufm. Angestellter Wilh. Wehe u. Pauli Jungmann
Arbeiter Friedrich Haag u. Anna Hollich
Wachmann Karl Roe u. Maria Leitz
Metallformer Josef Zeyer u. Elisabetha Kümpf
Kaufmann Georg Prier u. Ella Stark
Kaufmann Walther Bamberger u. Berta Braun
Maschinenschlosser Wilh. Kühn u. Emma Bayer
Werkzeugschlosser Kurt Seyer u. Elisabeth Uhland
Unterfeldwebel Friedr. Kutz u. Hilda Schott
Eisendreher Philipp Schmidt u. Helene Schürch
Schneider Karl Obben u. Klara Röltner
Mechaniker Ludwig Schmidt u. Maria Müller
Schlosser Josef Stecher u. Johanna Niedermeyer
Autoschlosser Willi Schmidt u. Katharina Karle
Facharzt Dr. med. Alfons Schäfer u. Elsbeth Lichtenberger
Maschinenschloss. Werner Neu u. Charlotte Müller
Bauingenieur Joh. Renner u. Christiane Werner
Eisendreher Karl Muley u. Maria Ohmann
Kraftwagenf. Gustav Döffelmann u. Marie Stadler
Dipl.-Kaufm. Adolf Mayer u. Paula Rauth
Geschäftsführer Wilhelm Mißlinger u. Christine Wrobel
Kaufmann Ernst Hölzer u. Emma Lutz
Drucker Friedrich Raible u. Gertrude Gnamm
Eisendreher Franz Link u. Maria Kramer
Drogist Heinrich Dautel u. Kätchen Metzler
Kaufm. Friedrich Hoffmann u. Bertha Schmitthäuser geb. Kopp
Ingenieur Hugo Gunzelmann u. Juliana Brem
Monteur Augustin Allgayer u. Elisabeta Döwig
Feinmechaniker Waldemar Kohl u. Elisabeta Schreiner
Gärtner Josef Flockenstein u. Emilie Frank
Vers.-Beamter Franz Ackermann u. Johanne Schmitt
Eisendreher Friedrich Wildenberger u. Anna Bläsing
Elektromechaniker Willibald Rudolph u. Elisabet Balser
Dipl.-Ing. Otto Keudel u. Liselotte Boest

Getraute

August 1936

Maschinenschlosser Ludwig Paul u. Karolina Better
Rechn. Reichsbahninsp. Fr. Wild u. Anna Unangst
Maschinentechn. Friedr. Breunig u. Lina Hübscher
Kraftwagenführer Willi Hügel u. Helene Lang
Fuhrmann Eugen Bopp u. Margareta Schöll geb. Ruck
Schiffer Friedrich Hammel u. Lucie Rapp
Kreisamtsleiter Karl Schnerr u. Elisabeth Schneider
Schlosser Adalbert Krebs u. Ella Gregan
Maschinentechn. Fritz Kramer u. Ruth Sohns
Kaufmann Franz Weisshäupl u. Lore Wagner
Arbeiter Gustav Martin u. Elsa Haffenmeyer
Spengler Heinrich Fuß u. Wilhelmina Fuß
Holzdreher Otto Zwick u. Sofie Ramspeck
Tapezier Heinrich Mayer u. Magdalena Körber
Schlosser Walther Müller u. Marie Liebel
Maschinenschlosser Rudolf Kilian u. Emma Bohn
Maler Rudolf Klos u. Elise Entemeyer
Arbeiter Joseph Gärtner u. Wilma Fröhlich geb. Wesemeyer
Elektromonteur Hans Häusermann u. Maria Rolff
Maler Willi Funk u. Rosa Schmid
Pfarrvikar Albert Zeilinger u. Martha Marsteller
Kraftfahrer Hermann Schoß u. Waltraud Schleicher
Kapitän Adolf Schweb u. Maria Hermann geborene Herlacher
Kaufmann Oskar Stein u. Gertrude Höchster
Justitiar Dr. jur. Berth. Fritz u. Engelberta Manns
Ingenieur Otto Jäger u. Maria Bauer
Ingenieur Friedrich Karlebach u. Trude Kaufmann
Angestellter Friedrich Gruber u. Klara Röder
Gustav Kraft u. Elise Sig
Maurer Hermann Acker u. Ida Breitenreicher
Stadtarbeiter Ludwig Auer u. Magdalena Kühn
Monteur Adolf Müller u. Amalie Herrmann
Lagerist Hugo Loeb u. Irma Zimmerer
Filialleiter Gustav Maier u. Karola Veith
Ferdinand Humbold u. Auguste Ottendörfer
Spengler Richard Hildebrand u. Luise Pechtold
Ingenieur Karl Staudt u. Anna Walcher
Kaufmann Heinrich Föhl u. Mathilde Mangstrammer
Angestellter Willi Schütz u. Ilse Hertel
Maurer Eugen Kögel u. Elisabet Wind
Gerichtsvollzieher Erich Hene u. Elise Fischer
Kaufmann Ernst Spengel u. Marie Rist
Maurer Wilhelm Karl u. Theodora Berg
Kaufmann Alfred Beck u. Johanna Dörr
Kapitän Lorenz Mack u. Johanna Mer
Kantinenwirt Friedr. Laber u. Margareta Grünewald
Kaufmann Hermann Müller u. Anita Schönig
Kaufmann Heinrich Ackermann u. Karola Brauch
Geschäftsinhaber Friedr. Ebel u. Apollonie Kommer
Dentist Ferdinand Pfister u. Margarete Lofer
Schuhmacher Wilhelm Ackermann u. Barbara Reiner
Kassenangestellter Alb. Burgmann u. Marie Becker
Bäcker Franz Nebler u. Katharina Scholl
Laborant Gustav Leybart u. Klara Franke
Elektrowagenfahrer Franz Ebersmann u. Karolina Schiefer
Arbeiter Ludwig Sutter u. Gerda Grünwald

Kinderwagen Klappwagen Hermann Reichardt F 2 MARKTSTR.

Karl Karolus, G 2,12 Trauringe, Uhren, Gold- und Silberwaren

Trikotagen Strümpfe Handschuhe Daut F 1, 4

Reform roh RM. 115.- Prospekte gratis H. Baumann U 1, 7, Breitestr. im Hause Pilz

Selbstredend kein Urlaub ohne Photo! Schöne Modelle! Billige Preise! Photo-Kloos / C 2, 15

Gold-Pfeil O 6,3 Ecke LEDERWAREN Walter Steingrobe

Strümpfe kauf bei Weczera Mannheim O 3, 4a Ludwigshafen Bismarckstraße 49

Arbeiter-Hemden eigene Anfertigung Adam Ammann Qu 3, 1 Tel. 237 89 Spezialhaus für Berufskleidung

Ihre Photo-Arbeiten werden sauber und schnell ausgeführt. Photo-Apparate Rollfilme, Filmpack Platten, Stative Schloß-Drogerie Tel. 27592 Ludwig Büchler L 10, 6

Neuer Medizinalverein Mannheim R 1, 2-3 Gegr. 1890 R 1, 2-3
Diese Krankenkasse für Familien- und Einzel-Versicherung leistet volle Vergütung für Arzt (einschl. Operation), Arznei u. Zahnbehandl.
Hohe Zuschüsse zu Krankenhaus u. sonstigen Heilmitteln; Wochenhilfe u. Sterbegeld
Volksgenosse! Hier bist Du wirklich versichert!
Auskunft wird erteilt vom Hauptbüro R 1, 2-3 Tel. 311 71 und Vororttfilialen

Neue und schöne Herbstmodelle sehen Sie bei Konrad Damenhüte K 1, 7 Breite Straße

Geborene

Juli/August 1936

Kaufm. Hans Georg Reinhart e. S. Hans Peter
Schlosser Peter Kremer e. S. Willi Alfred
Dipl.-Ing. Herm. Schneider e. T. Erika Martha Friedo
Kraftwagenführer Paul Ettelmann e. T. Waltraud Katharina Edeltraud
Angestellter Wilhelm Weiß e. T. Ursula Mizi
Maler Eugen Pabl e. S. Helmut Eugen Josef
Elektromont. Heinrich Schönhaar e. T. Doris Susanna
Küchenchef Rudolf Julius Heinrich Storck e. S. Manfred Rudolf
Maschinenschlosser Hermann Karl Wilhelm Lechler e. T. Gudrun Margarete
Bäckermeister Hermann Philipp Kupferschmitt e. S. Werner Wilhelm
Gärtner Hans Reinwald e. S. Hans Karl
Schlosser Georg Albert Herbt e. T. Marianne Elisabeth
Kraftwagenf. Karl Egenberger e. T. Gerda Maria Katharina
Bauingenieur Karl Friedrich König e. T. Anna Ruth
Landwirt Oskar Heinrich Bach e. S. Heinrich Oskar
Milchhändler Karl Friedrich Josef Breunig e. S. Manfred Hugo
Verw.-Ass. Heinrich Emil August Gallion e. S. Manfred Baldur
Vorarbeiter Friedr. Metzger e. S. Karl Siegmund
Bauer Ewald Walter e. S. Albrecht Gotthold
Kaufmann Jakob Adam Schmiedel e. S. Walter Adam
Kaufmann Ludwig Adolf Wieland e. S. Adolf Josef
Kaufmann Paul Wilhelm Herr e. T. Erna
Bäckermeister Kurt Wäckerle e. T. Anneliese Lotte Susanne
Kaufmann Wilhelm Schwab e. T. Sieglinde Käthe
Former Georg Heinrich Hilbert e. S. Werner Helmut
Schlosser Wilhelm Ernst e. T. Ursula Luise
Tuchmacher Wilhelm Grimm e. S. Emil Adolf
Schlosser Ernst Julius Berton e. S. Ernst Wilhelm Heinrich
Schlosser Karl Merkel e. S. Franz Rudolf
Prokurist Heinrich Bricke e. T. Lieselotte
Fuhrmann Ludwig Mai e. T. Annita Beate
Kaufmann August Mägerle e. S. Edgar Josef
Eisendreher Thomas Leonhard e. S. Hugo Manfred
Hilfsarbeiter Karl Feindel e. T. Renate
Kaufmann Gustav Geisel e. S. Horst Otto
Händler Johannes Wolf e. T. Elisabeth Lieselotte
Laborant Heinrich Friedrich Schwender e. T. Siglinde Anna Theresia
Metzger Julius Konrad Hoecker e. T. Renate Paula
Eisendreher Karl Hasenaug e. S. Hans Dieter
Berufsfeuerwehrmann Karl Braun e. S. Karlheinz
Schuhmacher Julius Kuhn e. S. Dieter Ludwig
Modellschlosser Heinrich Hirth e. S. Heinrich Helmut
Kaufmann Karl Beisel e. T. Anna Gertrud
Handlungsbevollmächt. Friedrich Heidenreich e. T. Christa Käte Johanna
Geschäftsführer Leonhard Hassel e. S. Richard Heinz Leonhard Fridolin
Polsterer Wilhelm Holler e. T. Christa
Elektromonteur Heinrich Wartmann e. T. Karin Elise
Schreiner Aug. Jakob Göhler e. S. Werner Hans Aug.
Schlosser Karl Otto Haas e. S. Robert Curt Otto
Schriftleiter Wilhelm Alfred Bingener e. T. Edith Gertrud
Bäcker Ernst Wilhelm Zonsius e. S. Gerhard
Maler Ernst Schönleber e. T. Sonja

Emil Herrmann Mannheim • Stamitzstr. 15 Manufakturwaren - Konfektion - Aussteuer-Artikel

Neher Das Haus der guten Schuhe Mannheim am Strohmarkt

Bade-Einrichtungen liefert und montiert W. Rothermel Installationsmeister - Rep. aller Art Schwetzingerstraße 59

Berufs-Kleidung aller Art Karl Lutz, R 3, 5a

Mietzinsbücher beim Hakenkreuzbanner

MANNHEIMER BILDERHAUS Wilhelm Ziegler Werkstätte für moderne Bildrahmung. Gerahmte und ungerahmte Bilder für Geschenke geeignet. H 7, 31 Tel. 263 30

Ihre Schuhe strecken u. weiten (bis 2 Nummern) nach neuestem Verfahren in der Sohlerei Schmelcher Langerötterstraße 28

Mannheimer Groß-Wäscherei Karl Kratzer Weißwäscherei, Gardinenspannerei, Industrie-Wäscherei (Putztücherreinig.) M'heim., Hochuferstr. 34 Tel. 53082

Gestorbene

Juli/August 1936

Rentenempf. Ignatius Riedlinger, 70 J. 11 M.
Ella Hildegard Huckenbeck, 9 J. 9 M.
Rentner Lionel Isidor Widmaier, 53 J. 6 M.
Kappermeister Christ. Zimmermann, 63 J. [illegible] M.
Aufseher a. D. Anton Hartmann, 76 J. 11 M.
[illegible] Josef Petermann, ledig, 54 J. 7 M.
Rentenempf. Karl Jakob Grundhöfer, 70 J. 8 M.
Katharina Landrochtinger geb. Heck, Witwe des Privatm. Anton Sigmund Landrochtinger, 88 J. 3 M.
[illegible] Gustav Rausch, 38 J. 1 M.
[illegible] Valentin Stucke, 63 J. 7 M.
[illegible] Ernst Gottlob Hettesbach, 45 J. 4 M.
[illegible]händler Johann Nußmeyer, 84 J. 2 M.
Anna Barbara Kraut geb. Ueberle, Ehefrau d. Rentenempfängers August Kraut, 67 J. 9 M.
Katharina Schmitt geb. Heil, Ehefrau des Arbeiters Philipp Schmitt, 65 J. 10 M.
Luise Spitznagel geb. Walther, Ehefrau des Rentenempfäng. Anton Spitznagel, 61 J. 10 M.
Martha Louise Emma Arnold geb. Luscher, Witwe d. Werkmeisters Robert Emil Arnold, 62 J. 5 M.
Christine Jobb geb. Bethon, Witwe des Friseurs Jos. Jobb, 71 J. 4 M.
Frida Bertha Martha Dieter geb. Bachmann, Ehefrau des Zimmermanns Mich. Dieter, 59 J. 4 M.
Modellstecher Joh. Ludwig Rittmann, 73 J. 10 M.
Zugführer a. D. Johann Fleckenstein, 64 J. 3 M.
Werkmeister Johann Adam Carl, 71 J. 8 M.
Landwirt Martin Dünkel, 76 J. 8 M.
Elisabeth Schneider geb. Hau, Witwe des Uhrmachers Josef Schneider, 70 J. 3 M.
lediger Schneider Eduard Anton Triebel, 24 J. 2 M.
Franziska Doris Schäffner, 1 J. 5 M.
Kellner Valentin Kilian Rüthlein, 34 J. 9 M.
Luisa Brosterhaus geb. Bernauer, Ehefrau d. Hallenwärters Karl Paul Brosterhaus, 50 J. 3 M.
Anna Maria Ströbel geb. Wellenreuther, Witwe des Kanzleigehilfen Johann Heinr. Ströbel, 83 J. 5 M.
Renate Christa Weber, 6 M. 17 Tg.
Helene Gertrude Gall geb. Hoehn, Ehefrau des Vertreters Heribert Gall, 46 J. 6 M.
Gipser Johann Friedrich Grahm, 61 J. 1 M.
Kaufmann Julius Oppenheimer, 42 J. 1 M.
Marie Wollinger geb. Ludwig, Witwe des Schlossers Leonhard Wollinger, 66 J.
Kaufmann Rudolf Glaser, 66 J. 8 M.
Luise Christine Kempf geb. Gangnus, Witwe des Wirts Johann Paulus Kempf, 51 J. 11 M.
Kaufmann Theodor Scharff, 83 J. 10 M.
Arbeiter Jakob Herbel, 42 J. 6 M.
Rentenempf. Johann Eduard Maczuk, 77 J. 5 M.
Buchhändler Horst Werner, 80 J. 1 M.
Maria Theresia Hirt geb. Zimmermann, Ehefrau des Zimmermanns Peter Josef Hirt, 62 J. 4 M.
Rentenempfänger Ignaz Ludwig Twardy, 78 J. 6 M.
Brauer August Georg Baß, 32 J. 6 M.
Werkmeister David Heck, 78 J. 7 M.
led. berufsl. Irma Karolina Kirschenlohr, 28 J. 10 M.

Möbel-Trabold, Lindenhof, Meerfeldstraße 37 Fernruf 20692
bekannt für Qualität und Preiswürdigkeit!

Danksagungen für erwiesene Aufmerksamkeiten gibt man zweckmäßiger Weise durch's HB bekannt — weit über 120000 lesen es

MARCHIVUM

Fußball-Weltmeisterschaft 1938 in Paris

Deutschland bewirbt sich um die Durchführung der Weltmeisterschaft 1942

Mit einer Abendsitzung in der Kroll-Oper zu Berlin wurde am Donnerstag der 23. Kongreß des Internationalen Fußball-Verbandes (FIFA) fortgesetzt. Auf der sich bis Mitternacht hinziehenden Sitzung wurden einige wichtige Beschlüsse gefaßt.

So wird die Fußball-Weltmeisterschaft 1938 in Paris stattfinden. In der Abstimmung, an der sich 24 Nationen beteiligten, stimmten 19 für Paris, drei für Buenos Aires, da sich neben Frankreich auch Argentinien beworben hatte. Eine Stimme wurde für Deutschland abgegeben, während eine weitere ungültig war.

Fachamtsleiter Felix Linnemann (Deutschland) meldete Deutschlands Anspruch auf die Durchführung der Fußball-Weltmeisterschaft 1942 an. Das Präsidium der FIFA beschloß, den Antrag Deutschlands dem nächsten Kongreß offiziell vorzulegen.

Weiter beschloß der Kongreß, den Spieleraustausch bei internationalen Wettspielen, vor allem bei Länderspielen, nicht mehr zu gestatten. Als einzige Ausnahme wurde zugestanden, daß ein verletzter Torhüter durch einen Ersatzspieler während eines Spiels ersetzt werden darf.

Auch der Zwischenfall Peru-Oesterreich wurde noch einmal eingehend erörtert. Peru, das sich durch einen Bevollmächtigten von Uruguay vertreten ließ, wurde ein Vorschlag unterbreitet, um die Angelegenheit zu bereinigen. Um nach außen hin auch zu zeigen, daß der Zwischenfall als erledigt betrachtet werden kann, wird Peru vorgeschlagen, ein Länderspiel gegen eine deutsche Nationalmannschaft in Süddeutschland auszutragen und ein weiteres Treffen in Wien gegen Oesterreichs Nationalelf zu bestreiten. Der mit den Interessen der Peruaner Beauftragte glaubte zusichern zu können, daß Peru zu diesem Vorschlag sein Einverständnis geben werde. Präsident Rimet (Frankreich) hat sich daraufhin bereit erklärt, für das Treffen Oesterreich — Peru einen Ehrenpreis zu stiften, um damit seiner Freude über die sportliche Regelung des Zwischenfalls Ausdruck zu geben.

18 Nationen beim B.-Badener Tennisturnier

Fast alle europäischen Länder am Start / Dr. Buß in der deutschen Mannschaft

Das vom Fachamt Tennis im Reichsbund für Leibesübungen vom 19. bis 22. August in Baden-Baden veranstaltete Länder-Turnier hat eine ganz ausgezeichnete Besetzung gefunden. Die europäischen Länder sind fast alle vertreten, darüber hinaus haben Aegypten, China, Argentinien Nennungen abgegeben. Belgien, Dänemark, Estland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Jugoslawien, Niederlande, Oesterreich, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei und Ungarn erscheinen mit starken Mannschaften. Demgegenüber hat auch Deutschland eine erstklassige Besetzung aufgestellt, in der der Davispokalspieler Henner Henkel mitwirkt. Neben ihm sind Denker, Menzel, Dr. Buß, Kleinschroth und Kuhlmann eingesetzt, der bekanntlich beim letztjährigen internationalen Baden-Badener Turnier Henkel nach einem erbitterten, prachtvollen Kampfe schlagen konnte.

Wenn wir die Liste der Männer weiter durchgehen, dann finden wir in erster Linie den Dänen Plougmann, die sehr spielstarken und in letzter Zeit wesentlich hervorgetretenen Jugoslawen Kukuljevic und Mitic und den österreichischen Spitzenspieler Metaza. Das sind durchweg sehr gefährliche und starke Gegner, die den Deutschen den Sieg nicht leicht machen werden.

Bei den Frauen ist Hilde Krahwinkel-Sperling, die die dänischen Farben vertritt, starke Favoritin. Ihr gegenüber wird unsere Spitzenspielerin Marie-Luise Horn schwerlich etwas ausrichten können.

Einzelmeldungen

Männer: Aegypten: Shukry, Dukisch, Borai, Sarwat. Argentinien: del Castillo. Belgien: Moreau, Peten, Geelhandt. China: Cho Sin Khie. Dänemark: Plougmann, Velscho-Rasmussen, Sperling. Estland: Rosenblatt. Frankreich: Jamain, Journu. Griechenland: Stalios, Nicolaides. Großbritannien: Dearman, Peters, Oliff. Italien: Taroni, Quintavalle. Jugoslawien: Kukuljevic, Mitic. Niederlande: Knottenbelt, Hughan. Oesterreich: Metaza, Graf Barawowski. Polen: Hebda, Tloczynski, Tarlowski. Rumänien: Schmidt. Tschechoslowakei: Caska, Siba.

Frauen: Dänemark: Frau Hilde Krahwinkel-Sperling, Frau Hollis. Großbritannien: Frau Oliff, Frl. Dearman, Frl. Yorke, Frau Peters. Italien: Frl. Tonolli, Frl. Manzutto. Niederlande: Frl. Rollin-Couquerque. Oesterreich: Frl. R. Kraus. Polen: Frl. Jedrzejowska. Rumänien: Frl. Somogyi. Tschechoslowakei: Fr. Deutsch. Ungarn: Frau v. Schröder, Frl. v. Sarkany.

Zwei Handball-Länderkämpfe am Sonntag

Am 16. August in Stuttgart gegen die Schweiz und in Augsburg gegen USA

Das Fachamt Handball im DRL hat für den am Sonntag, 16. August, auf der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn zum Austrag kommenden Handball-Länderkampf Deutschland gegen Schweiz die deutsche Elf aufgestellt. Die Mannschaft setzt sich fast ausschließlich aus Spielern der Gaue Südwest, Baden und Württemberg zusammen und hat im einzelnen folgendes Aussehen:

Tor: Herbolzheimer (Turnerbund Göppingen); Verteidigung: Müller (SV Waldhof), Pfeiffer (MSV Darmstadt); Läuferreihe: Birkholz (TV Altenstadt), Dascher, Stahl (beide MSV Darmstadt); Angriff: Zimmermann (SV Waldhof), Jäger (TV Altenstadt), Spengler (SV Waldhof), Baumann (Berlin), Uhlein (Tgs. Stuttgart).

*

Zur gleichen Zeit, da in Stuttgart gegen die Eidgenossen gespielt wird, tritt in Augsburg eine weitere deutsche Nationalelf, die sich wiederum nur auf süddeutsche Spieler stützt, gegen die Olympia-Mannschaft von Amerika an. Hier ist die deutsche Elf:

Tor: Keimig (Darmstadt); Verteidigung: Beierle, Pleschak (beide München); Läuferreihe: Dobler (München), Rath (Augsburg), Gehr (Mannheim); Angriff: Worms (Herrnsheim), Leonhardt (Darmstadt), Würstl (Augsburg), Freund (Darmstadt), Mittermeier (München).

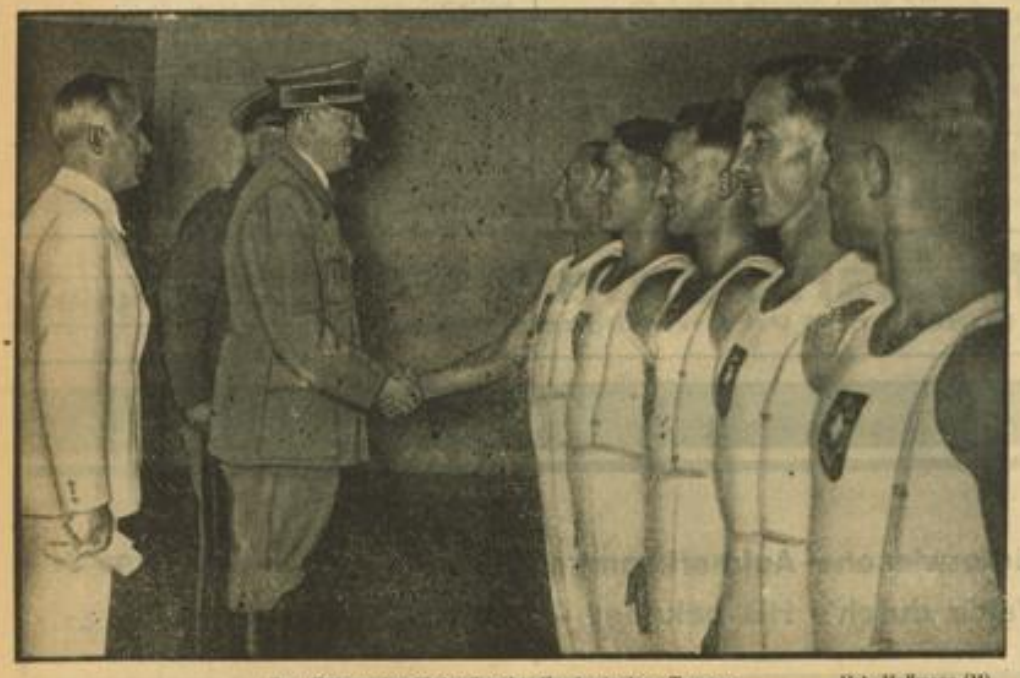
USA-Handballer in Stettin geschlagen

Die amerikanische Olympiahandballelf trug am Donnerstagabend, von Berlin kommend, vor 3000 Zuschauern in Stettin gegen die Auswahlelf des Gaues Pommern einen Kampf aus, den sie mit 7:20 Toren verlor. Bis zur Pause lagen die Pommern schon mit 8:5 Toren in Front. Die Amerikaner zeigten ein gutes Zusammenspiel, vernachlässigten dabei aber zu stark ihre Innenstürmer.

Frankfurts Hockey-Elf gegen Indien

Das erste nacholympische Gastspiel der indischen Hockey-Nationalmannschaft wird im Rahmen der großen Frankfurter Sportwoche am 17. August am Bornheimer Hang ausgetragen. Als Gegner tritt den Indern eine Frankfurter Städtemannschaft entgegen, die wie folgt aufgestellt wurde:

Tor: Dröse (Sachsenhausen); Verteidigung: Griesinger, H. Auf der Heide (beide Sachsenhausen); Läuferreihe: Heidenhaus (Sachsenhausen), Menke (Gladbacher THC), Schäfer (SC 1880); Angriff: Ruck (IGSV), E. Cuntz, F. Cuntz (beide Sachsenhausen), E. Auf der Heide, Ullrich (beide Sachsenhausen). Ersatz: Rahmann (SC 1880) und Schimpf (Allianz).



Der Führer beglückwünscht die deutschen Turner Hch. Hoffmann (M)

Nach der Siegerehrung der Preisträger im Turnwettkampf empfing der Führer die erfolgreichen deutschen Turner auf dem Reichssportfeld, um sie zu beglückwünschen. Ganz links: Schwarzmann, der zwei Goldmedaillen holte, daneben nach rechts Frey (zwei Goldmedaillen), Volz, Stadel, Steffens. Ganz links der Reichssportführer

Mitglied der Deutschen Arbeitsfront

Dieses Schild

kennzeichnet deutsche Geschäfte

Blumengärtner

Karl Assenheimer jr. Kunststraße O 2, 9 - Fernruf 228 21

E. Assenheimer, E 2, 18 Planken. Altes Geschäft Fernruf 205 86

Blumenhaus Geschw. Karcher, nur K 1, 5 Fernsprecher 235 67 u. 262 62

Oskar Prestinari Friedrichsplatz 14. Tel. 439 39 Blumen für Freud und Leid

Gaststätten, Konditoreien

Schloß-Restaurant **„Ballhaus"** Inhaber: Franz Würth

BELBE, D 2 Heidelberger Straße Konditorei - Café

Fr. Gmeiner Konditorei und Kaffee Friedrichspl. 12, Arkadenbau

Palastkaffee Rheingold Das große Konzert-Kaffee Inh. Albert Höfer O 7, 7 - Fernruf 226 18

H. C. Thraner, C 1, 8 Hofkonditorei Mannheim Inh.: Kurt Schmid

Bäcker

Die gute Ams-Brezel nur vom Spezialbetrieb Jos. Ams junior

Paul Gerlinger Langstraße 85 Eiernudeln, ff. Frühstücksgebäck

Otto Henn, Ackerstr. 28 Tel. 500 83. Mhm. Schloßbrezel-Fabrikation und die beliebten Henns Laugenbrezel.

Joh. Wilh. Sprengel Brotbäckerei Mhm.-Feudenheim Fernruf 515 39. Neckarstraße 19

Back- und Zuckerwaren

Ernst Cramer & Co. GmbH. „El-Konserven" Sammel-Nr. 250 55. L 14, 6

Metzger

Georg Bauer Speizenstraße 13. Tel. 526 76 ff. Fleisch- und Wurstwaren.

G. Rosenfelder, J 1, 9-11 Seit 15 Jahren bekannt für gute Qualität.

A. Schneider, F 2, 9a Fernsprecher 217 20. — Erstes Aufschnittgeschäft am Platze.

Metzgerei-Bedarfsartikel

Heinrich L. Becker Darm- und Gewürzhandl. Seckenheimerstr. 82. Tel. 436 07

Moritz Löb Nachf. Inhaber: Willy Oettinger Seckenheimerstr. 75. Tel. 405 66 Därme, Gewürze, Metzgereiart.

Südd. Fettschmelze EVG Einkaufs- und Verwertgs.-Gen. f. d. Fleischergewerbe eGmbH. Fernruf 414 16 Sammelnummer

J. H. Korter Fernr. 279 93. F 3, 2—3

Transportgeschäfte

Gebr. Graeff Güterbestätt Qu 3, 15. — Fernruf 226 55. Güter-Sammelverkehr nach allen größeren Plätzen.

J. Reichert Söhne Fernruf 355 11

Maler und Tüncher

Leo Dunkel Nachf. Johann Obenauer, Malermeister Kleinfeldstraße 27. Tel. 423 75

ANSTRICH · MALEREI SACHSE u. LEIST LACKIERUNG · SCHRIFT

Gebrüder Schwarz Seckenheimer Straße Nr. 59 Tel. 409 94 - Spez. Lackarbt

Chem. Fabriken

A. Wingenroth Chem. Fabrik - gegr. 1874 Tel. 531 10 / Käfertalerstr. 224

Schuhmacher

Hans Geprägs Schuhmachermeister Uhlandstraße Nr. 11

Heinrich Herrmann Mittelstraße Nr. 55

Carl Thomas, S 6, 16 Sport- u. orthopädische Schuhe Reparaturen

Korsetts

Albers-Dernen Maßkorsetts - Reparaturen Fernruf 200 40 - P 7, 18

E. Hüchelbach Nachf. B. Spinner - Fernruf 279 61 N 2, 9, Kunststraße

Korsettsalon A. Noback Reinigen und Reparieren aller Korsetts - S 6, 26, 1 Treppe Fernruf Nr. 248 47

Erika Reese, O 5, 15" Fernsprecher 288 43 Maß-Korsett-Atelier Reparatur., Aenderg.

Schirme

Ernst Fitzner Schwetzinger Str. 15 Schirme sowie Kurzwaren u. Handarbeit.

Schirm-Kerner, D 1, 1 Fernruf Nr. 254 11 Eigene Fabrikation

Messerschmied

Wilhelm Nenninger Fernruf Nr 204 65 - Qu 3 18 Metzgerei-Masch. u. Werkzeuge

August Zeeb, S 1, 16 Spezialität: Rasiermesser

Damenkonfektion

Deutsches Modehaus HOLECEK - O 2, 8 - Kunststraße Das gute Spezialgeschäft für Damenbekleidung

Damenmode **Anna Lehnemann** Augusta-Anlage - Tel. 421 85

E. Wawrina Nachf. Inh.: S. Walker und A. Michel Tel. 214 01 - O 6, 9

Hilde Wolf Spezialgeschäft für erstklassige Damenbekleid. D 2, 6 Harmonie

Herren- u. Knabenkleidung

Wilhelm Bergdolt H 1, 5. Breite Straße

Albert Hiss N 7, 9 Sport und Mode N 7, 9

Schuh- u. Konfektionshaus **Carl Knaup** Neckarau, Schulstr. 26 Salamander - Schuhe.

Krüne C 3, 1 Herren- und Knabenkleidung

Kaufhaus Legleiter & Co. Sandhofer Weinheimer Weg.

Maier-Mack Das große Herren- und Knabenbekleidungshaus an den Planken, P 4, 12

Mettner, Mannheim S 1, 6, Breitestraße

Modehaus Schuhmacher Mannh.-Neckarau, Friedrichstr. 3—5.

Vetter Kaufhaus f. Wäsche u. Bekleidung

Herrenhüte

R. Dippel, Nachf. Karl Fleiner, D 2, 6 Herrenhüte, Mützen. Tel. 215 67

Ferd. Rehfus, B 1, 6 Herrenhüte und Reparaturen Fernruf 238 72

Straub Herrenartikel Neckarau, Friedrichstraße 8a

Hut-Weber Herrenhüte, Mützen. Tel. 263 01 J 1, 6. Breite Straße

Näh- u. Zuschneideschule

Maria Kuenzer D 1, 7/8 - Tel. 233 24 Tages- u. Abendkurse

Wer Arbeit gibt, gibt Brot!

MARCHIVUM

Vorschau auf die Leipziger Herbstmesse

Zahlreiche Auskunfts- und Beratungsstellen für die Besucher

Die Leipziger Herbstmesse 1936 beginnt am Sonntag, 30. August, und dauert bis einschließlich Donnerstag, 3. September. Die Textil- und Bekleidungsmesse schließt ebenfalls erst am 3. September. Am gleichen Tage wird die Baumesse geschlossen.

Mehrere Sonderschauen verleihen der Messe eine besondere Note. Im Rahmen der Reichs-Werbemesse wird eine Sonderschau „Für Weihnachten werben" durchgeführt. Die Einzelhandelsfachgruppe Beleuchtung und Elektrogerät wird im Meßhaus „Städt. Kaufhaus" eine Sonderschau veranstalten, in der Beispiele vorschriftsmäßiger und unvorschriftsmäßiger Ausstattung von Beleuchtungskörpern und die Bedeutung der Sicherheitsvorschriften an Modellen elektrischer Geräte und Materialien gezeigt werden. Die Sonderschau „Aus dem deutschen Siedlungswerk", der die Halle 18 des Ausstellungsgeländes zur Verfügung steht, zeigt Ausschnitte aus der Bekämpfung der Wohnungsnot aus allen deutschen Gauen in den Jahren von 1918 bis 1936. Die Halle Stahlbau enthält u. a. eine sehr sehenswerte und in den Fachkreisen aller Länder stark beachtete Sonderschau „Luftschutz und Stahl". Der Deutsche Werkbund führt im Auftrage der Reichskammer der bildenden Künste in Halle 20 eine Ausstellung „Kunst und Kunsthandwerk am Bau" durch. Die Leitung der Ausstellung liegt in den Händen von Oberbaurat Dr. Greisch, Stuttgart (Vorsitzender des Deutschen Werkbundes), Prof. Frick, Königsberg, und Architekt Schiemichen, Leipzig.

Zahlreiche Auskunfts- und Beratungsstellen werden den Besuchern der Messe die Abwicklung der Geschäfte erleichtern. So wird die Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel eine Beratungsstelle im „Städt. Kaufhaus" einrichten. Von der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel werden Beratungsstellen für Fachgruppen und Untergruppen eröffnet. Die Fachgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler der Wirtschaftsgruppe Vermittlergewerbe errichtet eine Beratungsstelle im Europahaus, Augustusplatz. Der Hanseatische Exporthandel unterhält eine Ausfuhrvermittlungsstelle im „Städt. Kaufhaus". Die Hanseatische Exporthandelsbörse wird am Sonntag, 30. August, ab 19.30 Uhr, im „Zoo", Leipzig, Pfaffendorfer Str. 29, abgehalten. Das Reichsbahnverkehrsamt Leipzig unterhält eine Auskunftsstelle für alle den Personen- und Güterverkehr zur Messe betreffenden Fragen (Halle 9).

Erleichterung des Exports

Auf Grund einer Vereinbarung der deutsch-niederländischen Regierungsausschüsse wird für die Leipziger Herbstmesse ein gewisser Prozentsatz der meisten der in den Niederlanden bestehenden Einfuhrkontingente für deutsche Waren zum Einkauf auf der Messe zur Verfügung gestellt. Mit Belgien ist eine Vereinbarung getroffen worden, die vor allem die reibungslose Abwicklung des Einkaufs derjenigen deutschen Waren bezweckt, die den belgischen Kontingentsbestimmungen unterliegen. Die belgischen Einkäufer melden über ihre deutschen Lieferanten die getätigten Abschlüsse dem Leipziger Meßamt, das die entsprechenden Auftragspapiere mit einem Kontrollstempel versieht und an die zur Messe in Leipzig vertretene Deutsch-Belgische Handelskammer weiterleitet. Eine Reihe deutscher Waren kann über die Herbstmesse zusätzlich nach Rumänien ausgeführt werden. Die Deutsch-Rumänische Handelskammer (zur Messe im Leipziger Meßamt, Markt 4) besorgt entsprechend vorhandener Genehmigungen die notwendigen Einfuhrbewilligungen. Anträge auf weitere Erleichterungen für den Messegeschäftsverkehr mit dem Auslande laufen zur Zeit bei den Regierungen verschiedener Länder.

In dem Bestreben, allen exportfähigen Handwerksgruppen die Möglichkeit zur Ausfuhr zu eröffnen und so die handwerklichen Leistungen für den Ausfuhrkampf zu aktivieren, wird die Ausfuhrförderungsstelle für das deutsche Handwerk eine Anzahl Kollektivausstellungen verschiedener Handwerkszweige veranstalten.

Ferner werden während der Messe mehrere Tagungen abgehalten. So veranstaltet die Bezirksfachgruppe Sachsen der Fachgruppe Textileinzelhandel am Mittwoch, 2. September, 18.30 Uhr, im Großen Saal des Kaufmännischen Vereinshauses zu Leipzig eine Kundgebung. Unter dem Thema „Nachrichtenverkehr im Dienste der Wirtschaft" findet die Zweite Verkehrswirtschaftliche Tagung am Mittwoch, 2. September, statt. Die Fachgruppe Kosmetika und Seifen der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel hält für alle am Friseurgeschäft interessierten Mitglieder am Dienstag, 1. September, eine Tagung ab.

Neutrale Prüfung bei der Frage der Uebersetzung des Einzelhandels

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß bei der Prüfung einer außergewöhnlichen Uebersetzung gemäß der Durchführungsverordnung vom 23. Juli 1934, II, zum Einzelhandelsschutzgesetz, die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel bzw. ihre Fachgruppen und Fachuntergruppen gutachtlich gehört werden. Das führte dahin, daß jungen, tüchtigen Kaufleuten, die sich selbständig machen wollten, die Genehmigung zur Eröffnung eines Einzelhandelsgeschäftes nicht erteilt wurde, obwohl sie die Sachkunde durch Zeugnisse über ihre Lehrzeit und mehrjährige Gehilfenzeit nachweisen konnten.

Der Reichs- und preußische Wirtschaftsminister weist deshalb in einem Erlaß darauf hin, daß die Fachgruppen und Fachuntergruppen bei der Beurteilung einer außergewöhnlichen Uebersetzung als befangen anzusehen und bei der Prüfung dieser Frage deshalb möglichst auszuschalten sind.

Der Erlaß des Reichs- und preußischen Wirtschaftsministers kann im Interesse eines jungen, leistungsfähigen Nachwuchses, der im Einzelhandel notwendiger ist als anderswo, nur begrüßt werden. Es muß gefordert werden, daß die Prüfung der außergewöhnlichen Uebersetzung von einer möglichst neutralen Stelle durchgeführt wird. Wenn darüber hinaus Gutachten notwendig sind, müßten diese von der Organisation eingeholt werden, die selbständige Kaufleute, Gehilfen und Lehrlinge zu betreuen hat. Erst dann ist eine Gewähr dafür gegeben, daß die Zulassung bzw. Nichtzulassung von Einzelhandelsbetrieben nur nach dem Leistungsprinzip vor sich geht.

Weiter fallende Kurstendenz

Berliner Börse: Aktien geschäftslos und schwächer, Renten behauptet

Wenn auch an der heutigen Börse kein nennenswertes Angebot mehr vorlag, so fehlte es andererseits doch an jeglicher Aufnahmeneigung, so daß die Kurse nahezu auf der ganzen Linie weiter zurückgingen. Am Montanmarkt waren nur Harpener und Laurahütte um ¼ bzw. ⅛ Prozent befestigt. Dagegen gingen Mansfeld um 1, Hirsch um 1¼ und die Buderus um 1½, Mannesmann um 1¼ und Ver. Stahlwerke um 1¼ Prozent zurück. Nicht so stark abgeschwächt waren Braunkohlenwerte, von denen sich Deutsche Erdöl und Ilse Genuß je ½ Prozent niedriger stellten. Kali- und chemische Werte hatten nur sehr kleines Geschäft. Die Farbenaktie stellte sich bei 164⅛ um 1⅛ Prozent niedriger. Von Gummi- und Linoleumwerten büßten Conti Gummi ¾ und Conti Linoleum 1½, von Elektrowerten AEG ⅜, Siemens ½, Schuckert 1 und Elektro Licht u. Kraft 2 Prozent ein. Am Markt der Versorgungswerte zogen die Kurse von RWE und HEW um ½ bzw. ¼ Prozent an, während die Mehrzahl der übrigen Werte dieses Marktgebietes um Bruchteile eines Prozentes gedrückt waren. Von Kabelwerten waren Felten um ¾ Prozent rückläufig. Autoaktien tendierten uneinheitlich. Während BMW ½ Prozent gewinnen konnten, verloren Daimler ¾ Prozent. Von Maschinenaktien, die mit Ausnahme von Berliner Maschinen durchweg abgeschwächt waren, verloren Schubert u. Salzer 1 und Muag 1½ Prozent. Textilwerte waren uneinheitlich und eher schwächer mit Ausnahme von Bremer Wolle, die sich um ½ Prozent befestigten. Von Zellstoffwerten behaupteten Waldhof ihren gestrigen Kurs, dagegen büßten Feldmühle und Aschaffenburger je 1 Prozent ein. Etwas fester stellten sich Brauereiaktien, von denen Engelhardt und Schultheiß je ¾ Prozent höher angeschrieben wurden. Von sonstigen Werten sind noch Gebr. Junghans und Westd. Kaufhof mit minus ¼ Prozent zu erwähnen.

Am Rentenmarkt hielt sich das Geschäft gleichfalls in engsten Grenzen, doch waren die Kurse im großen und ganzen behauptet. Altbesitz zogen um ⅛ Prozent auf 112⅞ an, während sich die kommunale Umschuldungsanleihe um 5 Pf. niedriger auf 88.05 stellte.

Am Geldmarkt erforderte Blanko Tagesgeld 2¾—3¼ Prozent.

Am Valutenmarkt blieben die Notierungen unverändert. Das Pfund stellte sich auf 12.52, der Dollar auf 2.49.

Am Kassamarkt war die Kursentwicklung uneinheitlich. Höher stellten sich Toeriß Oelfabrik plus 3½, Neu-Guinea plus 4, Tucherische plus 2½, und Zucker Wanzleben plus 2¼ Prozent. Schwächer lagen Konkordia Berg um 4, Bergmann um 3¼, Hoch- und Tiefbau um 3 Prozent, Natron Zellstoff um 2⅛, sowie Lindes Eis um 2 Prozent. Sonst stellten sich noch Bremer Vulkan unter Berücksichtigung des Dividendenabschlags um 3 und Kronprinz Metall (ohne Bezugsrecht) um 9 Prozent niedriger. Die Bankaktien erfuhren durchweg Rückgänge. Der Kursverlust betrug bei DD-Bank und Dresdner je ½, bei Vereinsbank Hamburg 1, bei Adca 1⅛ und bei Deutsche Ueberſee 2¼ Prozent. Deutsch-Asiatische ermäßigten sich um 10 Mk. Hypothekenaktien waren bis auf Deutsche Centralboden und Bayer. Hypothekenbank, die ½ Prozent schwächer lagen, behauptet.

In Steuergutscheinen waren 34er bis 36er Fälligkeiten gestrichen, die späteren unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausg. I: 1937er 101 G; 1938er 99,87 G; 1939er 99,37 G; 1940er 98,87 G; 1941er 98,25 G; 1942er 98 G, 98,75 Br; 1943er bis 1948er 97,87 G, 98,62 Br; Ausgabe II: 1938er 99,75 G; 1941er 98,12 G, 98,87 Br; 1946er 97,62 G.

Wiederaufbauanleihe: 1944/45er und 1946/48er 69,75 Geld, 70,62 Brief. 4proz. Umschuld.-Verband 87,675 G, 88,425 Br.

Die Fangergebnisse der deutschen Fischereiflotte.

In den letzten Jahren hat man immer mehr erkannt, daß der Seefisch eine wertvolle Bereicherung für die Ernährung der deutschen Bevölkerung darstellt. Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung hat es sich deshalb zur Aufgabe gestellt, den Verbrauch von Seefischen weitgehendst zu fördern. In erster Linie hat sie dafür gesorgt, daß die Fischereiflotte durch Vergrößerung ihres Schiffsparks in die Lage versetzt wurde, den Anforderungen des heimischen Verbrauchs in zunehmendem Maße zu genügen. Unter diesen Umständen ist es gelungen, gegenüber der Vorkriegszeit beinahe eine Verdreifachung der Gesamtfangergebnisse und mehr als eine Verdoppelung nach dem Werte zu erreichen. Der Hauptanteil entfällt dabei gewichts- und wertmäßig auf den Hering, der als Nahrungsmittel die größte Rolle im Verbrauch von Seefischen spielt.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Schwächer

Die rückläufige Bewegung setzte sich am Aktienmarkt auch heute bei anhaltender Geschäftsstille fort. Es lagen in einigen Werten kleine Abgaben der Kundschaft vor, auch die Kulisse schritt zu weiteren Verkäufen, während Aufnahme kaum vorhanden war. Im Durchschnitt ließen die Kurse 1 Prozent nach. Von Montanaktien gaben Ver. Stahl 1¼ Prozent, Mannesmann 1 Prozent, Hösch ¾ Prozent, Klöckner ½ und Rheinstahl ⅝ Prozent nach, auch Otavi Minen weiter abbröckelnd auf 32½ (32⅞). Die Farbenaktie ermäßigte sich auf 164¾—164½ (165⅛). Elektroaktien lagen ebenfalls schwächer, Felten 132⅜—131¼ (133), Schuckert 156¼, ferner Siemens ¾ Prozent, AEG ¼ Prozent, Mainkraft 1 Prozent und RWE ⅜ Prozent niedriger. Von Maschinenaktien büßten Mönus 1½ Prozent ein, Muag etwa 1½ Prozent niedriger. Sonst eröffneten Reichsbank 1½ Prozent, Zellstoff Aschaffenburg 1⅜ Prozent, Westdeutsche Kaufhof ⅜ Prozent, Rheinmetall ½ Prozent und Kunstseide Aku mit 61¾—61⅝ Prozent schwächer. Nach den Anfangsnotierungen herrschte weiter Zurückhaltung. — Der Rentenmarkt konnte sich bei sehr kleinem Geschäft behaupten. Etwas höher lagen Zinsvergütungsscheine mit 93,20 (93,15), auch Städtealtbesitz blieben zu unverändert 113¼ gefragt. Zertif. Dollar-Bonds bröckelten ¼ Prozent ab. Im Freiverkehr zeigte sich weiteres Interesse für die österreichisch-ungarischen Vorkriegsrenten, vorerst blieben die Kurse auf der erhöhten Abendbörsenbasis unverändert.

Infolge der anhaltenden Geschäftsstille bröckelten die Aktienkurse verschiedentlich noch leicht ab, später zeigte sich auf dieser Basis etwas Widerstandskraft. Von später notierten Werten büßten Goldschmidt 1⅜ Prozent auf 115¼ und Scheideanstalt 1 Prozent auf 272 ein. Zement Heidelberg trotz der günstigen Absatzlage in Süddeutschland schwächer mit 146¼ (147⅛).

Der Rentenmarkt lag im Verlauf geschäftslos. Goldpfandbriefe und Kommunal-Obligationen blieben unverändert, von Liquidationswerten Meininger 101¾ (101⅜) und Frankfurter Hyp. 101,20 (101,05). Stadtanleihen lagen unverändert. Von Provinzanleihen Oberhessen mit 125 (124) gesucht. Auslandsrenten lagen sehr still, etwas fester 5proz. Rumänien mit 6¾ (6,60), ferner 4proz. Steg-Prior. von 1883 mit 9¼ (9), dagegen Kronen-Bosnier schwächer mit 7,95 (8,20). Oesterr.-Ungar. Vorkriegsrenten lagen etwas behauptet, das Geschäft war klein.

Tagesgeld unverändert 2¾ Prozent.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 14. Aug. (Amtl. Freiverkehr.) RM für 100 Kilogr.: Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 55.25; Standard-Kupfer, loco 49.50 nom.; Original-Hütten-Weichblei 22 11/16 nom.; Standard-Blei per Aug. 22.25 nom.; Original-Hütten-Rohzink ab Nordd. Stat. 18.25 nom.; Standard-Zink 18.25 nom.; Original-Hütten-Aluminium 98—99 Proz., in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel, 98—99 Proz. 269; Silber i. Barr. ca. 1000 fein per Kilogr. 38—41 RM.

Getreide

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 14. Aug. (Anfang.) Weizen: Sept. 6,00, Nov. 5,87½, Jan. 5,80, März 5,62½. — Mais: Sept. 79¼, Nov. 75½, Jan. 76, März 77½.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 14. Aug. (Amtl.) Okt. 1326 Br, 1322 G; Dez. 1325 Br, 1322 G; Jan. 1325 Br, 1322 G; März 1329 Br, 1328 G; Mai 1330 Br, 1329 G; Juli 1329 Br, 1327 G. Tendenz: ruhig — stetig.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	13. 8.	14. 8.
6% Reichsanl. v. 1927	101,40	101,40
4½% Dt. Reichsanl. 30	102,50	102,25
Baden Freist. v. 1927	97,—	97,—
Bayern Staat v. 1927	98,12	98,—
Anl.-Abl. d. Dt. Rch.	112,87	112,87
Dt. Schutzgebiet 08	10,75	10,75
Augsburg Stadt v. 26	95,—	95,—
Heidelbg. Stadt v. 26	91,75	91,37
Ludwigsh. v. 26 S. 1	94,—	94,—
Mannh. Gold v. 26	94,50	94,37
Mannheim von 27	94,50	94,50
Pirmasens Stadt v. 26	94,75	94,—
Mhm. Ablös. Altbes.	115,—	115,—
Bad. Kom. Liqu. R 1—24	100,87	100,87
Bad. Kom. Goldhyp. 29	97,—	97,—
do. Goldanl. v. 30	94,50	94,50
do. Goldanl. v. 26	94,50	94,50
Bay. Hyp. Wechs. Gpf	96,50	—
Frankf. Hyp. Goldhyp.	97,—	97,—
Frankf. Liqu.	101,05	101,20
Frkf. Goldpfbr. VIII	97,—	97,—
Frkf. Goldpfbr. Liqu.	101,05	101,05
Mein. Hyp.	97,—	97,—
Mein. Hyp. Liqu.	101,37	101,75
Pfälz. Hyp. Gdpfr.	97,75	97,75
Pfälz. Liqu.	101,25	101,25
Pfälz. Hyp. Goldkom.	95,—	95,—
Rhein. Hyp. Gdpfr.	97,—	97,—
do. 4-9	97,—	97,—
do. 12-13	97,—	97,—
do. Liqu.	101,37	101,37
do. Gdkom. 1-11	95,—	95,—
Südd. Boder.-Liqu.	101,12	101,12
Großkraftwk. Mhm.	102,—	—
Lind. Akt.-Obl. v. 26	—	—
Rhein-Main-Donau 23	—	—
Ver. Stahlw. Obl. v. 27	103,—	103,—
IG Farbenind. v. 28	128,12	128,50
Bosn. amort. Innere	—	—
do. Eis. v. 09	14,12	14,12
Oesterr. Goldrente	—	29,37
Türk. Bagdad I	—	—
Ungarn St. Goldrente	9,15	9,12
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	204,—	203,50
Adt Gebr.	—	—
Aschaffbg. Zellstoff	123,—	120,50
Bayr. Motor.-Werke	138,—	138,—
Bel. Licht u. Kraft	135,—	135,—
Brauerei Kleinlein	95,—	95,—
Bremen-Besigh. Oel	113,—	112,50
Brown Boveri Mhm.	105,—	105,—
Cement Heidelberg	147,50	146,25
Daimler-Benz	127,—	126,87
Deutsche Erdöl	128,—	128,—
Deutsche Linoleumw.	168,—	168,—
Dt. Steinzeug F'feld	153,—	—
Durlacher Hof	87,50	87,50
Eichb.-Werger-Br.	107,25	107,50
El. Licht & Kraft	152,—	150,—
Enzinger Union	—	118,37
Gebr. Fahr AG	132,—	131,50
IG Farbenindustrie	165,12	165,—
Feldmühle Papier	134,50	133,50
Gesfürel Loewe	137,25	138,—
Th. Goldschmidt	118,—	115,37
Gritzner-Kayser	35,—	35,—
Großkraft Mhm. Vz.	144,—	—
Grün & Bilfinger	—	—
Hanfwerke Füssen	89,50	—
Harpener Bergbau	127,50	127,50
Hochtief AG Essen	—	126,75
Holzmann Phil.	128,25	127,25
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	136,—	135,—
Junghans Gebr.	102,—	101,—
Kali Chemie	—	—
do. Aschersleben	—	125,50
Klein Schanzlin Beck	93,—	93,—
Klöcknerwerke	114,—	113,50
Knorr-Heilbronn	219,—	220,—
Konservenfbr. Braun	89,—	89,62
Lahmeyer	—	141,25
Ludwigsh. Aktienbr.	104,—	—
do. Walzmühle	131,—	131,—
Mannesmannröhren	109,25	107,87
Metallgesellschaft	—	133,25
Mez	—	—
Park- u. Bürgbr. Pirm.	118,75	118,75
Pfälz. Mühlenwerke	—	—
Pfälz. Preßhefe Sprit	154,—	154,—
Rhein. Braunkohle	—	—
Rheinelektra Stamm	—	—
do. Vorzugsaktien	130,—	130,—
Rhein-M.-Donau Vz.	—	—
Rheinstahl	145,50	144,75
Rütgerswerke	130,—	131,—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlinck	116,—	116,—
Schuckert el.	157,50	155,75
Schwartz-Storchen	118,50	118,—
Seilind. Wolff Mhm.	82,—	82,—
Siemens-Halske	197,—	196,25
Sinner-Grünwinkel	118,50	—
Südd. Zucker	214,—	214,—
Ver. Dt. Oele	—	—
Westeregeln	—	121,—
Zellst. Waldh. Stamm	148,—	—
Bank-Aktien		
Badische Bank	117,—	117,—
Bayer. Hyp. Wechsel	93,—	93,—
Commerz- Privatbk.	100,50	100,25
DD-Bank	102,75	102,25
Dresdner Bank	103,—	102,50
Frankf. Hyp.-Bank	97,25	97,25
Pfälz. Hypoth.-Bank	88,25	88,25
Reichsbank	—	191,—
Rhein. Hypoth.-Bank	139,25	139,25
Verkehrs-Aktien		
Bad. AG. f. Rheinsch	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	122,62	122,87
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	208,—	—
Bad. Assecuranzges.	—	—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ. Transportver.	—	—

Berliner Kassakurse

Festverzinsl. Werte	13. 8.	14. 8.
5% Dt. Reichsanl. 27	101,40	101,40
4½% do. do. v. 1934	98,12	98,25
Gt. Anl. Abl. I	112,87	112,62
Dt. Schutzgebiete 08	10,80	—
Pfandbriefe		
6% Pr. Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	97,50	—
5% do. do. R. 21	97,50	97,50
6% do. do. Komm. R. 20	95,—	95,—
6% Preuß. Ctrbd. Gold. 1928	96,25	96,50
6% do. Komm. I	95,—	95,—
Bank-Aktien		
Adca	86,87	85,75
Bank für Brauind.	140,—	139,—
B. Hyp.- u. W.-Bank	93,25	92,75
Comm.- u. Privatbk.	100,50	100,25
Dt. Bank u. Disconto	102,75	102,25
Dt. Golddiskontbank	104,—	—
Dt. Uebersee-Bank	143,—	143,25
Dresdner Bank	103,—	102,50
Meininger Hyp.-Bk	98,25	98,25
Reichsbank	192,50	192,—
Rhein. Hyp.-Bank	139,25	139,25
Verkehrsaktien		
Baltimore Ohio	35,—	34,25
AG Verkehrswesen	116,12	116,25
Allg. Lok. u. Kraftw	141,75	140,75
Hbg.-Amer.-Paketf.	15,—	14,75
Hbg.-Südam. Dpfsch	42,25	43,—
Norddeutscher Lloyd	15,25	15,25
Südd. Eisenbahn	—	—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren-Fbr.	205,—	—
Allgem. Bau Lenz	112,50	112,—
Allgem. Kunstside (Aku)	62,—	61,50
Allg. Elektr.-Ges.	38,—	37,87
Aschaffenb. Zellstoff	122,50	121,62
Augsburg-Nürnberg	124,—	122,50
B. Motoren (BMW)	138,—	137,50
Bayer. Spiegelglas	43,50	44,—
J. P. Bemberg	85,50	85,50
Bergmann Elektr.	—	112,—
Berlin-Karlsr. Ind.	139,75	—
Braunk. u. Briketts	—	—
Braunschweig A.-G.	143,75	—
Bremer Vulkan	141,—	132,—
Bremer Wolle	152,—	153,—
Brown, Boveri	105,—	105,—
Buderus Eisenwerke	114,87	114,—
Conti Caoutschouc	183,25	180,25
Conti-Linoleum	185,—	183,25
Daimler-Benz	127,75	129,50
Deutsch Atl.-Tel.	120,50	120,—
Deutsch. Kontl. Gas	110,50	110,—
Deutsche Erdöl	128,—	127,12
Deutsche Kabelwk	[illegible]	—
Deutsche Linoleum	169,—	167,75
Deutsche Steinzeug	—	156,75
Dürener Metall	—	142,—
Dyckerh.-Widmann	151,50	—
Dynamit Nobel	85,25	85,—
El. Lieferungen	127,75	127,—
El. Schlesien	117,25	117,—
El. Licht und Kraft	150,25	149,—
Enzinger Unionwerke	118,37	118,87
Farbenindustrie IG	165,25	164,75
Feldmühle Papier	134,—	132,62
Felten & Guilleaume	132,50	131,25
Gebhard & Co	136,50	134,75
Germ. Portl.-Cement	112,50	112,50
Gerresheim. Glas	120,—	118,25
Ges. f. El. Unternehm.	137,75	137,—
Goldschmidt Th.	117,87	117,25
Gritzner, Maschinen	35,12	34,75
Gruschwitz Textil	108,—	107,50
Guano-Werke	112,—	112,—
Hackethal Draht	133,50	133,—
Hamburg Elektr.	140,—	141,87
Harb. Gummi Phön.	—	—
Harpener Bergbau	128,—	127,50
Hedwigshütte	—	—
Hellmann & Littmann	48,75	48,25
Hoesch, Eis. u. Stahl	110,50	110,—
Hohenlohe-Werke	137,—	137,—
Philipp Holzmann	127,25	126,50
Hotelbetrieb	86,50	86,—
Gebr. Junghans	102,—	100,50
Kahla Porzellan	81,50	81,—
Kali Chemie	—	118,25
Kaliw. Aschersleben	126,—	125,—
Klöcknerwerke	114,—	113,12
C. H. Knorr	—	120,25
Koksw. u. Chem. Fb.	130,50	130,37
Kollmar & Jourdan	74,50	74,—
Köln. Led. u. Wachs	132,75	132,50
Kronprinz Metall	136,—	137,—
Lahmeyer & Co.	141,50	141,25
Laurahütte	20,50	20,37
Leopold-Grube	—	—
Lindes-Eismasch.	159,25	157,25
Mannesmannröhren	108,87	107,75
Mansfelder Bergbau	151,—	150,—
Markt- u. Kühlhalle	115,—	115,—
Masch'bau-Untern.	119,75	118,87
Masch.-Buckau Wolf	—	124,—
Maximilianshütte	—	—
Mülheimer Bergw.	—	—
Nordd. Eiswerke	—	98,—
Orenstein & Koppel	86,—	85,75
Rathgeber-Waggon	77,—	77,—
Rhein-Main-Donau	—	—
Rheinfelden Kraft	—	129,—
Rhein. Braunkohlen	220,—	220,—
Rhein. Elektr.	—	129,—
Rhein. Stahlwerke	145,—	144,25
Rhein.-Westf. Kalkw.	134,25	133,50
Riebeck Montan AG.	—	—
Rütgerswerke	130,—	129,50
Sachsenwerk	—	—
Sachtleben AG	—	—
Salzdetfurth Kali	178,25	—
Schubert & Salzer	141,25	140,25
Schuckert & Co.	157,50	156,25
Schultheiß-Patzenhofer	107,25	107,25
Siemens & Halske	197,75	193,50
Stoehr Kammgarn	—	113,25
Stolberger Zinkhütte	78,—	—
Südd. Zucker	—	—
Thür. Glas	135,25	134,50
Trans.-Radio	—	—
Ver. Dt. Nickelwerke	163,—	162,50
Ver. Glanzst. Elberf.	—	—
Ver. Harz. Portl.-Ct.	125,—	125,—
Ver. Stahlwerke	110,—	108,75
Ver. Ultramarinfabr.	144,—	146,—
Vogel Telegr.-Dr.	—	150,12
Wanderer-Werke	166,50	166,—
Westd. Kaufhof AG.	57,62	58,12
Westeregeln Alkali	122,—	118,—
Wt. Drahtind. Hamm	—	—
Wißner Metall	127,25	127,—
Zellstoff Waldhof	148,25	147,50
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	1165,—	1165,—
Allianz Allgem.	247,—	245,—
Allianz Leben	—	—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	149,50	150,—
Neu-Guinea	215,50	219,50
Otavi Min. u. Eisenb.	32,87	32,37

Berliner Devisenkurse

	13. August Geld	13. August Brief	14. August Geld	14. August Brief
Aegypt. (Alex., Kairo) 1 äg. Pfd.	12,805	12,835	12,805	12,835
Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.-P.	0,688	0,692	0,688	0,692
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	41,940	42,020	41,920	42,000
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,146	0,148	0,146	0,148
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,486	2,492	2,487	2,491
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	55,890	55,950	55,890	55,950
Danzig (Danzig) 100 Gulden	46,800	46,900	46,800	46,900
England (London) 1 Pfund	12,505	12,535	12,505	12,535
Estland (Rev.-Tal.) 100 finnl. Mk.	67,930	68,070	67,930	68,070
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,514	5,526	5,514	5,526
Frankreich (Paris) 100 Francs	16,380	16,420	16,380	16,420
Griechenland (Athen) 100 Drachm	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	168,930	169,270	168,890	169,230
Iran (Teheran) 100 Rials	15,530	15,570	15,530	15,570
Island (Reykiavik) 100 isl. Kron.	56,080	56,200	56,080	56,200
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	19,730	19,742	19,730	19,742
Japan (Tokio und Kobe) 1 Yen	0,729	0,731	0,729	0,731
Jugoslaw. (Belgr. u. Zagr.) 100 Din.	5,654	5,666	5,654	5,666
Lettland (Riga) 100 Lats	80,920	81,050	80,920	81,050
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,900	41,980	41,920	42,000
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	62,840	62,960	62,840	62,960
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	48,950	49,050	48,950	49,050
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	46,800	46,900	46,800	46,900
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,360	11,380	11,360	11,380
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	64,470	64,590	64,470	64,590
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	81,090	81,250	81,050	81,210
Spanien (Madr. u. Barc.) 100 Pes.	31,860	31,920	31,860	31,920
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	10,270	10,290	10,270	10,290
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso	1,269	1,271	1,269	1,271
Ver. St. v. Amerika (Newy.) 1 Doll.	2,488	2,492	2,488	2,492

schäfte
onfektion
Modehaus
E 6 - Kunststraße
emann
Tel. 421 88
a Nachf.
er und A. Michel
21401 - O 6, 8
Wolf
e Damenbekleid.
Harmonie
abenkleidung
Breite Straße
t Hiss
nd Mode N 7, 8
aup
rau, Schulstr. 26
ander - Schuhe
C 3, 1
Herren- und Knabenkleidung
egleiter & Co.
inheimer Weg
ack
Planken, P 4, 12
annheim
6, Breitestraße
Schuhmacher
nnh. - Neckarau
edrichstr. 3–5
che u. Bekleidung
nhüte
Nachf.
D 2, 6
itzen. Tel. 215 67
s, B 1, 6
d Reparaturen
38 72
Herrenartikel
drichstraße
er
zen. Tel. 263 61
5, Breite Straße
nneideschule
uenzer
/8 - Tel. 233 24
- u. Abendkurse
eit gibt,
ot Brot!

MARCHIVUM

Haupt-Niederlage:
Peter Rixius, Mannheim
Mineralbrunnen-Spezialgeschäft ● Fernsprecher 267 96 u. 267 97
Preise: bei Abnahme von 25/1 Ltr. Füll. 25 Pfg. / bei Abnahme von 25/2 Ltr. Füll. 16 Pfg. **frei Haus geliefert**

Freilichtbühne Hardenburg bei Bad-Dürkheim

Samstag, 15. August 1936, Beginn 20 Uhr, Ende 23 Uhr
Sonntag, 16. August 1936, Beginn 18 Uhr, Ende 21 Uhr

Erstaufführung:

„Was Ihr wollt"

Komödie von W. Shakespeare. Musik von Fritz Neumeyer, Saarbrücken.
Spielleitung: Karl Gaebler.
Ausführung: Landestheater Saarpfalz.

Preise: zuzüglich 10 Pf. Kulturgroschen des Reichsbundes Deutscher Freilicht- und Volksschauspiele:

I. Platz RM 2.—	II. Platz RM 1.50
III. Platz RM 1.—	Stehplatz RM 0.70

Bei folgenden Vorverkaufsstellen **20 % Rabatt**, ausgenommen den Stehplatz:

Friedrich Ehrmann, Erfrischungshalle	Mannheim, Collinistraße 1
A. Weick, Zigarrenhaus, Wartehalle	Mannheim, Friedrichsbrücke, K 1
Verkehrsverein	Mannheim, P 6, Plankenhof
Musikalienhaus Heckel	Mannheim, O 3, 10
Schleicher, Zigarrenhaus	Mannheim, Haltest. am Tattersall
Bitzer, Zigarrenhaus	Mannheim, Gontardplatz 4
Pfalzautomat	Ludwigshafen, Ludwigstraße 27
Agentur Daub	Ludwigshafen, Ludwigsplatz
Verkehrsverein	Ludwigshafen, Ludwigsplatz
Arthur Döppel	Oggersheim, Schillerplatz

Bei geschlossener Beteiligung von über 30 Personen **30 Prozent Rabatt** nach Voranmeldung bei den örtlichen Dienststellen der **NS-Kulturgemeinde.**

Verkehrsverbindungen zu den Vorstellungen:

Am Samstag, 15. August: Sonderzug der Rhein-Haardt-Bahn ab Mannheim, Friedrichsbrücke 17.45 Uhr, ab Dürkheim Samstag nacht 24 Uhr bis Mannheim, Friedrichsbrücke.
Sonderpreise der Rhein-Haardt-Bahn.
Sämtliche Verkehrslinien zu Beginn und Ende der Vorstellungen nach allen Richtungen.
Postomnibuspendelverkehr zu Beginn und Ende der Vorstellungen Bad Dürkheim—Hardenburg und zurück.

Gutausgestatteter und schön gelegener Restaurationsplatz mit volkstümlichen Preisen bei der Bühne. (3266 V)

Die Vorstellungen finden bei jeder Witterung statt.

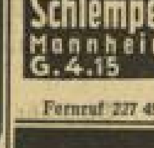
Bade-Einrichtungen

in allen Ausführungen und sämtlichen Preislagen

JUNKER & RUH
sparsamer Gasverbrauch
niedere Monatsraten
Luginsland
M 4, 12
Große Auswahl u. Ausstellung!
Prompte Ausführung von Installationsarbeiten u. Reparaturen

Wer **Möbel** braucht sei es Schlafzimmer Wohnzimmer Herrenzimmer Küchen dann bei
Friedrich Krämer
nur F 1, 9
Marktstraße
Ehestandsdarlehen

Fußbrennen Fußschweiß Uebermüdung usw. beseitigt rasch u. sicher Dr. Stutzmanns **Sauerstoff-Fußbäder** Beutel nur 10 ₰ Drogerie Dr. Stutzmann, Nachf. Walter Erle Qu 1, 16. (3771B)



Friedr. Schlemper
Mannheim
G. 4. 15
Fernruf 227 48

Schreibmaschinen M. 186.- u. 225.- Kleine Raten
G. Müller & Co.
D 3, 10 - Ruf 204 94

Teppiche repariert reinigt entmottet
Bausback
M 1, 10 Ruf 264 67

Stets Eingang neuester Modelle
Aelt. Spezial-**Kinderwagen**-Geschäft
Bekannt billig!
Ch. Stange
P 2, 1 bei der Hauptpost

Küche neues Modell
Büff. 160 br., m. Inneneinrichtg., voll abgesperrt, Tisch, 2 Stühle, Hocker, zus. **158.-**
Ehestandsdarlehen! Kinderbeihilfe!
Möbel-Dietrich
E 3, 11

Die Sitzungs-Schlafsofa für die Stadtwohnung gegr. 1891
Rückels
Holz-Schlafzimmer vom Vogel
Rathausbogen 12

Und jetzt noch eine schöne Küche
die Sie i. Möbel-Fachgeschäft
Anton Detzel
Kupprechtstr. 8, in großer Ausw. zu wirkl. billig. Preisen finden. Ehestandsdarleh. Kinderr.-Scheine

Neue Fahrräder
von RM. 28.- an
Große Auswahl
Bequeme Teilzahlung. Gebr. Fahrräder billigst
Fahrradhaus Doppler
J 2, 8

Billiges **Speisezimm.** eichenfarbig, — 1 Büfett m. Vitrinen-Aufsatz u. Silberkäst., usw., 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle d. günst. Einkauf **220.- RM.**
H. Baumann
Mannheim
U 1, 7 Breitestr. im Hause Pilz
Genaue Adresse achten
(5999B)

Offene Stellen

Büroangestellter für größeres Anwaltsbüro gesucht.
Angebote unter Nr. 26 344" an d. Verlag dieses Blattes erbeten. —

Suche sofort ein **Mädchen** nach Neustadt a. d. Weinstr., f. leichte Hausarb. Vorzust. b. Frau Rüdinger K 3, 4. (32598B)

Anzeigen im HB sind immer richtig!

Stellengesuche

Neuhert **zuverl. Mann** in den 50er Jahr., b. kaufm. u. techn. Arbeit, leistet, sucht im Innen- oder Außendienst, evtl. mit etwas Kapit. dauernde Verdienstmöglichkt., a. stundenwl. Zuschr. u. 22807" an d. Verl.

Zu vermieten

Helle, geräumige (31859B) **4 Zimmer, Küche u. Badezim.** im 2. Stock, Richard-Wagner-Str., zum 1. Okt. zu verm. Näh. durch: Haus- u. Grundbesitzerver., N 7, 9.

E 7, 25 (Rheinstr.) gegenüb. Oststadt-schule: neuzeitliche, sonnige **5- bis 6-Zimmer-Wohnung** m. Diele, Etag.-Hzg., u. all. Zubeh. z. 1. Okt. preisw. zu verm., außerd. Büro mit Lager, ca. 55—60 qm. Näher. Fernsprecher 208 94. (26326"

Käfertal-Süd, Neubau: **1 Zimmer, Küche** an alleinsth. Dame zu vermieten. Zuschr. u. 22 808" an d. Verlag d. B.

1 Zimmer, Küche Gasp., in fr. ruh. Lage Neckarau z. sof. od. 1. 9. zu verm. Prs. 18 ℛℳ. Erfrag. Haltestelle Niriperstraße, Verkaufshäusch. Klay. (26 343")

2 Zimmer und Küche auf 1. 9. zu vermiet. Zu erfr. bei Metzgerei Amann, T 5, 14. (15 240B)

Schöne, helle **3-Zimmer-Wohnung** (Lutzenberg) per 1. Sept. zu vermiet. Zu erfragen bei: Gerard, Steinstr. 1 (160 K)

3 Mansarden-Räume an ruh. Fam. für 30 ℛℳ zu vermieten. S 6, 23 II. (26222"

Laden mit Wohnung evtl. a. Werkstätte, in Käfertal-Süd sof. zu vermieten. Eign. sich f. Mietwäscherei od. chem. Reinig. Transmiss. u. Motor vorhand. Näh. bei Fritz, Langerötterstr. 82, Vorm. b. 9—12 U.

Möbl. Zimmer zu vermieten

1 großes sonniges, leeres und 1 schön. **möbl. Zimmer** zu vermieten. R 3, 2b, IV., r. (26 400")

Schön **möbl. Zimmer** in gutem Hause u. schöner Wohnlage sofort zu vermiet. Waldparkstraße 32, 3. St. lks. (26232"

Gutmöbl. Zimmer sofort zu vermiet. Kepplerstraße 33, bei Schwarz, 1 Tr. links. — (26239")

Möbliert. Balkon-Zimmer, mit oder ohne Pension, sof. zu vermieten. Wagner, H 3, 8. (15 238 K)

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimm. an sol. Herrn sof. zu verm. Rheinparkstr. 3, 2. St. links. (22 811")

Leere Zimmer zu vermieten

2 leere Zimm. evtl. 1 Schlafzim. möbl. (Badbenütz.) 1. Etage, Oststadt, das.: 1 Mansarde z. Unterst. v. Möbel zu vermieten. Adresse zu erfrag. unter Nr. 26 231" im Verlag ds. Bl.

Schön. grß. leeres Zimmer an einz. Person zu verm. M 7, 22, 3. St. lks. (26 349")

Mietgesuche

2- bis 3-Zimmer-Wohnung im Zentrum der Stadt, im 1. oder 2. Stock, **von Geschäftsmann gesucht.** Angebote unter Nr. 26 342" an d. Verlag dieses Blattes erbeten. —

Immobilien

Gut. Ackerland, ca. 15 000 qm in Umgebung Mannheims zu kaufen gesucht. Eilangebote an: **J. Zilles** Immobil.- u. Hypothek.-Geschäft (gegründ. 1877) N 5, 1. — Fernsprecher 208 76. (16 991 B)

Zu verkaufen

Zeitungs-Makulatur hat laufend in größeren Mengen abzugeben: **Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH., R 3, 14-15**

Ein gutes Bild des Führers ist ein Stück Kultur Ihrer Wohnung!
Wir haben uns auf wenige Bilder des Verkaufs beschränkt, es sind die besten Bilder des Reichskanzlers
Völk. Buchhandlung
nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner"-Verlages
Am Strohmarkt

Zu verkaufen

Zwei ovale Weinfässer mit Türchen, 445 und 395 Ltr., zu verkaufen. Näher.: Friedrichstr. 74, Neckarau. (1298)

Gebraucht. (26205" **Wirtschafts-Gasherd** mit Wärmehalt. zu vk. Weinhaus Gätz, U 3, 18

1 Radio, Saba, 3 Röhren, für 40 ℛℳ abzugeb. R 4, 12 (Garage). (22 810")

Der Koffer für Sie!
in Qualität ganz groß
im Preis ganz klein
wo?
na klar - bei
BAUER
Breitestraße H 1, 3
gegenüber „Nordsee"

Kleiderschr., Nachttische, Chaiselong., Küchenschr., f. neu, b. zu vk. K. Walter, F 4, 5, Laden. (131 K)

2 Eisschränke 1,4 br., 1,3 b., 0,7 t. 1 br., 0,65 h., 0,55 t. **350 ccm Goliath** Vorderlader, **350 ccm Hecker** alles in tadellosem Zustand, zu verk. Schäfer, Schwetzingerstr. 73, Altholz. (16 985 B)

1 Geschäftsrad, u. einige leicht beschäd. Räder günstig abzugeben. Fahrradhaus Martin Waldhofstraße 7. (16 987 B)

Radio wie neu, billig zu verk., evtl. Raten. Wuske, H 7, 6. (26 242")

2 Patentröste 177×93 m. 20 Fed. 1 großer Kohlofen billigst abzugeben. Seckenheimerstr. 66 2. Stock. (22 802")

Einige **Badewannen** mit Schönheitsfehl. preisw. abzugeben Luginsland M 4, 12. (15 242 K)

Kaufgesuche

Ihre alten **Radio-Netzger.** kauft: Schmitt, Laurentiusstr. 27. (157")

Kinderkastenwagen aus gutem Hause zu kaufen gesucht. Angeb. u. 22 813" an den Verl. d. B.

Immobilien

Bauplätze Baureife Bauplätze f. 4—5stöck. Häuser zu verkaufen. Laux, Käfertalerstr. 211. Fernruf 501 42.

Geldverkehr

300.- RM. zu leihen gesucht. Monatl. Rückzahl. u. Rentensicherheit Angeb. u. 26 228" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Automarkt

Leihwagen an Selbstfahrer neue Wagen
Schmitt, H 7, 30 Fernruf 26371

1,2 Ltr. Opel steuerfrei, günstig zu verkaufen. Rhein-Garage, Rheinhäuserstr. 53 Fernruf 423 92. (11 501 K)

DKW
Wagen Vertretung
G. Ernst
Käfertalerstr. 162
(Brauerei)
Telefon 51000
Besteingerichtete Reparatur-Werkstätte
Kundendienst

Ford od. Opel 4/16, Viersitzer, in bestem Zustande, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. 26 233" an d. Verlag d. B.

Gebrcht. Vierrad-**Autoanhänger** für Personenwag., 30—35 Ztr. Tragkr. zu kaufen gesucht. Sattler, Friesenheim, Rheinfeldstr. Nr. 21. (16997B)

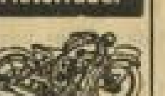
Autos für Selbstfahrer
neue Wagen
Ph. Hartlieb
N 7, 8
(Kinzingerhof)
Fernruf jetzt 21270

Selbstfahrer erh. leihw. neue Wag.
Th. Voelckel
Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands
Mannheim Tel. 27512
Standpl. Stadtgarage

Garage Adam
H 7, 30
Ruf 26371
Reparaturen
Trustfreie Tankstelle
Auto-Oele in jeder Preislage
Nacht- und Sonntagsdienst

Ruf 28474
OPEL LEIHWAGEN OLYMPIA
J. Schwind
Tel: 28474

Motorräder



1 Imperia 500 ccm, Sport,
1 NSU 500 ccm, Sport,
1 Triumph 350 ccm Touren,
1 Horex 600 ccm Sport, gebraucht, in best. Zustand, zu günst. Bedingungen zu verkaufen. (11502K)

Riesenacker & Romich, Augartenstr. 37. Fernruf 441 63.

BMW
BMW 400 ccm 1 Zylinder
Triumph 350 ccm Modell 36
Presto-Leichtkraftrad mit F. & S.-Motor fast neu
Zündapp 500 ccm 2 Zylinder-Kardan
zu günstigen Ratenbedingungen abzugeben.
BMW-Vertretung
Zeiß & Schwärzel
Mannheim
G 7, 22 Ruf 26345

Motorräder

DKW-Motorrd. 200 ccm fahrber. zu verk. W. Lenhardt, Werftstr. 21 Hof (15 236 K)

Küchen in modern. Ausführung, zweckmäßig, schön u. **sehr billig** in lackiert und pitch pine RM **145.-** bis **425.-**
Schlafzimmer Eiche mit Nußbaum u. polier in feinsten Edelhölzern RM **350.-** bis **925.-**
Speisezimmer u. Einzelmöbel in großer Auswahl zu niedrigen Preisen
Möbelhaus am Markt
Mannheim Fries & Sturm F 2, 4b
Ehestandsdarlehen und Kinderreiche-Gutscheine

Amtl. Bekanntmachungen

Die Erd- und Uferſicherungsarbeiten für den Acher-Flutkanal

werden öffentlich vergeben. Die teil mit dem Reichsarbeitsdienst, teil mit Notstandsarbeitern auszuführenden Arbeiten umfassen:
rd. 13 000 m³ Mutterboden
rd. 100 000 m² Rasen
rd. 70 000 m³ Auskubmassen,

Die Vergebungsgrundlagen und Zeichnungen liegen bei der Neubauabteilung auf.

Die Angebotsunterlagen werden gegen Barzahlung, soweit Vorrat reicht, zum Preise von 3.— RM. je nicht zurückerstattet werden, abgegeben.

Das Angebot muß in festverschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Angebot Acher-Flut-Kanal", bis Montag, den 24. August 1936, vorm. 11 Uhr, eingereicht werden.

Die Zuschlagsfrist läuft am 9. August 1936 ab.

Badisches Finanz- und Wirtschaftsministerium, Abt. f. Landwirtschaft u. Domänen, Neubauabteilung, Karlsruhe, Schloßplatz Nr. 11.

HB-Kleinanzeigen — der große Erfolg!

Achtung!

Radfahrer! Autofahrer! Wanderer!

Alle brauchen die

NS-Verkehrskarte

des „Hakenkreuzbanner"

von Nord- u. Mittelbaden, Pfalz und angrenzenden Gebieten! Klare, übersichtliche Darstellung in Mehrfarbendruck. Maßstab 1 : 200000

Preis nur 40 Pfennig

Zu haben in allen Buchhandlungen!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, Herrn

Karl Fritz

Malermeister

im Alter von 64 Jahren plötzlich und unerwartet aus seinem arbeitsreichen Leben zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Mannheim (Friedrichsfelderstr. 60), den 14. August 1936.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Elise Fritz Wwe.

Die Erdbestattung findet am Montag, den 17. August 1936, um 13 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. - Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. (26240")

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann.

Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Kommunales und Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: i. V. Dr. W. Kicherer; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Julius Etz (i. V. Berlin); i. V.: Carl Lauer; für das Olympia-Sonder: Carl Lauer; sämtlich in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch Samstag und Sonntag)

Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Heberling, Mhm. Zurzeit ist Preisliste Nr. 6 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.

Gesamt-D.-A. Monat Juli 1936 . 46 844

davon:

Mannheimer Ausgabe	37 314
Schwetzinger Ausgabe	6 177
Weinheimer Ausgabe	3 353